Digitized by Google

~~Lo 17.~~
Sd 20.
g. 172 m/1
~~V.B. 264.~~
Digitized by Google

Sc-17. — E I 848/1

3 II

<36607811430018

<36607811430018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Feldzüge der alliirten Armee

in den Jahren 1757 bis 1762

nach dem Tagebuche

des

Generaladjutanten, nachmaligen Feldmarschalls

von Reden.

Herausgegeben

von

Wilhelm August von der Osten

Oberster.

Erster Theil.

Hamburg 1805.
bei B. G. Hoffmann.

Digitized by Google

Wehrkreis-
bücherei VII
München

Digitized by Google

An

Alexander den Ersten

Kaiser aller Reussen etc.

Digitized by Google

Digitized by Google

Allerdurchlauchtigster,
Grossmächtigster Kaiser:
Allergnädigster
Kaiser und Herr!

Ew. Kaiserlichen Majestät lege ich ehrfurchtsvoll das militärische Tagebuch eines Mannes zu Füssen, an dem meine ganze Seele hing.

Ferdinand, dessen Generaladjutant er war, rettete einst mein Vaterland, das in seiner jetzigen Lage sehnsuchtsvoll auf Russlands grossmüthigen Beherrscher blickt,

Digitized by Google

Vermittelung und Frieden durch Ihn hoffend.

In tiefster Devotion ersterbe,

Euer Kaiserlichen Majestät

Lüneburg,	unterthänigster
den 12ten Septbr.	von der Osten,
1804.	Oberster.

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Bedarf es noch eines neuen Werkes über den siebenjährigen Krieg?

Wird die Bekanntmachung eines Tagebuches, geführt über die alliirte Armee, von Nutzen seyn?

So fragten, selbst meine Freunde, bei der ersten Anzeige meiner gegenwärtigen Arbeit.

Ihnen, und nur ihnen, sage ich, was mich dazu bewog.

Der verewigte Feldmarschall von Reden wollte mir, während seines Lebens, nicht gestatten, von seinen äusserst schätzbaren Papieren Gebrauch zu machen,

Digitized by Google

und erst nach seinem Tode bin ich dazu in den Stand gesetzet worden.

Weit entfernt, seine Notizen mit den Werken eines L'loyds, Tempelhoffs und Archenholz zu vergleichen, kann ihnen niemand den Werth der Wahrheit und Unpartheilichkeit, streitig machen.

Wer war besser im Stande den Gang der Dinge und die Bewegungsgründe zum handeln aus einander zu setzen, als er, da er während mühseliger sieben Jahre Generaladjutant der Herzöge von Cumberland und von Braunschweig war.

Möchte sein biederer Karakter und sein Geist der Ordnung auf künftige Adjutanten vererbt worden seyn.

Freilich sah ich, 36 Jahre nachher, manchen braven Mann in dieser Carriere, aber niemanden, der so wie er, Eintracht in einer gemischten Armee zu stiften und zu erhalten suchte.

Dadurch (sagte mir einst ein noch lebender Fürst und grosser General) hat Reden ganz Europa gedienet.

Und wie musterhaft pünktlich war er nicht in Geschäften; welche Bestimmtheit herrschte in den Ordres der damaligen Zeit!

Unter den tausenden, die ich einzusehen Gelegenheit gehabt, wähle ich nur diejenigen drei, die ich dieser Vorerinnerung folgen lasse, und die wörtlich so geblieben sind, wie sie ausgegeben worden.

Karten und Plane würden übrigens meine Arbeit nur aufgehalten und kostbar gemacht haben. Ich verweise daher auf diejenigen, die in manchen Händen sich befinden, auf das Juliensche Theatre de la Guerre en Allemagne, auf die Rozierschen, Bauerschen und Rizzi-Zannonischen Kar-

Digitized by Google

ten, die man sicher mit Nutzen beim Lesen gebrauchen wird.

Hätte ich am Ende nur für Euch geschrieben, ihr, durch traurige nachmalige Ereignisse frühzeitiger grau gewordene Krieger, die ihr unter Ferdinands Fahnen zu dienen das Glück hattet; fühltet ihr neben der Erinnerung der damaligen Vorfälle euren ganzen Werth, den die gegenwärtige Katastrophe nicht vermindern kann, so wäre mein Mitarbeiter (der ältere Cornet Janssen) und ich hinlänglich belohnt.

Digitized by Google

Marsch-Disposition

welche für die ganze Campagne zur Regel dienet, und welche bei jedem Marsch als express wiederholet supponiret, und in allen Stücken genau executiret wird, in so weit nicht der eine oder der andre Artikel anders befóhlen werden wird.

1.

Die Armee marschiret entweder in Colonnen oder Treffenweise; im ersteren Falle marschiret sie in sieben, im lezteren aber in vier Colonnen.

2.

Marschiret die Armee Colonnenweise, so macht die Englische Cavalerie die Colonne zur Rechten, und die Deutsche die Colonne zur Linken. Die Infanterie marschiret zwischen diesen beiden Cavalerie-Colonnen, in vier Colonnen. Die Englische Infan-

Digitized by Google

terie nebst 12 Sechspfündern vom Englischen Parc, macht die Colonne zur Rechten; die Braunschweigische Infanterie nebst 12 Sechspfündern vom Englischen Parc, die zweite Colonne neben den Engelländern; die Hessische Infanterie nebst 12 Sechspfündern vom Hannöverischen Parc, die dritte Colonne neben den Braunschweigern; die Hannöverische Infanterie nebst 12 Sechspfündern des Hannöverischen Parc, formirt die vierte Colonne, neben den Hessen.

Das Bataillon von Bückeburg formiret nebst der schweren Artillerie von Zwölfpfündern und Haubitzen, zwischen den Infanterie - Colonnen, die vierte Colonne der Armee.

Solchergestalt macht, wenn vorwärts marschiret wird, die Englische Cavalerie die erste, die Englische Infanterie die zweite, die Braunschweigische Infanterie die dritte, die schwere Artillerie die vierte, die Hessische Infanterie die fünfte, die Hannöverische Infanterie die sechste, und die Deutsche Infanterie die siebente Colonne.

Wird aber rückwärts marschiret, so ist alles umgekehrt, und die Deutsche Cavalerie formiret alsdann die erste Colonne zur Rechten.

3.

Wenn die Armee Treffenweise marschiret;

Digitized by Google

so beſtehet die erſte Colonne aus der Infanterie des erſten Treffens, nach der Ordnung der Ordre de Bataille, nebſt 12 Sechspfündern vom Engliſchen Parc, die mit den Brigaden der Engliſchen Infanterie marſchiren, und 12 Sechspfündern des Hannöveriſchen Parcs, welche mit den Brigaden der Hannöveriſchen Infanterie marſchiren; die zweite Colonne wird von der Infanterie des zweiten Treffens formirt, und hat 12 Sechspfünder vom Engliſchen Parc bei ſich, welche mit den Brigaden der Braunſchweigiſchen Infanterie marſchiren, und 12 Sechspfünder vom Hannöveriſchen Parc, welche mit der Heſſiſchen Infanterie marſchiren. Die ſchwere Artilerie nebſt dem Bataillon von Bückeburg, formiret die dritte Colonne, und die ganze Cavalerie die vierte.

4.

Jeder commandirende älteſte General jeder Nation führet die Colonne ſeiner Truppen; wird Treffenweiſe marſchiret, ſo führet der General von Spörcke die erſte, der älteſte Generallieutenant aus dem zweiten Treffen, die zweite, der Generalmajor von Braun die dritte, und der älteſte General von der Cavalerie die vierte Colonne.

5.

Keine Chaiſe, kein Brodwagen, kein Munitionswagen, und überhaupt kein Fuhrwerk, es

Digitized by Google

habe Namen wie es wolle, marschiret mit der Colonne zwischen den Bataillons und Escadrons. Die Packpferde allein gehen neben der Colonne, und zwar müssen sie, jede ihr Bataillon und Escadron cotoyren, nicht zwischen solche, auch nicht vormarschiren, noch zurück bleiben.

A la tête von jedem Bataillon marschiren die Feldstücke; die Bataillons marschiren dichte auf einander, und jedes Bataillon selbst marschiret beständig in halben Divisionen. Zwischen der ersten und zweiten Brigade Infanterie jeder Nation, marschiren die 12 Sechspfünder, welche jeder Nation zugetheilet sind.

A la queue des Bataillons, welches die Colonne schliesset, marschiren zuerst die Munitionswagen der Bataillons, nach der Ordnung wie die Bataillons und Brigaden marschiren; 2) die Munitionswagen der Sechspfünder, welche zu jeder Colonne gehören; 3) die Chaisen und Wagen, welche zu jeder Colonne gehören, doch alles Brigaden-weise, in der Ordnung wie die Brigaden marschiren.

Bei den Cavalerie - Colonnen gilt eben dasselbe, und weil bei solchen keine Canonen noch Munitionswagen sind, so schliesset sich die Bagage an die letzte Escadron der Colonne in vorbeschriebener Ordnung an.

Bei der Artillerie-Colonne folgt die Baga-

Digitized by Google

ge auf die letzteren Munitions- und übrigen zur Artillerie gehörige Wagen.

6.

Die Ordre zum Marsch wird künftig folgendermassen gegeben werden, nämlich: die Armee marschiret den ... um ... Uhr ... praecise ab.

Diese Ordre oder Avertissement zum Marsch wird an jede Nation gebracht, und von dem ältesten General, Obersten oder Obristlieutenant, welcher gegenwärtig ist, angenommen, und folgender massen executiret.

Eine halbe Stunde vor der zum Abmarsch festgesetzten Zeit, lässt der General jeder Nation das Signal zum Abmarsch geben. Die Zelte werden alsdann abgebrochen, und alles aufgepacket. Um die marquirte Stunde, muss jede Brigade im Lager aufmarschiret stehen und die Bagage aufgepackt zum Abmarsche dahinter halten.

Bei jeder Brigade wird von dem, ſolche commandirenden General oder Officier, ein subalterner Officier commandiret, die Wagen zu führen, und in Ordnung zu halten.

Ausser oberwähntem Avertissement zum Marsch, wird zugleich eine verschlossene Ordre, worauf auswärts die Stunde marquiret ist, wenn solche erbrochen werden soll, an den ältesten gegenwärtigen General oder Stabsoffi-

Digitized by Google

cier jeder Nation mit abgegeben. Diese Ordre enthält die Marsch-Disposition.

Wird in Colonnen marschiret; so marschiren die um die gesetzte Zeit schon aufmarschirten Brigaden auf die Minute ab, um sich hinter einander, die Infanterie Bataillons- und die Cavalerie Regimenter-weise en Colonne zu formiren; die Packpferde cotoyren die Brigaden, und bleiben bei solchen, wenn sie en Colonne aufmarschiret sind, neben ihnen halten. Die Wagen folgen hingegen en file der Brigade, dichte hinter einander aufgefahren, in der Ordnung, wie solche vorhin beschrieben worden. Die 12 Sechspfünder welche zur Colonne gehören, fahren zwischen dem letzteren Bataillon der ersten Brigade, und dem ersten Bataillon der zweiten Brigade auf, und die dazu gehörigen Munitionswagen bleiben en file gegen die Intervalle halten.

Die Formation der Colonne muss von der Minute an, da die Brigaden von ihrem Emplacement im Lager abmarschiren, in Zeit von einer halben Stunde vollendet seyn. Die Armee marschiret alsdann auf das gegebene Signal zugleich ab. Sobald als die ganze Colonne von dem Emplacement abmarschiret ist, rücken die Munitions- und dann die übrigen Wagen in der Ordnung, die vorhin beschrieben worden, der Colonne nach.

Digitized by Google

Wird Treffenweise marschiret; so formiren sich die zwei Treffen Infanterie en Colonnes, wie abmarschiret werden soll, nämlich in halben Divisionen. 12 Englische Sechspfünder fahren zwischen der ersten und zweiten Brigade Engländer und 12 Hannöverische 6 Pfünder zwischen der ersten und zweiten Brigade Hannoveraner im ersten Treffen auf; im zweiten Treffen aber 12 Englische Sechspfünder zwischen den beiden darin stehenden Brigaden Braunschweiger, und 12 Hannöverische Sechspfünder zwischen den beiden darin stehenden Brigaden Hessen.

Die schwere Artillerie, welche im Centro der Armee parquiret stehet, formirt sich en file zum Abmarsch; die Cavalerie formirt sich gleichfalls wie die Infanterie en Colonne mit ein viertel Escadrons. Die Bagage hält in allen Treffen neben ihren respectiven Brigaden. Sobald das Signal zum Abmarsch gegeben wird, setzen sich alle Colonnen auf einmal zu gleicher Zeit in Marsch. So wie Infanterie und Cavalerie vom Emplacement abmarschiret sind, folgen der Infanterie die Munitionswagen, und auf solche die übrigen Wagen in der vorgeschriebenen Ordnung, Brigaden-weise in der Ordnung, wie ihre respectiven Brigaden marschiren. Ein gleiches gilt von der Cavalerie-Bagage, welche sich gleich an die letztere Esca-

Digitized by Google

dron der Colonne anschliesset. Die Packpferde cotoyren die Colonnen, so dass solche neben ihren Bataillons und Escadrons marschiren, ohne zwischen solche zu kommen, noch vor zu marschiren oder zurück zu bleiben.

7.

Jeder Commandeur der Bataillons, der Escadrons und der Artillerie-Brigaden, ist responsable, sein Bataillon, seine Escadron oder Artillerie-Brigade, von dem Signale zum Marsche an gerechnet, binnen einer halben Stunde formiret, das Lager abgebrochen, und völlig aufgepacket zu haben. Um solches prästiren zu können, müssen die Commandeurs ihre Leute darauf exerciren, und dazu die Musse anwenden, wenn die Armee im Lager stille stehet. Die Generale der Brigaden sind responsable, binnen einer halben Stunde von dem Momente an gerechnet, da die Bataillons auf ihrem Emplacement formiret stehen sollen, sich mit ihren Brigaden en Colonne formiret zu haben. Und die Generale, welche die Colonnen führen, sind responsable, zu der gesetzten Zeit, da die Armee abmarschiren soll, zugleich abzumarschiren.

8.

Wenn die Adjutanten oder die Brigade-Majors abgesendet werden, an die Armee die Ordre zum Marsch zu überbringen, so stellen

Digitized by Google

solche ihre Uhren auf dieselbe Minute; die Generale, an welche sie die Ordre abliefern, stellen alsdann ihre Uhren, nach den der Brigade-Majors, damit die Ungleichheit im Gange derselben, keine Ungleichheit in den zu machenden Mouvements verursachet, sondern alles, wenn der Glockenschlag zum Signal gegeben wird, in eben dem Moment von allen Brigaden executiret werden könne.

9.

Die Guiden sollen sich allezeit bei der Brigade, welche die tête macht, einfinden, und sich bei dem Commandeur des Bataillons, oder der Escadron melden, das im Marsch die tête machen wird.

10.

Im Marsch hat der Commandeur jeden Bataillons und jeder Escadron darauf zu sehen, und ist responsable, dass solches geschehen müsse, 1) dass das Bataillon beständig in halben Divisionen, und die Escadron in viertel Escadrons marschire. Wird wegen eines zu passirenden Defilés abgebrochen, so wird, sobald solches passiret seyn wird, wieder in halben Divisionen und in viertel Escadrons aufmarschiret; 2) dass jeder Officier sich bei seinem Zuge befinde, und sich nicht davon entferne; 3) dass unter keinerlei Praetext den

Digitized by Google

Leuten erlaubet werde, aus den Zügen zu gehen; 4) dass sich keine Packpferde zwischen die Divisionen mischen, und das Bataillon oder Escadron im Marsche aufhalten, sondern sich immer neben solchen halten müssen; 5) dass die Divisionen ordentliche Distance halten müssen.

Die Generale oder commandirenden Officiere der Brigaden, sind responsable, 1) dass die Bataillons und Escadrons dicht und ordentlich auf einander in ihren gehörigen Distancen marschiren müssen. 2) Dass die Commandeurs der Bataillons und Escadrons das erfüllen müssen, was ihnen eben vorgeschrieben worden. Im widrigen Falle sie der Unordnung sofort abhelfen, auch dem Befinden der Umstände nach, die Commandeurs mit Arrest bestrafen, und mir solches anzeigen müssen. 3) Wird Rendez-vous gemacht, so ist zwar erlaubt nach Wasser zu schikken, aber durchaus keinen einzelnen Mann, sondern immer unter Aufsicht eines oder mehrerer Officiere und Unterofficiere, so vor alle Desordres haften müssen; 4) den Canonen allein ist erlaubt, zwischen den Bataillons in der vorhin vorgeschriebenen Ordnung zu marschiren. Bleibt eine oder die andere derselben stecken, so muss sofort eine Anzahl Leute aus den Zügen

Digitized by Google

commandiret werden, um solcher wieder los zu helfen. Bricht hingegen die eine oder die andere, so wird sie aus dem Wege gebracht, und unter einer convenablen Bedekkung zurückgelassen, damit die Colonne im Marsche nicht dadurch aufgehalten werde. Der bei der Canone zurückbleibende Officier muss solche aufs schleunigste repariren lassen, und damit der Colonne so bald als möglich folgen; 5) die Generale der Brigaden müssen sich von solchen gar nicht entfernen, sondern auf den Marsch, Ordnung, und auf alle vorhin bemerkten Punkte ein beständiges Augenmerk haben.

Die commandirenden Generale der Colonnen, haben 1) über die exacte Befolgung aller vorher befohlenen Punkte scharf zu halten; 2) ihr grosses Augenmerk ist, zur gesetzten Zeit präcise abzumarschiren, einen egalen Marsch zu unterhalten, und so zu marschiren, dass allemal eine Stunde Weges in fünf viertel Stunden höchstens zurück gelegt werde. 3) Die Guiden sind nur als blosse Boten zu consideriren, die den Weg zeigen, den die Colonne marschiren soll. Es werden zwar Pionniers vorausgesendet werden, um die nöthigen Ouverturen zu machen, Brücken zu schlagen, und die schlechten Stellen in den Wegen auszubessern. Die Generale der Colonnen müs-

sen sich aber darauf allein nicht verlassen, sondern sich nach der Beschaffenheit ihrer Route aufs genaueste erkundigen, und die Mittel selbst wählen, alle Hindernisse die den Marsch aufhalten könnten, aus dem Wege zu räumen. 4) Es ist kein grösseres Manoeuvre im Kriege, wobei die Generale der Colonnen mehr Habilité, Activité und Kriegserfahrenheit zeigen können, als so zu marschiren, dass der commandirende General auf seine Colonnen und ihren präcisen Marsch, seinen Calcul machen könne. Je mehr dieser oder jener darin excelliret, desto mehr wird er Theil an allen guten und grossen Evènements haben, so von der Präcision und Ordnung zu hoffen und zu erwarten sind; je weniger aber der eine oder der andere sich darin hervorthun wird, desto weniger würde er Antheil an den glücklichen und guten Erfolgen haben, vielmehr sich die Desavantages zu reprochiren haben, die entstehen müssen, wenn die Colonnen nicht ordentlich marschiren, und nicht zu rechter Zeit ankommen.

Es wird zwar nicht immer gegen den Feind marschiret; es kommt aber alles darauf an, immer so zu marschiren, als wenn man gegen den Feind marschirte, und solcher nahe wäre, indem durch einen ordentlichen und egalen Marsch die Leute und Armee nicht

Digitized by Google

nur conserviret, sondern auch gewöhnet wird allemal bereit zu seyn den Feind anzugreifen, oder zu repoussiren.

11.

Die General-Quartiermeister jeder Nation, oder deren Stellvertreter, gehen mit den Fourierschützen allemal voraus. Der Obrist-Lieutenant von Bauer, oder ein anderer Ingenieur-Officier, welchen ich benennen werde, die neuen Lager zu recognosciren, wird gedachten General-Quartiermeistern nur en gros das Terrain anweisen, was die Brigaden jeder Nation occupiren sollen; sie müssen alsdann das Lager für die Brigaden selbst abstecken lassen; jede Nation placiret die Brigade der Sechspfünder, welche ihr attachiret ist.

Die schwere Artillerie sendet mit ihren Fourierschützen einen Officier als General-Quartiermeister voraus, der sich das Emplacement der schweren Artillerie von dem Obrist-Lieutenant von Bauer zur Absteckung des Lagers anweisen lassen wird.

12.

Wird die Ordre ertheilet, die Bagage zurück zu schicken; so werden darunter alle Wagen ohne Ausnahme verstanden, es sei denn, dass deren einige speciellement excipiret würden.

Die Bagage versammlet sich präcise auf das

Digitized by Google

Signal hinter jedes Bataillon und Escadron; die Bagage von der ganzen Brigade fähret alsdann auf das Signal en file nach dem Rendez-vous der Bagage von jeder Nation ab; und von diesem Rendez-vous fähret die Bagage jeder Nation nach dem Orte hin, welcher in der Ordre bemerket werden wird. Die Guiden, welche die Bagage führen, melden sich bei der jüngsten Brigade jeder Nation, und zwar bei dem Commandeur des jüngsten Bataillons oder Escadron derselben, bei welchem der Officier, der die Bagage führet, solchen abfordern muss. Es ist schon vorhin befohlen worden, daſs jede Brigade einen Officier commandiren müsse, der die Bagage führet; der älteste Officier von denjenigen, welche von den Brigaden jeder Nation dazu commandiret werden, führet die ganze Bagage der Nation, und repondiret für den präcisen Abmarsch der Bagage und für die Ordnung des Marsches.

13.

Die Chasseurs, und die leichten Truppen machen allemal die Avant- und Arrière-Garden, oder cotoyren die Armee im Marsche. Eben der General, welcher solche auf dem Marsch commandiren wird, commandiret zu gleicher Zeit die Bataillons und Escadrons welche commandiret werden möchten, die Avant- und Arrière-Garden zu renforciren. Dieser Gene-

ral wird allemal besonders dazu commandiret werden.

14.

Die Reserve von Mylord Granby observiret mutatis mutandis alles, was wegen des Marsches der Armee befohlen worden. Reguläriter marschiret sie in zwei Colonnen, wovon die eine Infanterie und Artillerie, die andere Cavalerie ist.

Pyrmont den 23. Mai 1762. Expediret zu Corvey den 8 Junii 1762.

Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Digitized by Google

Da durch das viele Fuhrwerk und unnöthige Gepäcke die Operationen einer Armee sehr gehindert werden, die Erfahrung auch leider gezeiget, dass öfters die besten Dispositionen, dieses Fehlers wegen, zu ihrer Reife nicht gelangen können; und über dieses noch wegen der Menge unöthiger Pferde und Knechte, der Armee die Subsistenz vor der Hand entzogen worden: als ist zu den Einsichten und dem Diensteifer aller Generale, Chefs und anderer Officiers das vollkommenste Zutrauen zu hegen: dieselben werden mit gesammter Hand diesem Übel vorzubeugen keinen Anstand nehmen, je mehr das Wohl des Vaterlandes befördert, ihrer eigenen Ehre dadurch ein neuer Glanz zuwächset, und in Rücksicht zu nehmen ist, dass bei Verminderung des Fuhrwerks öfters das Gepäcke bei den Corps bleiben kann, welches sonsten weit zurück geschicket werden, und also die Eigenthümer allen Vortheil desfalls entbehren müssten.

Zu

Digitized by Google

Zu dem Ende wird nach dem Exempel der bei dem Hofstaate nunmehro selbst auf die Hälfte des vorigen Fuhrwesens gemachten Einrichtung, festgesetzet und verordnet:

1. Dass einem General en Chef jeder Nation inclusive der Adjutanten im Felde zu führen erlaubt seyn sollen: 6 Wagen und 2 Chaisen.
2. Einem Generallieutenant nebst Adjutanten 3 Wagen und 1 Chaise.
3. Einem Generalmajor nebst Adjutanten 2 Wagen und 1 Chaise.
4. Einem Chef oder Commandanten des Regiments 1 Wagen und eine Chaise.

Ausserdem werden jedem Regimente noch verwilliget:

5. die bei den Regimentern gewöhnlichen Brodwagen.
6. Dem Auditeur und Feldpastor zusammen 1 Wagen.
7. Dem Regiments-Feldscheer 1 Wagen.
8. Überdies zu Fortbringung ihrer Montirungs-Requisiten noch à part 1 Wagen.

Alle übrige Equipage, Zelte, Decken und was zur Ökonomie der Officiers gehöret, soll hinfüro auf Packpferden transportiret werden.

Gleichwie hiernächst die Marketender bei der Armee nicht zu vermissen sind, als bleibt solchen zwar das nöthige Fuhrwerk unbenom-

Digitized by Google

men; damit aber hiedurch der Soldaten Bestes mehr, als wie bishero geschehen, zum Augenmerk genommen werde; so soll jeder Chef sich mit einem tüchtigen Marketender, der capable ist, alles nöthige dem Regimente zuzubringen, versehen, und sollen keinesweges dergleichen Leute die nur mit Zucker, Citronen und andern, dem Soldaten vielmals entbehrlichen Sachen handeln, und unter diesem Deckmantel öfters verbotene Kundschaften einziehen, fernerhin geduldet werden.

Damit aber die einmal bestimmte Anzahl der Wagen bei der Armee festgesetzt bleibt, und dieselbe nicht überschritten wird, noch sich jemand unerlaubter Freiheiten bedienen möge; so werden sämmtliche Herren Generale, Chefs und Officiers der Armee, denen nach obigen Reglement Wagen zu führen erlaubt ist, wie nicht minder die Adjutanten, und übrige zum Hauptquartiere gehörige Personen, bei dem General-Wagenmeister ein sicheres Zeichen und Nummer abfordern, und an die ihnen zukommenden Wagen heften lassen, auf welchem, ausser der Nummer, der Name des Besitzers des Wagens ausgedrucket, und bei den Marketenderwagen die Benennung des Regiments befindlich seyn soll.

Um aber diese Verordnung in allen Stücken gültig zu machen, und in die gehörige Wirk-

Digitized by Google

lichkeit zu setzen; so soll der General-Wagenmeister nicht nur ein richtiges Verzeichniss von den ausgegebenen Zeichen halten, sondern auch mit den ihm zu gebenden Gehülfen verbunden seyn, die Colonnen fleissig zu visitiren und nachzusehen, ob darinnen Wagen, die im obigen Reglement verboten, oder nicht mit gehörigen Zeichen versehen, befindlich sind. Solchenfalls sollen dergleichen Wagen ins Hauptquartier gebracht, die Sache ohne Ansehn der Person untersuchet, jene aber befundenen Umständen nach confisciret, und dem Angeber heimgeschlagen werden.

Ob nun wohl vorauszusehen, dass dieser gemeinnützigen Ordnung durch allerlei Griffe ausgewichen werden dürfte, besonders dadurch, dass auf Märschen aus allerlei Scheingründen Wagen und Pferde erpresset, und zu Transportirung der Equipage und Personen gebraucht werden, welchem bisher obwaltenden Missbrauch um so mehr zu steuern nöthig ist, jemehr die Zufuhr der Subsistenz hiedurch gehindert, und Land und Leute ohne Noth zu Grunde gerichtet werden; als wird zu dem Ende noch ferner verordnet:

1. Dass niemanden weder Wagen noch Pferde zu erpressen und zu führen, verstattet seyn soll, ohne eine schriftliche Erlaubniss von Uns selbsten, oder demjenigen, den Wir

hierzu bestimmen, und der Armee bekannt machen werden, erhalten zu haben. Und

2. dass derjenige, der durch schlimme Wege und andere Zufälle seinen Wagen oder seine Pferde durch einen Sturz und dergleichen verlieret, zwar zum nöthigen Fortkommen aus benachbarten Orten Wagen und Pferde nehmen möge, doch mit diesem Unterschiede, dass hiervon sogleich an den General-Wagenmeister, oder denjenigen, der zu Ausgebung der Scheine beordert ist, Nachricht ertheilet, und den Eigenthümern der Wagen und Pferde, täglich für jedes Pferd 16 ggr. bezahlt, und solche, sobald die Umstände, und die ohne Zeitverlust veranstaltete Herstellung des eigenen Geschirres es erlauben, sofort wieder zurück gegeben werden sollen. Würde aber

3. ein Wagen- oder Sattelpferd, das ohne Erlaubniss, und dieser Verordnung zuwider, erpresset worden, von dem General-Wagenmeister und den seinigen entdecket, so soll solches mit aller Equipage ins Hauptquartier gebracht, letztere befundenen Umständen nach confisciret, der Bauerwagen losgegeben, das Pferd während des Gebrauchs täglich mit 1 Ducaten bezahlt, und der

Digitized by Google

Contravenient überdies noch mit Arrest bestraft werden.

Übrigens werden die heilsamsten Verordnungen die bezweckte Wirkung nicht erreichen, wenn nicht sämmtliche Herrn Generale und Chefs gemeinschaftlich die Hand dazu bieten, und alles Ernstes die Vollstreckung aller und jeder Punkte veranstalten.

Es lieget Ihnen demnach ob, in steter und fester Beobachtung dieser Verordnung, das gemeine Beste zu befördern, welches ohne besondern Diensteifer und genaue Erfüllung der aufhabenden Pflichten gegen das gemeine Wesen, entweder ganz und gar keine, oder doch nur zum Theil die zu hoffende Wirkung haben wird.

Hildesheim den 12 April 1762.

Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Digitized by Google

Ordre

wegen der Lager, und wie es in Absicht der Polizei darin zu halten ist.

1.

Ich hoffe sämmtliche Herren Generale werden aus einem rühmlichen Eifer für die Aufrechthaltung der Disciplin und der Ordnung von selbst geneigt seyn, zu campiren, um sich beständig bei den Truppen gegenwärtig zu finden. Die commandirenden Generale der Nationen werden davon ausgenommen, als welche wegen des Stabs so sie bei sich haben, nicht wohl campiren, sondern ein Quartier zum Cantonnement haben müssen.

Diesen wird also auch nur allein ein Quartier, so nahe als möglich hinter den Brigaden ihrer Nation, angewiesen werden.

2.

Die Ordres ergehen zwar an die commandirenden Generale der Nationen; doch nur allein diejenigen, wobei es auf keine promte

Digitized by Google

Execution ankommt. Alle pressante Ordres, und namentlich die Marsch-Ordres, werden immediate an die Armee gesendet, und bei jeder Nation von dem ältesten General oder Stabs-Officier angenommen, welcher sich gegenwärtig befindet, und auch von solchen sofort in Execution gebracht, eben als wenn er selbst der commandirende General der Nation wäre.

3.

Kein Officier hat die Erlaubniss, ohne Permission des Commandeurs des Bataillons oder der Escadron, sich aus selbigen zu entfernen; und kein Officier kann sich ohne Erlaubniss des commandirenden Generals der Brigade über 2 Stunden von der Armee entfernen, indem derselbe davor responsable seyn muss, seine Brigade zum schleunigen Marsche immer in Bereitschaft zu haben; fehlet ein Officier bei solcher Gelegenheit, so wird der Commandeur des Bataillons oder der Escadron, wozu er gehöret, mit Arrest bestrafet.

Keinem einzelnen Soldaten ist erlaubet aus seinem Bataillon oder Escadron zu gehen, als in Geschäften, und dann muss derselbe mit einer schriftlichen Permission von dem Capitain zu dessen Compagnie er gehöret, versehen seyn. Würden dergleichen einzelne Soldaten ohne Pass angetroffen, so sollen selbige

Digitized by Google

nach dem Lager und der Compagnie wozu sie gehören, zurückgesendet, und der Capitain davor mit Arrest bestrafet werden, indem derselbe dafür, dass seine Leute sich beisammen befinden, billig repondiren muss. Der einzige Fall ist davon auszunehmen, dass sich die Leute heimlich und bei Nachtzeiten, weggeschlichen hätten, so dass der Capitain solches zu verhüten nicht im Stande gewesen wäre; alsdenn wird der Unterofficier oder Corporal, zu dessen Corporalschaft er gehöret, und der ihn nicht in Acht genommen, vor der Compagnie öffentlich mit der Fuchtel bestraft. Der Soldat selbst, welcher sich heimlich aus dem Lager weggeschlichen, wird mit Spiessruthen oder anderer, diesen gleich kommender, Strafe beleget.

4.

Nach Holz, Lagerstroh und Wasser wird nicht anders als Bataillon- und Escadronweise gesendet, und niemals ohne einen Officier und Unterofficier par Compagnie, der die Leute in Ordnung hält, und für alle Excesse responsable seyn muss.

Die Marketender und Knechte welche zum Bataillon und Escadron gehören, müssen alsdenn mitgehen, und durch ein Signal dazu avertiret werden.

Mundportionen zu fourragiren ist verboten,

Digitized by Google

wo sonst Lebensmittel ins Lager zum Verkauf gebracht werden; fehlten diese aber ganz, so kann diese Fourragirung geschehen, doch aber nicht anders als nach vorgängiger Erlaubniss des commandirenden Generals der Brigade, welcher alsdenn ein Commando zur Bedeckung dieser Fourrageurs mitgiebt, und dadurch zugleich alle Desordres und Excesse zu verhüten sucht. Die Marketender und Knechte gehen alsdenn auch mit, und werden durch ein Signal dazu avertiret.

5.

Ich hoffe die commandirenden Herren Generale der differenten Nationen werden mit mir gemeinsame Sache machen, um die zwei vorhergehenden Artikel mit der grössten Rigueur zur Erfüllung zu bringen. Sollten aller Praecautionen ungeachtet, Excesse vorgehen, und marodiret werden, so halte ich mich versichert, dass ein jeder der Herren Generale nach Maasgabe der Kriegsartikel seiner Nation, die Übertreter zum Exempel, und um dem Übel Einhalt zu thun promte und so scharf als es die Gesetze nur immer erlauben, bestrafen zu lassen, nicht verfehlen werde. Denn da das Marodiren alle Disciplin erstickt, Land und Leute unglücklich macht, der Armee alle Mittel zu subsistiren benimmt; und hiernächst jede Brigade, wobei die Unord-

Digitized by Google

nung regiert, Soldaten und Knechte, nach Belieben herum zu laufen und sich zu vereinzeln, die Freiheit haben, die Brigade, ja die Armee selbst, zu allen promten und schleunigen Märschen, mithin auch zu allen geheimen Unternehmungen vollkommen untüchtig macht; so versiret die Ehre und der Ruhm einer jeden Nation, und namentlich des solche commandirenden Generals darunter, solchen Übeln kräftigst und mit einer unablässigen Sorgfalt vorzubeugen.

6.

Die commandirenden Herren Generale der Nationen werden selbst auf Mittel zu denken belieben, Lebensmittel für ihre unterhabenden Truppen ins Lager zu ziehen. Nichts ist so leicht als Vieh-Lieferanten zu bekommen, die wöchentlich eine gewisse Quantität von guten Schlachtvieh an sie abliefern, wenn solchen nur die Abnahme und die Bezahlung gesichert wird.

Zu Lieferungen von Bier, Wein, Branntwein, Reiss, Linsen, Erbsen und andern Denrées werden sich auch Leute finden, wenn die Herren Generale sich darum bemühen, den Lieferanten mit ordonnanzmässigen Fuhrbefehlen (NB. die aber nur allein von dem Commissariat ausgefertiget, und durch meines Namens Unterschrift autorisirt werden können),

Digitized by Google

assistiren, und bei ihren unterhabenden Truppen stricte darauf halten werden, dass solche die Fuhren auf keinerlei Weise, bei ihrer Ankunft oder Rückkehr auf- oder zurückhalten, oder sonsten inquietiren.

Bei allen Standlagern werden die commandirenden Herren Generale zwischen den Brigaden ihrer Nation Plätze anweisen, wo die Bauersleute, Lieferanten und andere Kaufleute ihre Denrées zu Kaufe bringen können, und solche Plätze durch eine convenable Wache assuriren, damit niemanden etwas gewaltthätiger Weise weggenommen werden möge. Hingegen muss auch darauf gesehen werden, dass der Soldat durch die Verkäufer nicht übersetzet werde, sondern die Waaren für billigen Preis kaufen könne.

7.

Das Brod wird bei der Armee auf eben denselben Tag ausgegeben, und bei jeder Nation zu einer gewissen Stunde. Sobald die Distribution geschehen, versammlen sich die ledigen Brodwagen bei jeder Brigade unter Commando eines Regiments-Quartiermeisters, und die ledigen Wagen sämmtlicher Brigaden jeder Nation fahren alsdenn ungesäumt nach der Bäckerei in einer file zurück.

Der commandirende General der Nation lässet allemal, wenn solches geschehen, melden.

Digitized by Google

8.

Es wird immer Nationen- und Brigaden-weise fourragiret; es sei dass die Fourrage auf Assignation aus den Magazinen oder Depots empfangen, oder aus den Feldern und Scheuren fourragiret werde müsse.

Keine einzelnen Fourragirungen sind erlaubt, und diejenigen, so dennoch und namentlich in den Häusern und Scheuren der Unterthanen geschehen würden, sind als Marodirungen anzusehen und also zu bestrafen.

Die Fourrageurs versammeln sich auf ein zu gebendes Signal, hinter oder vor den Brigaden, und gehen von solchen zu einem gemeinsamen Rendez-vous der Brigaden jeder Nation allwo sie eine Bedeckung finden, oder wenn solche den Umständen nach nicht nöthig ist, doch einen Stabsofficier finden müssen, der sie zu dem Orte wo fourragiret werden soll, führen, und die Fourragirung mit Ordnung vornehmen lassen soll.

Ich werde jeder Nation die Gegenden und die Orte, wo des Morgens fourragiret werden soll, den Abend vorher auf ihre Anfrage anweisen, und zugleich die Zeit bemerken, auf wie lange fourragiret werden muss. Die sonst in vorigen Campagnen und NB in der Campagne von 1761 gegebene Ordres, das Fourragiren in Ordnung betreffend, dienen auch hier zur Basis.

Digitized by Google

Die schwere Artillerie fourragiret allein; die Brigaden der Sechspfünder aber mit den Nationen an welche sie verwiesen sind.

Pyrmont den 23ten Mai 1762.

Expedirt den 7ten Junii 1762.

Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Digitized by Google

Feldzug

der alliirten Armee

unter den Befehlen

des Herzogs von Cumberland

im Jahre 1757,

vom 23sten November an

unter denen

des

Herzogs Ferdinand v. Braunschweig.

Digitized by Google

Bald nach dem im Jahre 1755 zwischen England und Frankreich ausgebrochenen Kriege, wurden die Deutschen Staaten Georgs des 2ten von einer Französischen Invasion bedroht.

Frankreichs Tractat mit Österreich gegen das Haus Brandenburg, vermehrte diese Besorgniſs, und die Sicherheit erforderte, alle Mittel dagegen anzuwenden.

Unter diese Maaſsregeln gehörte auch ein Subsidien-Tractat mit dem Landgrafen von Hessen-Cassel und dem Herzoge von Braunschweig.

Ihre Truppen und die Hannoveraner bildeten ein nicht unbeträchtliches Corps, und da eine Französische Armee im Jahre 1757 sich dem Rheine näherte, und gegen Ende März Wesel occupirte, sandte der König seinen Sohn, den Herzog von Cumberland, nach Deutschland, um an der Spitze dieses Heeres, die Gränzen der Curlande vor jeden feindlichen Einfall zu sichern.

Digitized by Google

Am 16ten April 1757 traf er, mit unbeschränkter Vollmacht versehn, in Hannover ein. Man zog Erkundigungen von dem Marsche der Franzosen gegen Westphalen ein, errichtete Magazine u. s. w.

Einige Tage nachher erhielten sämmtliche Regimenter der 3 verschiedenen Corps, Befehl, sich der Weser zu nähern, und Cantonnirungs-Quartiere zu beziehn.

Er muſste indessen, wegen Mangels an Lebensmitteln, bald wieder abgeändert werden, und das Ganze bezog nach und nach die bey Hameln und Nienburg abgesteckten Lager.

Sie waren nicht von Dauer; denn auf die Nachricht: der Feind habe sich Lippstadt genähert, wurde der Gen. Lieut. v. Spörken, mit 3 Bataillons nach Bielefeld gesandt, und der Prinz Friedrich von Hessen befehligt, mit 6 Preuſsischen Bataillons, die vormals die Garnison von Wesel ausgemacht hatten, den Posten von Lippstadt zu behaupten.

Nur wenige Tage glaubte er sich dazu im Stande, und aus Furcht, von einer Armee abgeschnitten zu werden, die erst bey Hameln sich zu versammeln anfing, verlieſs er seinen Posten, belegte Bielefeld mit 3 Bataillons, sandte 2 nach Herforden und 1 nach Minden.

Diese Schritte bewogen den Herzog, Hannover schnell zu verlassen, und den 3ten May

Digitized by Google

traf er in Bielefeld ein. Es campirten bereits daselbst:

a) An Hannoveranern:

Cavall. Busch und Dachenhausen Dragoner á 4 Schwadronen	8 Schwadr.
Leib - Regiment Gilten, Sköln und Reden .	8 —
	16 Schwadr.
Infant. Spörken, Brunck, Kielmannsegge, Hodenberg, Diepenbroick, Fabrice, Druchtleben, Post . . .	8 Bat.
b) An Braunschweigern: Leibregiment Imhof, Behr,	6 —
Zastrow . . .	1 —
c) An Bückeburgern . .	1 —
	16 Bat.

Aus Mangel an Zelten konnten die Preuſsiſchen 2 Bataillons Prinz Friedrich, und 1 Bataillon Jungheim nicht campiren.

Das 2te Lager stand bey Herforden unter dem General Major Block, als an

Cavall. Schlüter und Dachenhausen	4 Schwadr.
Infant. Block, Knesebeck, Stolzenberg, Schulenburg und Fuselier	5 Bat.

Das 3te Lager bei Hameln unter Oberg aus

Digitized by Google

Infant. als 2 Bataillons Garde, Oberg,
Hodenberg und Zastrow . 5 Bat.
bestehend, ward bald darauf von 1 —
Sachsen-Gotha und von Cavallerie mit 10 Schwadronen als 1 Leib-Garde, 1 Grenadiere zu Pferde, 4 Bock und 4 Heimbruch verstärkt.

Das 4te Lager bei Nienburg, unter General Major Hauſs, Hammerstein und Grothaus, 4 Schwadronen und Alt-Zastrow, Hauſs, Grote, Wangenheim und Bevern, 5 Bataillons campirte.

Der Herzog fing seine Unternehmungen den 4ten damit an, daſs er den General Major Brunck mit 500 Grenadieren, 1400 Mann Infanterie, 200 Pferden, 2 Haubitzen und 6 Kanonen nach Rittberg sandte, um es in Besitz zu nehmen. Es gelang ihm, aber wegen Ermüdung konnte er seinen Marsch nach Lippstadt, dem Befehle gemäſs, nicht fortsetzen, und wenige Tage nachher sandte er die Artillerie, die Hälfte der Cavallerie und die 500 Grenadiere nach der Armee zurück. Mit dem Reste blieb er in Rittberg.

Denselben Tag recognoscirte Schulenburg mit einigen hundert Pferden und etwas Infanterie, die Gegend des Lagers.

Ein Detachement Cavallerie fiel bei dem Dorfe Harsewinkel, in einen feindlichen Verhack, wobei es 3 Todte und 8 Gefangne einbüſste. Die Grenadiere der bei Herforden

Digitized by Google

campirenden Regimenter gingen den 7ten nach Bielefeld, und wurden zwischen der Linie und dem Dorfe Schilsche postirt, wo die Hannövrischen Grenadiere ihre Quartiere hatten. Auch wurden wegen Fourrage-Mangels, die 2 Regimenter Sköln und Reden aus dem Lager bei Bielefeld, nach dem bei Herforden gesandt.

Brunck berichtete: er hoffe sich um so mehr in Rittberg halten zu können, da der Feind, der nur beschäftigt sey, in Münster Magazine anzulegen, und rechts und links Detachements auszusenden, ihm Zeit gelassen, Epaulements anzulegen. Nur 4 Französische Bataillons mit 4 Feldstücken, lägen in Lippstadt, in Wahrendorf 6 derselben ohne Artillerie, und überhaupt kämen alle Nachrichten darin überein, daſs höchstens 28 — 30,000 Mann Franzosen am Rheine wären.

Absendungen von Fourrage und Brod nach Rittberg, nur von 50 Pferden begleitet, wurden nie beunruhigt.

Der General Zastrow ging den 14ten nach Hameln, um das durch 8 Hessische Schwadronen und 4 Bataillons verstärkte Lager in Bewegung zu setzen. Es ging 18 Schwadronen und 16 Bataillons stark, am 16ten bis Erzen, am 17ten bis gegen Blomberg, und schlug am 18ten ein neues Lager bei Ostcampen, an der Paderbornschen Grenze auf, indem am

Digitized by Google

17ten 2 Schwadronen von Schlüter, 2 von Dachenhausen, und die Bataillons Ledebur und Zandré, unter General Major Ledebur das Lager von Herforden verlieſsen, durch Bielefeld gingen, und eine Stunde davon bei Brakwede, auf dem Wege nach Rittberg, sich lagerten; 300 Pferde wurden aus dem Herfordischen Lager an Schulenburg verwiesen. Am 18ten früh brach Ledebur mit den 2 Bataillons wieder auf, verstärkte Zastrow bei Ostcampen, und die Cavallerie näherte sich Rittberg.

Am 19ten bezogen 4 Gren. Bat. Hannoveraner
2 - - Braunschweiger
4 Infant. - Hannoveraner
und 4 - - Braunschweiger
unter Spörken, Imhof und dem Erb - Prinzen von Braunschweig, das von Ledebur verlassene Lager.

Am 20sten rückte Zastrow gegen Neuhaus und Paderborn, das er ohne Widerstand besetzte. Die dortige Regierung protestirte zwar, der Neutralität wegen; bald aber ward man einig. Es wurde festgesetzt, da man nur Stadt und Bisthum gegen den anrückenden Feind schützen wolle, daſs alles baar bezahlt werden solle; nur die Klöster und Magazine wünsche man zu untersuchen. Bei Delbrügge ging Schulenburg über die Lippe, traf aber jenseits keine feindliche Patrouille, und kehrte

Digitized by Google

aus Mangel an Subsistenz den 22sten in's Lager zurück.

Am 23sten war das ganze Corps im Lager bei Brackwede versammelt. Am 25sten lief von Neuhaus die Nachricht ein: der Feind scheine etwas von der Seite versuchen zu wollen. Kielmansegge brach daher noch in der Nacht mit 2 Cavallerie und 2 Infanterie Regimentern auf. Es wurden, so wie an dem folgenden Tage, beträchtliche Commandos nach Marienfeld, Brokhagen und Halle gesandt, um Kundschaften einzuziehn, aber alles blieb ruhig. Am 27sten und 28sten erhielt man Nachricht: der Feind verstärke sich bei Münster, Lippstadt, und mache Bewegungen bei Paderborn.

Die Communications-Wege zwischen Herforden und Bielefeld, und von da nach Remen, wo sich das groſse Magazin befand, wurden gebessert und eine Ponton-Brücke daselbst aufgeschlagen. Am 27sten traf die bisher bei Hameln zurückgebliebene schwere Artillerie in Remen ein, so wie das Wangenheimsche Regiment und die Grenadiere aus dem Nienburger Lager.

Zu etwa nöthig werdender Verbindung der beiden Corps, wurden auch die Routen zwischen Paderborn und dem Brackweder Lager in Stand gesetzt.

Am 29ten erhielt Brunck mittelst 50 Pferde, abermals auf 6 Tage Fourrage nach Rittberg,

Digitized by Google

und um so mehr den gemessenen Befehl, von allen Bewegungen des Feindes dem Herzoge sofort Nachricht zu geben, da er vermuthete, das von ihm besetzte Schloſs werde in einer der bevorstehenden Nächte angegriffen werden.

Zastrow berichtete von Neuhaus, er könne aus Mangel an Fourrage sich nicht länger im Bisthume Paderborn halten, und andre Vorkehrungen wegen des Marsches der Hessen wurden nothwendig, (sie waren nach Neuhaus bestimmt, wo sie den 1sten Juny eintrafen.)

Von den übrigen machten 4 Bataillons bei Lemgo halt, und 2 wurden bei Hameln gelagert. Zastrow muſste 3 Infanterie Bataillons die gesammten Grenadiere und 2 Cavallerie Regimenter zu dem Lager bei Bielefeld stoſsen lassen.

Am 3ten wurde das ganze Lager bei Neuhaus aufgehoben, und am 4ten vereinigte sich die Armee — nachdem noch 4 Hessische Bataillons eingetroffen waren — bei Bielefeld, 47 Bataillons und 36 Schwadronen stark. Von Remen wurden noch 6 6pfünder, und von Hameln 400,000 Patronen herbeigeholt.

Am 6ten traf Schulenburg mit 500 Grenadieren und 200 Pferden auf dem Wege nach Marienfelde den Obersten Fischer. Er hatte das Kloster besetzt, wurde angegriffen, und verlieſs es nach der ersten Salve. Bald aber, da Unter-

Digitized by Google

stützung anrückte, muſste Schulenburg es wieder verlassen. 1 Capitain und 6 Mann wurden getödtet, 12 Mann aber blessirt.

Endlich zog der Feind sich zusammen, und rückte von Münster nach Wahrendorf gegen Wiedenbrück vor; der Herzog zog nun Brunck von Rittberg zurück, wozu ihm der Ober Adjutant Carlton den Befehl brachte. Brunck verlieſs daher am 9ten seinen Posten, und nahm alles, was er an Munition und Vorräthen wegführen konnte, mit. Seinen Rückzug zu sichern, wurde Jungheim mit 1200 Mann Infanterie und 400 Pferden nach Güterslohe gesandt, und der Erbprinz, mit den Piquets des linken Flügels, ging ihm, als General-Major vom Tage, entgegen. So traf er 4 Uhr Nachmittags im Lager ein.

Vor dem Abend desselben Tages sandte der Herzog alle Bagage nach Herforden, machte jedem Generale seine Bestimmung bekannt, lieſs die Redoute, vor den Hannoveranern, vollenden, und schien zu einer Affaire bereit.

Den 11ten ging das Regiment Stolzenberg aus dem Herfordschen Lager in das Bielefeldsche. Am rechten Flügel wurden 2 Baterien aufgeworfen, vor der Fronte Verhacke mit einander verbunden, und alles muſste dem herannahenden Feinde beweisen, daſs man ihn festen Fuſses erwarte.

Digitized by Google

Der Augenblick der Entscheidung nahte; am 13ten um 4 Uhr Nachmittags, wurde der Befehl zum Aufbruche gegeben, den Rest der Bagage und der Packpferde nach Herforden gesandt, und so unterm Gewehre das Weitere erwartet. Schon um 6 Uhr marschirte die Armee rechts in 2 Colonnen ab; die rechte bestand aus der ganzen Cavallerie, und die linke aus der gesammten Infanterie beider Linien. Einsiedel, als General vom Tage, commandirte die Arriere-Garde. Sie bestand aus 550 Mann, die unter Oberst Bendeleben in den Redouten gestanden, aus den Feldwachen 200 Pferde stark, aus 290 Mann, die als Commandirte in Bielefeld zurückgeblieben, und endlich aus 200 Mann Jägern, die mit Major Freitag in letzter Nacht erst aus Hannover eingetroffen waren, und während des ganzen Rückzugs die wesentlichsten Dienste leisteten.

Beide Colonnen gingen durch Bielefeld auf Herforden, und nur unbedeutende feindliche Husaren-Patrouillen, folgten ihnen bis vor das Bielefelder Thor.

Am 14ten hatte die ganze Armee Bielefeld hinter sich.

Was an Magazinen nicht fortgeschaft werden konnte, ward ruinirt; der Marsch ging über Herforden hinaus, 2 Bataillons von Block kamen in die Stadt, und Hardenberg

Digitized by Google

legte sich mit 5 Bataillons vor selbige, um im Falle eines Angriffs jene zu decken. Die Armee lagerte sich bei Coveldt.

Am 15ten erschien der Feind vor Herforden. Block, mit Hülfe der Jäger, vertrieb ihn mit Verlust. Nachdem Hospital, Magazine u. s. w. in Sicherheit gebracht, ward Herforden auch verlassen.

Die Armee, (um 10 Uhr Abends unterm Gewehre,) marschirte die Nacht nach einer Disposition über die 2 Brücken bei Remen, lagerte sich daselbst, und das Hauptquartier kam nach Holzhausen. Der ganze Verlust während der Retraite bestand aus 2 blessirten Officieren, 21 getödteten und 19 blessirten Soldaten. An Getraide und Fourrage ward indessen beträchtlich verlohren, als in Bielefeld und vorzüglich in Flothow. Das Commissariat hatte hier gesäumt, und erst nach 2 Tagen erfuhr der Herzog von ohngefähr, daſs der Feind sich dieser Vorräthe noch nicht bemächtigt. Eine beträchtliche Anzahl Arbeiter unter Bedeckung von 500 Grenadieren, die am 20sten das Regiment Stolzenberg ablösete, rettete unter Hodenberg über 36 tausend Himbten, die mit vieler Mühe über Minden nach Nienburg transportirt wurden.

Die Hamelsche Garnison, unter Brunk, ward nun bis zu 2000 Mann verstärkt, die den 20

Digitized by Google

über Rinteln dahin abgingen. General Fürstenberg verliess mit 2 Bataillons Hessischer Garde und Grenadieren, 2 Schwadronen des Leibregiments und 2 von Miltitz, am 22sten sein bisheriges Lager, das er bei Rinteln wieder aufschlug.

Major Stockhausen ward mit 300 Mann Infanterie und 50 Pferden nach Holzminden und den Solling gesandt, um die feindlichen Streifereien zu verhindern, und zu gleichem Zwekke ging der Hessische Major von Ditfurth mit 150 Pferden und 50 Mann Infanterie an die Ufer der Weser, oberhalb Rinteln, Hameln und Bodenwerder.

Am 25sten marschirte der linke Flügel, und am 26sten der rechte der Armee. Ersterer lagerte sich bei dem Dorfe Pötzen, und letzterer bei Minden.

Auf diese Art war man den Defileen ohne allen Verlust entgangen. Die Pontonbrücke ward von Remen nach Minden zurückgeschickt, und das Dorf Dankersen zum Hauptquartiere gewählt.

Jetzt war die ganze Observations-Armee vereinigt, und bestand aus 42 Schwadronen und 55 Bataillons. Am 27sten manöverirte der Feind auf unsrer rechten Flanke. Mit einem Detachement von einigen hundert Mann glaubte er sich im Stande, Rinteln besetzen zu kön-

Digitized by Google

nen. Es verbreitete sich sogar das ungegründete Gerücht, dass es bewerkstelliget worden, weswegen auch der Herzog 7 Grenadier-Bataillons des linken Flügels nach Lütken und Bremen vorrücken, und den Pass beim Todtenmann occupiren liess; auch ward am 28sten Spörken mit 8 Bataillons und 4 Schwadronen melirter Truppen nach dem Dorfe Steinbergen, gleichfalls am linken Flügel detachirt, um sich der Gorgen und Defilees, die nach Rinteln und Hameln führen, zu bemächtigen. Am 30sten musste der Oberst Grote mit seinem Regiment von Nienburg nach Dören — Schlüsselburg gegen über — auf dem halben Wege nach Minden rücken, um die Ufer der Weser zu patrouilliren und die Furthen zu besetzen.

Drei 6pfünder wurden am 3ten nach Hausbergen gesandt, und so placirt, dass sie den Weg von Herforden nach Minden beschiessen konnten.

Die zweifache Capitulation von Rinteln, in einem Zeitraum von 24 Stunden ereignete sich in diesen Tagen. Ein Französisches Detachement von 200 Mann näherte sich zuerst, forderte die Stadt auf, und verlangte einen Durchmarsch für 6000 Mann. Die Regierung und der Commandant willigten unter der Bedingung ein, dass keine Garnison zurückbleiben sollte. Der Officier begehrte aber die Besetzung zweier Thore und der Fähre.

Digitized by Google

Noch war keine Ratification erfolgt, als er benachrichtigt ward, dass das Hannöverische Jäger-Corps im Anmarsche sey. Eiligst zog er sich zurück. Die Hannoveraner trafen ein, begehrten den Durchmarsch für 8000 Mann, Occupirung zweier Thore, und Auslieferung der Fähre. Vergeblich schützte man die bereits angeknüpften Unterhandlungen mit den Franzosen vor; der Major von Freitag bemächtigte sich dessen ungeachtet der Fähre. Dies wurde als eine Verletzung der Neutralität angesehen.

Am 6ten zeigten sich die Franzosen abermals vor Rinteln, liessen sich Lebensmittel für 200 Mann liefern, und kehrten am Abend zurück.

Nun fing endlich der Feind seine Operationen an; das Vorrücken einiger Corps von 6 bis 8000 Mann, liess vermuthen, dass er durch das Lippische und Hessische, in die Preussischen Staaten dringen wolle. Der Landgraf und sein Hof verliessen Cassel, um über Braunschweig und Celle nach Hamburg zu gehn. Am 7ten hatte der Herzog mit der Landgräfin, seiner Frau Schwester, eine Zusammenkunft in Brüggen, kehrte aber noch denselben Abend nach dem Hauptquartiere zurück.

Ein falscher Lärm, der Feind werfe Brükken über den Fluss, verursachte das vergebliche Vorrücken der Piquets bis Hausbergen.

Auf wiederhohlten Befehl seines Hofes, ver-

Digitized by Google

liess der Marschall d' Etrées das Lager von Bielefeld, liess die Armee in verschiedenen Abtheilungen nach Detmold, Lemgo und Corvey marschiren; und am letzten Orte nahm er sein Hauptquartier, nachdem er in einem Umkreise von 4 Meilen das ganze Land fourragiren lassen.

Da nun bisher unsere ganze Aufmerksamkeit auf Nienburg und das Herzogthum Bremen gerichtet gewesen war, so entstand jetzt wahre Verlegenheit, der jedoch dadurch abgeholfen wurde, dass die Magazine glücklich von Nienburg in Hameln eintrafen. Ehe der Herzog das Lager bei Dankersen verliess, verordnete er, dass nur 2 Bataillons und 2 Schwadronen bei Nienburg verbleiben sollten; bei Minden hingegen wurden unter dem Prinzen Ysenburg 4 Bataillons und etwa 100 Pferde zum Patrouilliren im Lager zurückgelassen. In Wildeshausen stand ein Infanterie Commando von 100 Mann, und etwas Cavallerie, so auch in Diepholz, und ein etwas stärkeres in Uchte, alles in der Absicht, das Land nicht ohne vorherige Nachricht zu beunruhigen.

Die Commandanten von Nienburg und Minden wurden zu gleichem Zwecke instruirt, und letzterer benachrichtigt, dass 400 Pferde, unter dem Obersten Sköln zu Röthenhausen, und 30 Jäger bei Hausbergen verbleiben würden.

Digitized by Google

Am 11ten brach die Armee in 2 Colonnen auf, ging durch das Defilée beim Todtenmann, liess Rinteln zur Rechten, bezog ein neues Lager zwischen dieser Stadt und dem Amte Schaumburg, und das Hauptquartier kam nach Vechbergen. Die Bagage folgte bis in die Gegend von Steinbergen.

Hardenberg war bis dahin mit 7 Grenadier-Bataillons und 2 Schwadronen vorgerückt. General Schulenburg hatte mit seinen Jägern, so wie die beiden Posten von Rothenhausen und Hausbergen, die Weser während des Marsches cotoyret und unsere Flanke gedeckt.

Am 12ten wurde wiederum links in 2 Colonnen abmarschirt, Stadt Oldendorf passirt, Hameln rechts gelassen und in ein Lager zwischen Afferde und Thorbergen gerückt, so dass das Dorf Hartenbek gleichsam das Centrum der Armee bezeichnete. Nach Afferde kam das Hauptquartier, und die Bagage kehrte zurück, so wie das detachirt gewesene Corps von Spörken.

Am 13ten marschirte Hardenberg mit 7 Grenadier-Bataillons und 2 Schwadronen auf Warbergen, bezog das ihm angewiesene Lager zwischen Tünnern und Hagen, bei Afferde wurden die Jäger postirt, und noch ein Capitain mit 50 Mann und 24 Pferden zur Besatzung der Fähre und zum Patrouilliren commandirt.

Oberst

Digitized by Google

Oberst Fersen ging mit 300 Freiwilligen über die Weser, und der General von Schulenburg folgte ihm mit 400 Jägern und 200 Mann Cavallerie, um ein feindliches Detachement in Bodenwerder anzugreifen, das sich aber bereits nach den Schlosse Hehlen zurückgezogen hatte.

Der General, es unthunlich findend, dasselbe daraus zu vertreiben, sandte die 200 Mann ins Lager zurück, und legte die übrigen 300 Mann unter Fersen nach Grohnde.

Die 6 Preussischen Bataillons die am 11ten August bis Obernkirchen marschirt waren, und am 12ten sich bei Minden gelagert hatten, erhielten daselbst am 13ten ihr, zur Hamelschen Garnison vorhin gegebenes Contingent, zurück.

Wickensen, an unserm linken Flügel, war ein zu wichtiger Posten, als dass er hätte unbesetzt bleiben können. Daher musste sich Hardenberg seiner am 16ten bemächtigen, da der Feind bereits bei Höxter und Corvey stand, und ein nicht unbeträchtliches Corps über den Fluss gesandt hatte, das bei Amelungsborn campirte.

Den Grenadieren gingen die Jäger voran, auch erhielt der Herzog, durch Freitag, aus Oldendorf die erste Nachricht, er erkenne bei Amelungsborn ein Lager, schätze es auf 4 bis 5 Bataillons und 6 Schwadronen. Seine Avant-Garde sey auf eine feindliche Patrouille gestossen, und habe Lärm im Lager verbreitet. Dies

Corps scheine ihm zum Angriffe von Wickensen bestimmt, und der General sey durch ihn benachrichtigt, wie ihm möglichst zuvorzukommen sey.

Nach Eingang dieses Berichts, hielt die Armee sich in Bereitschaft.

General Fürstenberg ward mit 3 Bataillons und 200 Pferden zum Soutien von Hardenberg beordert, und ihm der Befehl ertheilt, den Feind mit Gewalt zu vertreiben. Seiner ermüdeten Mannschaft war es für den Tag unmöglich; als aber in der Nacht ein feindliches Detachement sich den Vorposten näherte, ward selbiges nach der ersten Salve zurückgedrängt, liess 30 Flinten, 30 Bajonetts und 60 Hüthe auf dem Platze, mehrere Todte und Blessirte mit sich nehmend. Bei Halle setzte sich Fürstenberg.

Da am 16ten alle Nachrichten dahin gingen, beide Corps wären sehr exponirt, so liess der Herzog die 2te Linie der Armee, aus 27 Bataillons und 6 Schwadronen bestehend, nach Halle aufbrechen, eilte, den wichtigen Posten von Wickensen und die Stellung des Feindes zu recognosciren, und da er fand, dass die Grenadiere von allen Seiten angegriffen werden konnten, und wenig Soutien möglich war, fasste er den schnellen Entschluss, die Armee umkehren zu lassen.

Noch am selbigen Abend ward dies bewerkstelligt. Hardenberg musste ihr folgen; es ward die ganze Nacht marschirt, ohne dass die Arriere-Garde im geringsten beunruhigt wurde.

Am 20sten um 6 Uhr Morgens stand bereits das Lager bei Afferde. Vorher hatten die 6 Preussischen Bataillons unter dem Erbprinzen von Hessen uns verlassen, um durch Calenberg und das Hildesheimsche in das Halberstädtsche zu gehn.

Da der Posten von Hagen (am 21sten) Gefahr lief, abgeschnitten zu werden, so ward der von Börge zum äussersten bestimmt, ein Stabs-Officier bis Renken vorgebracht, Lafferte, Grohnden gegenüber, das der Feind besetzt hatte, noch mit 450 Jägern belegt, ein 2ter Stabs-Officier bei Volkershausen (unter ihm 1 Capitain in Bisperode) postirt, um so die Flanke und den Rücken des linken Flügels zu sichern. Die Grenadiere lösten von Tunnern die Posten zu Hagen, Ohsen und Ohr ab.

Den 22sten um 8 Uhr Morgens meldete der Commandant sämmtlicher Vorposten, der Feind zeige sich in beträchtlicher Anzahl, und würde ihn ohnfehlbar angreifen. 6 Braunschweigische, 6 Hessische Bataillons und 10 Husaren Schwadronen rückten mit den Piquets gegen Lafferte vor, indem die Armee sich auf Börge bewegte. Wie die eine Hälfte durch dies

Dorf, die andre durch Renike passirt war, sah man bei Haynen das fliegende Corps unter dem General d'Armentiéres. Unglücklicherweise verhinderte die Hitze, dass die Infanterie der Cavallerie nicht schnell genug folgen konnte, sonst hätte man es mit Vortheil angreifen können. Ihm wurden indess von der bei Halle eingetroffenen feindlichen Armee 2 Linien Infanterie und eine von Cavallerie zur Unterstützung gesandt, und man sah sich genöthigt, in's Lager zurückzugehn, ohne einen Mann verloren zu haben. Der Feind hatte an diesem Tage deren einige 20 eingebüsst.

Unsere Vorposten mussten indessen eingeschränkt werden, da man sie nicht souteniren konnte, und Lafferte blieb, jenseits der Berge, der einzige. Er bestand aus 450 Jägern und 300 Mann, die durch das 1500 Mann starke, im Holze hinter Lafferte placirte Piquet unterstützt wurden; eine Feldwache von 200 Pferden stand zwischen dem Holze und dem Dorfe.

Allem Anscheine nach, hatte der Marsch nach Halle die Absicht, uns anzugreifen; der Feind liess es indessen bei einigen Demonstrationen, Lafferte angreifen zu wollen. Die Armee war in steter Bereitschaft. Den 23sten fiel nichts vor.

Am 24sten kam es endlich zu ernsthaften Auftritten. Der Feind rückte in mehrern Co-

Digitized by Google

lonnen heran, und attaquirte Hardenbergen, der mit 7 Grenadier-Bataillons en Flanque formirt, den linken Flügel deckte.

Sogleich befahl der Herzog die Absendung der schweren Bagage und alles Gepäckes unter die Canonen von Hameln. 11 Bataillons Hessen, und die ganze Braunschweigische Infanterie vereinigte sich mit den Grenadieren. Eine 2te Linie von 10 Hessischen Schwadronen unterstützte sie, und die noch vorhandene Intervalle ward von 4 Bataillons Hannoveranern besetzt. Der rechte Flügel der Armee war indessen genöthigt, eine Wendung zu machen, um sich rechts an Tünnern anzulehnen, und sich bis an die Braunschweigische Infanterie in der Flanke auszudehnen. Während dieser Evolution griff der Feind das uns rechts liegende Dorf Lafferte mit starkem Artilleriefeuer an. Die Bataillons von Scheiter und Kielmannsegge eilten herbei, und Spörken, der im Orte selbst das Detachement und die Piquets commandirte, vertheidigte es aufs hartnäckigste. Das eingestellte Feuer fing gegen Mittag von allen Seiten wieder an, und der Feind zog sich nach seinem Lager bei Börge zurück. Wir hatten weit weniger verloren als er.

Überzeugt, Lafferte würde am folgenden Morgen durch eine Canonnade in die Asche gelegt werden, fand der Herzog sich zu einer

Digitized by Google

andern Position genöthigt. Er sandte zuvörderst 3 Bataillons und zwei Schwadronen unter dem Oberst Breitenbach nach Ertzen, um den Rücken frei zu behalten, und den Feind zu verhindern, aus Coppenbrügge, unter dem Schutze der Gebirge zu marschiren, die von Torenberg bis Afferde sich erstrecken. Demnächst lagerte er sich so, dass Hameln sich in der Flanke des rechten Flügels befand; die kleine Hamel floss zwischen der Festung und der Armee, die auf einem erhöhten Terrain gegen Tünnern stand, und das Dorf Hastenbeck auf 1200 Schritte vor der Fronte habend, sich bis an den sogenannten Fohrberg ausdehnte. An einer Batterie von 12 12pfündern wurde am linken Flügel unverzüglich gearbeitet, und Schulenburgen aufgetragen, sie mit 2 Grenadier-Bataillons auf das äusserste zu vertheidigen. Endlich zog man auch Spörken mit dem Detachement und den Piquets aus Lafferte zu folgender Ordre de Bataille heran:

1ste Linie.

16 Bataill. Hannöv. 9 Hess. und 3 Braunsch.

2te Linie.

3 Bat. Hannöv. 5 Gren. Bat. 3 Hess. und einige Cavallerie in den Intervallen.

3te Linie.

Hannöv. Cavallerie.

So blieb die Armee in der Nacht vom 24 unterm Gewehre.

Digitized by Google

Am 25sten früh um 7 Uhr erschien der Feind in verschiedenen Colonnen auf der Hastenbecker Ebene, griff, jedoch ohne grossen Effect, unsern linken Flügel, die Batterie und Grenadier-Bataillons mit lebhaftem Feuer an. Es hörte nach einer Stunde auf, um gegen Mittag wieder zu beginnen; aber das unsrige brachte es bald zum Schweigen worauf der Feind sich abermals zurückzog, und unsere Armee befehligt ward, sich wie in der vorigen Nacht zu verhalten, und neben den Gewehren sich nieder zu legen. Durch die Rückkunft des Generals Dachenhausen, der in die Gegend von Banteln detachirt gewesen, wurde sie durch 8 Schwadronen verstärkt; auch kehrte Stockhausen aus dem Sollinge zurück.

Die in der Nacht vom Herzoge getroffene Veränderung ging dahin, dass er eine Batterie von 4 12pfündern und 5 6pfündern dem Dorfe Hastenbeck gegen über legte, da er vermuthen musste, der Feind würde im Centro angreifen. 4 Stück vom nämlichen Caliber wurden bei der Affertschen Warte und 2 in die Mitte des rechten Flügels placirt, auch Oberstlieutenant Goldacker mit 300 Mann in Hastenbeck gelegt. Die Brücken in diesem Dorfe wurden abgebrochen, und Gilse, von den Hessen, mit 3 Bataillons befehligt, den Feind, wenn er durchzudringen versuchen sollte, anzugrei-

Digitized by Google

fen. Mit 3 andern war Oberg zur Unterstützung bestimmt.

So sahen wir dem 26sten entgegen.

Ein nebligter Morgen. Erst gegen 7 Uhr erheiterte sich der Himmel, und das feindliche Feuer auf unsern linken Flügel begann von neuem. Schulenburg ward abermals angegriffen.

Viel zu schwach, um lange Widerstand leisten zu können, sandte der Herzog ihm successive 10 Bataillons unter Hardenberg und Imhof. Alle zeichneten sich aus; das Dorf und die Batterie wurden erhalten. Der in das Holz, das von Fohrbergen nach Ertzen und Afferde geht, getretene Feind, liess indessen immer neue Truppen hinein defiliren, und machte ein schreckliches Feuer gegen unsern ganzen linken Flügel, das man zwar lebhaft erwiederte, ohne jedoch dadurch für das Umgangenwerden gesichert zu seyn, zumal da Mittel gefunden waren, oberhalb unsrer Batterie Canonen und Truppen heran zu ziehn. Hardenberg und Schulenburg mussten endlich retiriren, nachdem zwei Versuche, den Posten über Ertzen zu unterstützen, vergeblich gewesen waren. Unsre grosse Batterie ward sogar angegriffen, und genommen; aber der Erbprinz von Braunschweig, an der Spitze des Regiments Behr, den Degen in der Faust, entriss sie dem Fein-

Digitized by Google

de sofort wieder, der an verschiedenen Orten, besonders durch die 3 Bataillons und 2 Schwadronen unter Breitenbach mit ansehnlichem Verlust zurückgedrängt wurde.

Gegen 1 Uhr Mittags besorgte der Herzog indessen, dass dieser Flügel der Übermacht nicht länger wiederstehen möchte, und gab Befehl zum Rückzuge gegen Hameln. Auch nicht ein Regiment ward verfolgt. Im Ganzen war unser Verlust nicht sehr beträchtlich, da er nur aus 1200 Mann bestand, und wenn uns gleich 8 12pfünder, 2 30pfündige Haubitzen, 1 6pfünder und 15 Munitionswagen genommen waren; so hatten doch dagegen die Regimenter Spörken, Hardenberg und Zandré sich 14 feindlicher Canonen bemächtigt, von denen sie 8 vernagelten, und nebst ihrer Munition in den Strom warfen, 6 aber mit in das Lager brachten.

Das Heer blieb so lange unter den Kanonen von Hameln, bis alle Bagage über Fischbeck und Oldendorf bis Steinbergen defilirt war; dahin folgte dasselbe am 27sten, wo es ermüdet Rasttag hielt. Das Hauptquartier kam nach Lünen.

Am 29sten wurde der Marsch bis Minden fortgesetzt.

Den 30sten blieb man daselbst, und das Hauptquartier kam nach Frillè, wo die Nach-

Digitized by Google

richt einging, dass Brunk, nachdem 1000 Mann unter Oberst Scheiter die Arriere-Garde zu machen, aus Hameln gegangen wären, für den Rest von 700 Mann eine ehrenvolle Convention geschlossen hätte.

Gleich nach der Attaque vom 26sten war dem General Hauss nach Nienburg der Befehl gegeben worden, ein Bataillon von da nach Rothenburg zu senden, um das dortige Magazin zu sichern.

Der Prinz von Ysenburg, der mit 4 Bataillons nach der Seite von Minden commandirt war, musste eines derselben in die Stadt legen, und mit den 3 übrigen die gesammte Bagage bis Nienburg escortiren, wohin Spörken gesandt wurde, um zum Empfange und zur Subsistenz der Armee, mit dem Commissariate alles vorzubereiten.

Am 31sten ging der Marsch nach Loccum. Hauss erhielt Befehl, das Regiment Grote nach der Burgschanze zu senden. Dieser Pass war besonders von Wichtigkeit, wenn der Feind etwa von der Stadt Bremen einen Durchmarsch verlangt hätte. Der Herzog von Braunschweig verliess die Armee, um sich wieder nach seiner Residenz zu begeben.

Den 1sten August marschirte die Armee nach Nienburg. Das Hauptquartier war zu Drackenburg. Durch 4 Bataillons verstärkt, campirten deren 25 in der Linie.

Digitized by Google

Hier gewann man Zeit, da der Feind gar nichts unternahm, Artillerie und Magazine zu Wasser und zu Lande über Verden in das Bremensche zu senden.

Erst am 7ten brach die Armee wieder auf, campirte bei Dörvern, ging am 8ten über die Aller, und lagerte sich bei Verden, den rechten Flügel an die Stadt, den linken an Kirchlinteln gelehnt.

Hardenberg ging mit 7 Grenadier-Bataillons und 2 Schwadronen nach Rethem, um den Übergang über die Aller zu vertheidigen, und die Brücke abzubrechen, wenn der Feind, der schon ein Corps bis Neustadt vorgebracht hatte, sich mehr nähern sollte. Die Nachrichten gingen am 9ten dahin: dass bereits 5 feindliche Cavallerie-Regimenter und 4 Grenadier-Bataillons bei Hannover campirten, dass man am nämlichen Tage die Residenz besetzen, und nach 3 oder 4 Tagen aus dem Lager bei Minden, in das, zwischen Linden und Ronneberg rücken würde.

Noch befanden sich kleine Läger bei Limmer, Neustadt und Minden, letzteres unter d'Armentiéres.

Am 10ten war indessen der Herzog von Richelieu bei der Armee eingetroffen, die der Marschall d'Etrées, nach Abgabe des Commandos, verlassen hatte.

Digitized by Google

Am 12ten verloren wir bei Occupirung von Nienburg 102 Mann, die krank zurückgeblieben waren.

Die Brücke zu Essel ward abgebrochen; die Truppen erholten sich nach und nach von ihren Fatiguen, aber Krankheiten rissen ein.

Am 19ten ging das Bataillon Fabrice nach Ottersberg, um allen Missbräuchen bei den dort angelegten Inundationsschleusen Einhalt zu thun, auch traf der erste Courir, seit der Affaire von Hastenbeck, mit neuen Verhaltungsbefehlen, die Curlande betreffend, von London ein.

Am 20sten ward von der bei Hannover campirenden feindlichen Armee ein beträchtliches Corps nach Neustadt gesandt, dem am 21sten ein zweites, und am 22sten die ganze Armee folgte.

Deutlich sah man nun die Absicht, uns zu drängen, zumal da wir durch Krankheiten litten, und der Feind uns sehr überlegen war.

So gut unser Lager, dem es nicht an Bequemlichkeit fehlte, auch gewählt war, musste der Herzog doch in Zeiten auf einen nöthigen Rückzug denken, und Ordres und Marschrouten wurden zu dem Ende gegeben. Hardenberg, der seit dem 20sten die feindlichen Bewegungen beobachtet, hatte berichtet, dass man sich ihm am 22sten mit Übermacht genähert,

Digitized by Google

und er sich genöthigt gesehn, die Brücke bei Rethem zu verbrennen. Mit 10 Bataillons und 12 Schwadronen eilte Wutgenau zu seiner Unterstützung, fand ihn bei Gros-Heuslingen campirt, und lagerte sich bei Othersen.

Am 23sten war die Armee in Bereitschaft, jeden Augenblick zu marschiren und sandte ihre Bagage nach Rothenburg und Ottersberg. Der Feind stand nahe an der Aller bei Essel, Eikeloh, Rethem und Ahlden. Er warf am 24sten eine Brücke über den Fluss bei Eikeloh.

Auf Berichte von Hardenberg und Wutgenau, liess der Herzog Nachmittags die Armee in 4 Colonnen nach Ahausen, 3 Stunden von Rothenburg defiliren, wo die Corps der beiden gedachten Generale sich wieder mit ihr, ohne dass sie angegriffen wurden, vereinigten.

Nach der neuen Disposition machte Oberg mit 6 Schwadronen und 8 Bataillons — mit Einschluss des von Ottersberg zurückgekehrten — den rechten Flügel aus.

Unter ihm commandirte Hauss in Ottersberg. Er selbst aber nahm mit 4 Schwadronen und 4 Bataillons seinen Posten bei Lilienthal. Beide hatten die Absicht, die Schleusen zu schützen, und sich der feindlichen Occupirung von Bremen zu widersetzen, auch das Brückenschlagen zu verhindern, wenn man uns auf der

Digitized by Google

rechten Flanke angreifen, und so in das Land einfallen wollte.

Den 25sten ging der Marsch auf Rothenburg in einer Colonne.

Emplacement.

Die ganze Infanterie hinter der Wümme in einer Linie. Die Cavallerie in der 2ten. Imhof mit 10 Bataillons und 8 Schwadronen zwischen der Wümme und Widau. 7 Bataillons campirten zwischen Ottersberg und Rothenburg, wo das Hauptquartier sich befand.

Diese Position ward bis zum 31sten behauptet, da in 3 verschiedenen Colonnen und auf 3 verschiedenen Wegen, der Marsch nach Bremervörde angetreten ward.

Hier stand die Armee, mit Ausschluss der Hessen, die sich bei klein Hagena und Eschenschwinge lagerten, am 3ten September wieder vereinigt, und arbeitete an denen vom Capitain du Plat angegebenen Batterien.

Von Lilienthal und Ottersberg hatten Oberg und Haus sich gleichfalls zurückgezogen, und über die Oste und Twiste trafen sie der Ordregemäss, zu Burgschanze ein, ohne dass ihre Arriere-Garden einen Augenblick angegriffen worden waren.

Der Posten von Bremervörde ist allerdings fest; allein der Feind konnte ihn bei seiner Überlegenheit mit 3 verschiedenen Corps erreichen, wenn er sie über Harburg, Burgschanze und Bevern gehen liess.

Digitized by Google

Der Herzog musste alle seine Kräfte aufbieten, um dies zu verhindern; mit einsichtsvollen Personen beurtheilte er das missliche seiner Lage, und dass man am Ende sich als Verzweifelte schlagen, oder bis Stade — weiter war es nicht möglich — retiriren müsse.

Nicht ungern sah man daher die vom dänischen Hofe angebotene Vermittelung, zu welchem Ende am 5ten der Graf Lynar im Lager bei Bremervörde eintraf, und dann, nachdem er des Herzogs Meinung vernommen, zum Marschall de Richelieu ging. Nach einigen Tagen kam man am 10ten wegen eines Waffenstillestandes überein, und Bremervörde ward zu Conferenzen bestimmt, denen Französischer Seits der General Graf Villemur, Hannöverischer Seits aber der Generallieutenant von Spörken, und der Dänische Etats-Minister Graf Lynar beiwohnten. Zufolge der am 10ten geschlossenen Convention, verliessen die Truppen am 11ten das Lager bei Bremervörde und vereinigten sich bei Klein-Hagena mit den daselbst angelangten Hessen, von wo aus die Braunschweiger ein ihnen bestimmtes Campement bei Stade bezogen.

Oberg, der Befehl erhalten hatte, die Burgschanze zu verlassen, ging in 3 Märschen nach Bremervörde, und vereinigte sich dann wieder mit der Armee. Die Grenadier-Bataillons

Digitized by Google

wurden aufgelöst und jedes Regiment erhielt seine Mannschaft zurück.

Nach Maasgabe der am 16ten in Bremervörde festgesetzten Separat-Artikel, wurde der Marsch der Truppen ins Lauenburgische dergestalt bestimmt, dass am 20sten die erste Abtheilung unter Oberg, die 2te am 22sten unter Hardenberg aufbrach. Am 24sten sollte ihnen die 3te unter Kielmannsegge folgen, als der Herzog noch zeitig genug vom Landgrafen von Hessen die Nachricht erhielt: man erwarte nur die Rückkunft seiner Truppen in Hessen, um sie zu nöthigen, das Gewehr zu strecken. Der Herzog von Richelieu hatte sich dahin gegen den Geheimen-Rath Donop geäussert.

Unverzüglich erhielten die auf dem Marsche begriffenen zwei Hannöverischen und zwei Hessischen Colonnen, Befehl, Halt zu machen; der Graf Lynar aber ging zum Französischen Marschall nach Wolfenbüttel, um sich über die Verletzung der am 10ten geschlossnen Convention zu beschweren, und für die Sicherheit der Hessischen und Braunschweigischen Truppen zu sorgen.

Die Antwort des Dänischen Ministers, die am 27sten durch einen Courir erfolgte, besagte: dass Richelieu die Absicht wegen der Hessen nicht geläugnet habe; indem es nicht natürlich, in

Digitized by Google

in einem eroberten Lande 12000 Mann bewaffnet zu lassen, die man im Rücken haben würde, wenn man gegen die Preussischen Staaten vorrücken solle; um aber die Convention in völliger Kraft zu erhalten, willige er ein: dass die Hessischen Truppen vor der Hand in dem Herzogthum Bremen verbleiben, und man demnächst ihre weitere Bestimmung reguliren könne.

Man beruhigte sich zwar einstweilen hiebei; war aber noch immer wegen der Zukunft besorgt.

Eine Hessische Colonne unter Wutgenau verblieb bei Verden; eine 2te unter Prinz Ysenburg bei Kloster Zeven; die Hannöverische Abtheilung des General Obergs bei Winsen an der Luhe, und die von Hardenberg bei Harburg, welches der feindliche General de Villemur mit 1000 Mann, 100 Pferden, 6 Canonen und 3 Mörsern besetzt hatte.

Am 29sten rückte die ganze Hannöverische Cavallerie, mit Ausschluss der Leibgarde, der Grenadiere zu Pferde, und des Regiments Dachenhausen, in ihre angewiesenen Cantonnirungen.

Am 30sten kehrte der den 10ten mit der Convention nach London abgesandte Courir zurück.

Der König, weit entfernt, dasjenige zu genehmigen, was der Herzog, um die Armee zu retten, eingegangen war, missbilligte es gänz-

Digitized by Google

lich, und verlangte von den Hannöverischen Generalen auf Eid und Pflicht die Beantwortung folgender 3 Fragen:

1. Hat während des Feldzugs sich keine Gelegenheit dargeboten, den Feind mit Vortheil anzugreifen?
2. Konnten die Posten von Bremervörde und Burgschanze, die man 8 Tage besetzt gehabt, nicht länger behauptet werden, ohne daſs der Feind bei ihrem Angriffe Gefahr gelaufen?
3. Hätte man nach Verlassung von Bremervörde sich nicht bei Stade postiren, und den Feind verhindern können, die Armee und die Stadt, während des Winters, anzugreifen?

Mit den Depeschen erhielt der Herzog den Befehl, unverzüglich nach England zurückzukehren, und sein Benehmen zu rechtfertigen. Im Rescripte ward die Convention eine unglückliche und uns sehr miſsfällige Convention genannt.

Widrige Winde verschoben die Abreise vom 2ten bis 3ten October, da sie dann von Stade aus erfolgte, nachdem dem General Lieutenant Zastrow das Commando übertragen war.

Grenzenlos war der Missmuth der Armee über die Lage, worein sie sich versetzt sah;

Digitized by Google

niemand war von seinem künftigen Schicksale unterrichtet; die Quartiere blieben unbestimmt und die Unordnung hatte ihren höchsten Gipfel erreicht.

Nun bezogen alle Regimenter ihre einstweiligen Contonnirungen, und die Fuſs-Garde rückte am 6ten in die Baraquen von Stade. Es gingen häufige Courire von der Armee nach England und an Richelieu; aber alles verblieb auf dem nemlichen Fuſs, bis am 27sten die Wutgenausche Hessische Brigade sich nach Zeven zurückzog; der Landgraf hatte dies verlangt, da sie ihm zu exponirt geschienen, indem der Französische Hof wiederholt auf die Entwaffnung der Hessen angetragen hatte. Man gerieth in Verlegenheit wegen ihrer Winter-Quartiere, wenn gleich Dännemark sich erboten, sie ihnen im Holsteinschen anzuweisen, und sich verbindlich gemacht, daſs sie nicht ferner gegen Frankreich dienen würden.

Am nemlichen Tage traf der Cammer-Präsident von Münchhausen, und Minister von dem Busche aus Hannover in Stade ein, um mit ihren daselbst befindlichen Collegen zu concertiren, und am 28sten October langte der Geheime Rath Münchhausen aus London gleichfalls in Stade an.

Alle ihre Berathschlagungen, denen Zastrow

und Spörken öfters beiwohnten, gingen dahin: die Armee sobald als möglich wiederum in Bewegung zu setzen.

Diesen Schritt entschuldigte das conventionswidrige Benehmen Frankreichs, und man beschloſs zuvörderst die nach dem Lauenburgschen bestimmten Regimenter vorrücken zu lassen, wenn etwa der Feind gegen das Lüneburgsche stärker vordringen sollte.

Gegen den 3ten und 4ten November lagen sie bei Winsen an der Luhe, Buxtehude, Wilsdorf (bei Harburg) und Horneburg.

Zu der Zeit verlangten wiederholte Befehle aus London: dass, in Verbindung mit dem Könige von Preuſsen, die militairischen Operationen wiederum ihren Anfang nehmen sollten, um das Land vom Feinde zu befreien. Schulenburg, mit gehörigen Instructionen versehn, ward an den König gesandt, der sich damals auf dem Marsche befand, um die Reichs- und Französische Armee unter dem Marschall Prinz Soubise anzugreifen.

Sie war in Sachsen bis gegen Leipzig vorgerückt, hatte aber bei Annäherung der Preuſsen seit dem 30sten sich zurückgezogen.

Der König erreichte sie indessen am 3ten in der Gegend von Weiſsenfels bei dem Dorfe Rosbach, wo er sie schlug und gänzlich zerstreute. Schulenburg traf den Sieger am 7ten

Digitized by Google

2 Märsche vom Schlachtfelde, entledigte sich seines Auftrags, und wurde mit dem Versprechen entlassen: daſs der Herzog Ferdinand von Braunschweig das Commando der alliirten Armee übernehmen würde.

Mit dieser frohen Nachricht kam er am 15ten nach Stade zurück.

Das Ministerium hatte bereits am 14ten die Generale zu einer Conferenz eingeladen, indem der Graf durch den vom Könige nach London gesandten Courir, Major Grand, der die Nachricht vom Siege bei Rosbach dahin überbrachte, den Erfolg seiner Sendung dem Ministerio vorläufig bekannt gemacht. Nach geschehener Eröffnung dessen, was ausgerichtet, wurden Wutgenau und Imhof befragt: ob sie mit ihren Truppen sich dem fügen würden, was der zu erwartende durchlauchtige commandirende General befehlen möchte. Beide äuſserten: wie sie Verhaltungs-Befehle durch Courire einholen, und unfehlbar in 4 Tagen Antwort ertheilen würden.

Der Landgraf, der damals in Hamburg sich aufhielt, lieſs durch den an ihn abgesandten General Major Wangenheim erklären: dem General Wutgenau sey befohlen, mit seinen Truppen sich den Befehlen des Herzogs zu unterwerfen. Imhof entschuldigte sich aber am 18ten damit, daſs er noch keine Antwort

Digitized by Google

erhalten. Seinem Versuche, in der nämlichen Nacht die Armee mit seinem Corps zu verlassen, ward möglichst entgegengearbeitet, und es gelang dem General Major Wangenheim, der ihn beim Haltmachen ohnweit Mulsum traf, ihm zu bereden, nach Eschenschwinge zu kommen, wo Zastrow sich eingefunden, und ein Vergleich getroffen wurde.

Unter gewissen Bedingungen kehrten sämmtliche Braunschweigische Regimenter zurück. Der als General-Major dabei dienende Erb-Prinz, hatte an dem Vorgange keinen Theil, und begab sich nach Hamburg zu seinem Herrn Vater.

Wutgenau rückte am 19ten bis Bevern, legte 3 Bataillons in Contonnirungs-Quartiere, und lieſs die übrigen 5 eine Stunde von Bremervörde campiren, welches er am 20sten besetzte.

Der Ort war noch mit 45 Französischen Dragonern besetzt. Major Lukner liess dem sie commandirenden Capitain Florimond die Wahl, gemeinschaftlich mit ihm da zu bleiben, oder sich zurückzubegeben. Nachdem er letzteres vorgezogen, nahm Wutgenau daselbst sein Hauptquartier, und Lukner seinen Posten bei Kuhstedt.

Auf die am 21sten eingegangene Nachricht, daſs die feindliche Armee sich ohnweit Lüneburg versammle, muſste die Division

von Oberg sich zurückziehn, und mit den beiden von Spörken bei Harburg sich vereinigen, auch wurden mehrere Regimenter aus ihren bisherigen Contonnements gezogen, und anderweitig verlegt.

Am 23sten um 5 Uhr Abends, traf der Herzog Ferdinand in Stade ein, und übernahm sofort das Commando.

Die aufgebrochenen Regimenter setzten ihren Marsch fort, alle übrigen wurden in Bewegung gesetzt, und alles so eingerichtet, daſs am 27sten das Ganze sich in der Nähe von Harburg befand.

Der Herzog war den 23sten kaum in Stade eingetroffen, so verfügte er auch schon das Zusammenstoſsen der verschiedenen Corps der Observations Armee, (davon ein Theil bereits seit 2 Monaten cantonnirt, und der andre in verschiedenen Gegenden beständig campirt hatte) so, daſs den 28sten die Hälfte derselben bei Wilsdorf unter Spörken, und der Rest zu Buxtehude, zwischen Moisburg und Alt-Kloster, unter Wutgenau bereits versammelt stand.

Der Herzog selbst verlieſs den 26sten mit seiner Suite Stade, und nahm sein Hauptquartier zu Buxtehude, nachdem die Bataillons Zastrow und Post in Stade, und das Bataillon des Oberst Zastrow, in Buxtehude als Besatzung gelegt worden.

Digitized by Google

Obgleich das Lager bei Buxtehude bereits eingerichtet war, so änderte der Herzog es doch den 27sten Abends dahin, daſs er auf's neue die Regimenter contonniren lieſs, die sich bis den 30sten auf dem Marsch befanden, wo denn die ganze Armee neben Metzendorf sich im Lager befand.

Tags vorher war Spörken befehligt, den Commandanten von Harburg, den Marquis de Perreuse aufzufordern, der indessen antwortete: er würde sich bis auf's Äuſserste vertheidigen. Das Bombardement begann daher den 30sten um 8 Uhr Morgens.

Bald nach dem Anfange desselben, begab sich der Herzog in's Lager, wo die Regimenter unter seinen Augen einrückten, und gegen Mittag sämmtlich beisammen waren.

Das Hauptquartier ward selbigen Tags von Rönneburg, wo es den 28sten und 29sten gewesen, nach Sinsdorf verlegt.

Auf die Nachricht, daſs Richelieu in eigner Person sich in Winsen befinde, daſs er mit allen Kräften diesen Posten zu verstärken arbeite, und alle Truppen aus der Nachbarschaft dahin ziehe; fand der Herzog es zweckmässig, das Bombardement Harburgs, Hardenbergen zu überlassen, dem er die 4 Bataillons Spörken, Hardenberg, Grote und Füseliers, nebst der Leibgarde zugab, und Spör-

Digitized by Google

ken muſste in der Nacht noch mit den übrigen 4 Bataillons vorgehn, um sich mit der Armee zu vereinigen, die damals 39 Bataillons und 43 Schwadronen, und an Mannzahl etwa 32 tausend Mann ausmachte.

Wir gingen alsdann des andren Tages in 4 Colonnen auf Jesterburg, wo die Armee wegen Mangels an Subsistenz den 2ten December stehen bleiben muſste.

Den 3ten ward früh aufgebrochen, und in 4 Colonnen auf Zarendorf marschirt, mit einer Avant-Garde von 6 Bataillons und 8 Schwadronen unter Spörken.

Bei unserm Eintreffen daselbst erfuhren wir, daſs noch an dem Morgen die feindlichen Vorposten in Zarendorf gestanden, und daſs es Richelieu rathsam gefunden, seinen Posten zu Winsen am 2ten zu verlassen, und sich auf Lüneburg zurückzuziehn.

Dieserhalb ward Schulenburg noch an selbigem Abend mit Breidenbach Dragoner, dem Bataillons Diepenbroick, und etwa 1000 Mann Jägern und Husaren detachirt, um sich Amelinghausen zu nähern.

Den 4ten folgte die ganze Armee diesem Detachement, und lagerte sich gegen die Dämmerung, nach einem ziemlich ermüdenden Marsche, der die Leute so ermattet hatte, daſs man auf's neue den 5ten verweilen muſste, um die Truppen auszuruhen.

Digitized by Google

Gegen Abend erfuhr man: Schulenburg habe den 4ten Nachmittags eine kleine Affaire bei dem Dorfe Eimbke mit dem Regimente Caraman gehabt, das er angegriffen, und zum retiriren, mit Verlust von 11 Officieren und 50 Mann, wovon 4 Officiere und 26 Reiter gefangen wurden, genöthigt hatte.

Unsrer Seits waren geblieben, Oberst Alvensleben, Capitain König, und 1 Fähndrich, nebst 2 Dragonern; und Schulenburg, Oberst Breidenbach, Major Bothmar, nebst 1 Lieutnant und 7 Dragonern waren blessirt.

Die starken Märsche und die Fatiguen, die dies Detachement 2 Tage hintereinander ausgestanden, vorzüglich das Regiment Dragoner, verhinderten Schulenburgen etwas mehreres zu unternehmen. Auch der Herzog konnte wegen Mangels an Lebensmitteln nicht weiter vor; er sandte ihm indessen das Dragoner Regiment Bock, am 5ten des Morgens zur Verstärkung.

In der Nacht erfuhr man, daſs der Marschall Lüneburg gleichfalls am 3ten geräumt, und daſs er jenseits des Stroms seinen Marsch auf Ülzen nehme.

Major Freitag nahm sofort Besitz von Lüneburg, den 4ten des Morgens, und fand noch einige ziemlich beträchtliche Magazine, so wie 123 Kranke, die zu Gefangenen gemacht wurden, daselbst vor.

Digitized by Google

Den 6ten rückte die Armee bis gegen Ebstorf, wo sie abermals Halt machen muſste. Am 7ten und 8ten war der Transport unsrer Lebensmittel und Fourrage in solcher Unordnung und Verwirrung, daſs man die Hälfte des Heers risquirte, machte man noch einen Marsch, ohne vorher die einzig möglich scheinenden Mittel eingeleitet zu haben, von Lauenburg Subsistenzmittel für dasselbe herbei zu schaffen.

Das vorgedachte Schulenburgsche Detachement, setzte sich, den ersten Tag unsrer Ankunft im Lager, wieder in die Linie.

Den 9ten endlich hob die Armee das Lager bei Ebstorf auf, und ging in 4 Colonnen auf Suderburg. In diesem Lager musste der Herzog sich durchaus bestimmen, von welcher Seite er sich der Aller nähern wollte. Rechts ging es auf Soltau und Visselhövede, Rothenburg, Ottersberg und Verden; links auf Ülzen und Gifhorn; geradeaus, und aus dem Centro ging es auf Celle. Jedoch blieb für den Tag die Wahl noch unentschieden, und der Herzog bestimmte sich erst des andern Tags, gerade auf Celle zu gehn, und zwar weil man die Lebensmittel für die Armee nur von Lüneburg beziehen konnte, welches zu entfernt war, um auf Soltau zu gehn. Um indessen den Feind zu täuschen, ward Spörken mit 8 Ba-

Digitized by Google

taillons und 8 Schwadronen den 10ten des Morgens gegen Sprakenseel detachirt.

Er sollte ihm glauben machen: unsre Absicht gehe auf Gifhorn, um daselbst die Aller zu passiren.

Die Instructionen des gedachten Generals gingen im Ganzen dahin, möglichst genau sich von den Manoeuvres, und der Stärke des Detachements des Grafen Villemur, der noch neben Ülzen und Gifhorn stand, zu unterrichten, so wie von dessen Absichten, ferner: ob der Feind an gedachtem Orte Magazine habe, so auch zu Meinersen und Braunschweig, und ob sie von Bedeutung; ferner und hauptsächlich: wie stark die Garnison letzterer Stadt, und die von Hannover jetzt sey.

Selbigen Tags musste der General-Major Diepenbroick auf Harburg, Buxtehude und Stade bis nach Bremervörde gehn, und hatte den Befehl, aus ersterem Orte das Regiment Grote und 1 Schwadron der Leib-Garde an sich zu ziehen, aus dem 2ten das Bataillon des Oberst Zastrow, und aus Stade das Bataillon Post, und alsdann auf Bremervörde zu gehn, um daselbst einem geringeren feindlichen Detachement die Spitze zu bieten, oder ihm doch wenigstens hinderlich zu werden, dass es der Belagerung Harburgs, die aus allgemein bekannten Gründen gar nicht fortrückte, nicht im Wege stehe.

Digitized by Google

Auf der zweiten Heerstrasse von Bremen nach Stade, hatte der Herzog vor seinem Abgange von Stade, den Major Müller von der Cavallerie mit 300 Mann Hannövrischer Infanterie, mit 2 Compagnien Bückeburger Grenadiere, jede von 70 Mann, mit 1 Schwadron von Bock Dragoner, und mit Bückeburger Carabiniers und Jägern, zusammen etwa 600 Mann, placiret, womit er unsre Magazine von dieser Seite längs der Weser deckte, und seinen Vorposten auf der Wümme zu Burgdam placirt hatte.

Der Herzog liess es hiebei nicht bewenden, er richtete auch seine Ordres dahin, dass die Magazine aus dem Lauenburgschen bald möglichst nach Lüneburg geschaft wurden, damit die Armee bei weiterem Vorrücken daraus versehn werden möchte; kurz alles war berechnet.

Die Armee verliess nun am 11ten das Lager von Suderburg, und marschirte in 3 Colonnen auf Schelplah; das Hauptquartier wurde in einen Försterhause, Weyhausen genannt, genommen. Selbigen Tages hatte Spörken den General Major Prinzen Ysenburg mit 2 Bataillons und 2 Schwadronen auf Gross-Ösingen detachirt, um zu sehen, ob der Feind nicht durch diesen Marsch bewogen werden würde, den Posten von Gifhorn zu verlassen; er selbst

ging alsdann mit den 6 andern Bataillons und Schwadronen auf Landesberg, wo er Befehl erhielt, am folgenden Tage wiederum in's Lager bei Rebbelah zur Armee zu stossen, nachdem er vorher den Prinzen Ysenburg an sich gezogen.

Am 12ten ward in 4 Colonnen mit 2 Avant-Garden marschirt, deren erstere aus 800 Mann leichter Truppen unter Major Luckner, aus 200 Mann Fussgarde und 1 Schwadrone Busch Dragoner, unter dem Brigademajor Estorf, bestand. Die 2te machten 6 Bataillons und 9 Schwadronen unter Oberg.

Erstere stiess beim Vorrücken auf ein feindliches Detachement bei Rebbelah, doch zog es sich bald bis zum Dorfe Garsten, eine gute Stunde von Celle, zurück.

Diese erstere Avant-Garde, verstärkt durch die 2te (durch 300 Grenadiere und 3 Schwadronen) ward jetzt dem Major Luckner zugegeben, um mit ihr, während der Nacht, auf dies Dorf vorzurücken, und des Feindes Stärke und Contenance, ohne sich jedoch mit ihm in ein Gefecht einzulassen, zu erforschen.

Die 2te Avant-Garde unter Oberg campirte übrigens jenseits Rebbelah und die Armee diesseits des Dorfes.

In diesem Lager stiess Spörken wieder gegen Abend mit seinem Corps zu uns, ohne

durch alle mögliche Demonstrationen d' Armentiéres aus seinem Posten von Gifhorn vertrieben zu haben; dies hielt jedoch den Herzog nicht ab, die Bäckerei und Magazine nach Ülzen schaffen zu lassen.

Am 13ten brach die Armee mit Anbruch des Tages in 4 Colonnen auf, seine 2 Avant-Garden stets vor sich habend. Eine derselben meldete: der Feind habe 1 Stunde nach Mitternacht Garsten verlassen, und sich gegen Altenhagen zurückgezogen; der Herzog setzte indessen ohne irgend eine Veränderung in der Disposition, an der Spitze der 2ten Avant-Garde seinen Marsch fort.

Er ging auf Garsten und Altenhagen, nachdem unsere leichten Truppen, verstärkt durch 300 Grenadiere und durch die Bataillons von Wangenheim und Knesebeck, unter Kielmansegge, unterstützt, die feindlichen bis in die Vorstädte von Celle zurückgedrängt hatten. Unsre Jäger, gegen die Brücke vordringend, fanden sie durch eine starke Batterie vertheidigt; 100 hier wenigstens auf uns fallende Schüsse, tödteten uns jedoch nur einen Mann; auch zählten wir nur 2 Blessirte.

Jetzt war es etwa gegen Mittag, als die Spitze der 4 Colonnen bereits die Höhen von Garsten gewonnen hatte; der Herzog untersuchte das Terrain; seine Nachforschungen nach der

Digitized by Google

Stärke der feindlichen Truppen waren aber vergeblich. Der Feind machte in unserm Angesichte alle nur möglichen Märsche und Contre-Märsche, und einige wollten sogar eine gewisse Unordnung und Verwirrung in seinen Manoeuvers zwischen Alten-Celle und Wester-Celle bemerken; allein die wahre Absicht dieses feindlichen Marsches blieb uns eben so sehr als die wahre Stärke desselben ein Räthsel.

Der Herzog beschloss daher, das Corps zwischen Garsten und Borstel zu lagern, nahm sein Hauptquartier in Altenhagen, und placirte das Obergsche Detachement vor sich; 2 Bataillons vom letzteren fassten unter Kielmannsegge in der Vorstadt von Celle, diesseits der grossen Brücke, Posto.

Das am verflossenen Tage unter Luckner und Estorf detachirte Corps rückte wieder ins Lager, und nur die Jäger und Husaren wurden theils zu Klein-Heelen, theils zu Lachtehausen, (einem Dorfe beinahe Alten-Celle gegen über, wo der Feind die Brücke abgebrochen hatte) theils in obige Vorstadt, der Brücke und der Fasanerie gegen über, postirt; das ganze Bataillon Sachsen-Gotha cantonnirte in Lachtehausen.

Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags war dieser Disposition gemäss, alles eingerichtet.

Eine Stunde darauf ging von den Vorposten

Digitized by Google

sten die Nachricht ein: der Feind begänne die Brücke und eine der Vorstädte, Fritzen-Wiese genannt, abzubrennen, und zu plündern. Ob uns dies nun gleich ein höchst klägliches Schauspiel darbot, so war der Herzog doch, vermöge seiner Stellung auf der entgegen gesetzten Seite des Flusses, nicht im Stande dem zu steuern.

Beim Aufbruch des Lagers von Rebbelah an diesem Tage, wurde Oberst Sköln mit dem Bataillon Diepenbroick und 2 Schwadronen gegen die Amtsvoigtei Bergen detachirt, mit dem Befehle, auf alle Demonstrationen, die der Feind hier oder neben Fallingbostel und Walsrode unternehmen würde, ein wachsames Auge zu haben. Man wusste nemlich, dass sich daselbst Truppen sammelten, die die Absicht zu haben schienen, auf Soltau zu gehen, um eine Diversion zu Gunsten der Harburger Garnison zu wagen.

Über die Hälfte der Armee war der Meinung, der Feind verlasse in dieser Nacht Celle, weil man die ganze Nacht über ein ungewöhnliches Geräusch in der Stadt, so wie den Transport der Bagage, der Artillerie und aller Officier Equipage vernahm; es blieb jedoch alles beim Alten, und zu des Herzogs, so wie zu aller Leidwesen, waren wir nicht im Stande

uns zu bewegen, um von unsrer vortheilhaften Stellung den gehofften Nutzen zu ziehen.

Drei Märsche auf einander, in den letzten Tagen, wodurch wir uns immer weiter von unsern Magazinen entfernten, verursachten einen solchen Mangel an allen Lebensmitteln und Fourrage, dass es eine wahre Unmöglichkeit war, irgend etwas zu unternehmen; die Artilleriepferde besonders waren in einem so traurigen Zustande, und so abgetrieben, dass sie sich nicht einmal selbst, viel weniger das Geschütz fortschleppen konnten, ohne dass nicht jeden Augenblick eins oder das andre stürzte; eine Folge der Knickerei, die man in Stade während der beiden Monate October und November gegen diese Thiere zu Schulden gebracht hatte; zur Ersparniss der Fourragekosten jagte man sie nemlich Tag und Nacht auf Weiden, wo selbst ein Kalb sich das Leben vergebens zu fristen gesucht haben würde.

Diese leidige Ersparniss, verbunden mit dem schlechten Fuhrwesen, das nur gar zu oft Brodmangel verursachte, waren es, die den Herzog zwangen, auf der Stelle stehn zu bleiben, und dies gerade in dem entscheidenden Augenblicke, der über die Befreiung des grössten Theils unsers Landes vom Feinde, zu bestimmen geeignet war.

So blieb die Armee denn den 14ten stehen,

und ward gegen Abend endlich durch einen Brod-Transport auf 2 Tage erfreut.

Richelieu bezeichnete nun abermals den Abend mit Anzünden einiger Magazine in der Stadt und zweier oder dreier Fahrzeuge mit Fourrage auf dem Strome, wahrscheinlich blos um damit die armen Einwohner auf die nahe Plünderung und Einäscherung ihrer Häuser vorzubereiten.

Der Herzog hingegen, endlich einsehend, dass er sich in seiner Rechnung auf einen freiwilligen Abmarsch des Feindes betrogen hatte, fasste den Entschluss, den Übergang über den Fluss zu forciren, weil er wohl sah, dass je mehr er ihm Zeit liess, er sich in seinem Posten nur immer fester setzte, und sich täglich durch Truppen, die er aus Westphalen, Hessen und Ostfriessland an sich zog, mehr verstärkte.

Deshalb ward Spörken am 15ten mit 8 Bataillons und 8 Schwadronen rechts gegen Alten-Heelen gesandt, um das Dorf Boie mit einem Bataillon zu besetzen, und sich mittelst eines Detachements der Brücke von Wolthusen über die Aller nach Winsen zu versichern.

Bald darauf gegen Abend kam der Befehl, dass alle Pontons so wie die schwere Artillerie auf Boie gehen sollte, Spörken für letztere, deren Emplacement zu einer Batterie bereits

bestimmt war, 2 Brücken zwischen Boie und Steden schlagen lassen, und die Stücke alsdann sofort an sein Detachement ziehen möchte; der Herzog würde um die Zeit selbst dort mit 4 Batailions und 10 Schwadronen unter Oberg eintreffen, und diesem sollte alsdann die 2te Linie der Armee folgen, während die erste unterm Gewehre ihre weitere Bestimmung zu erwarten habe. Dies die Disposition für den andern Tag.

Am 16ten um 5 Uhr Morgens brach der Herzog von Altenhagen nach Boie auf; doch statt die Brücken fertig, und Spörken beim Übergehn zu finden, trafen wir die Pontons eine halbe Meile diesseits Boie um 7 Uhr; der Officier, der sie führte, hatte, seinem Vorgeben nach, während der Nacht, den rechten Weg verfehlt. Auf diese Weise war denn unser Plan vereitelt. Ihn aber jetzt noch auszuführen, war höchst bedenklich, weil der Feind, der nun unfehlbar Notiz von allem hatte, nicht verfehlt haben würde, uns den Übergang äusserst zu erschweren, da überdem alle Vortheile des Terrains auf seiner Seite waren und ohnehin die Wege, auf welchen wir uns ihm nähern konnten, wenn uns auch der Übergang nicht viel gekostet hätte, so schlecht und so verdorben waren, dass uns nachher, als alles genauer untersucht war, ein jeder der die Ge-

Digitized by Google

gend kannte, Glück wegen dieser Vereitelung unseres Plans wünschte.

So kehrte denn der Herzog ins Hauptquartier nach Altenhagen mit der Fuss- und Leibgarde wiederum zurück und führte die Armee wieder ins Lager; jedoch ward Oberg mit den 2 Bataillons Oberg und Fabrice und den beiden Dragoner-Regimentern Busch und Dachenhausen, dem Kaninchenberg gegen über, in der Nähe von Klein-Heelen postirt, um Spörken, im Fall der Noth, zu unterstützen, und sich selbst, im Fall eines Angriffs, auf die Armee oder Spörken zurückziehen zu können. — Der Generalmajor Prinz Ysenburg, der am Morgen mit 2 Bataillons und 2 Schwadronen den Posten von Lachtehausen verstärkt hatte, erhielt, so wie das Bataillon Sachsen-Gotha, gleichfalls Ordre, dort festen Fuss zu fassen.

So endigte dieser Tag, der vermöge der getroffenen Vorkehrungen und Dispositionen von bedeutenden Folgen hätte seyn müssen, statt dass er bei jenem Misslingen unseres Planes unsre Lage nur problematisch machte. Übrigens war es der letzte Tag, an dem wir noch offensiv zu Werke gingen; denn von nun an begann der Feind uns seine Überlegenheit täglich mehr fühlen zu lassen. Im Vortheile durch das tägliche Eintreffen neuer Regimenter, unternahm er von Zeit zu Zeit Ausfälle,

Digitized by Google

bald von Winsen, bald von Gifhorn aus, und endlich Klein-Heelen gegen über, wo er, die Brücke herstellend, das Obergsche Corps anzugreifen Miene machte. Der Herzog, so plötzlich in seinem Laufe durch unzählige Hindernisse aufgehalten, liess jetzt, da er überdem nicht einen Tag zu verlieren hatte, um die nöthigen Vorkehrungen wider die rauhe Jahrszeit und den Mangel an Lebensmitteln und Fourrage, die mehr als jemals selten bei uns wurden, zu treffen, das Regiment Sachsen-Gotha den 18ten auf Ülzen gehen, um daselbst unsere Magazine zu decken, wovon die Hälfte an Vorräthen, so wie von der Bäckerei, um näher zur Hand zu seyn, nach Hermannsburg geschafft wurde.

Nach einer diesen Tag vom Prinzen von Ysenburg aus Lachtehausen eingehenden Nachricht, arbeitete der Feind mit Macht an der Herstellung der Brücke von Alten-Celle, und setzte ein Truppencorps in Bewegung, welches diese Brücke passiren zu wollen schien. Die Armee sowohl, als die detachirten Posten, erhielten daher den Befehl, sich bereit zu halten, da zudem noch Spörken, und vorzüglich Oberg, den Feind Demonstrationen machen sahen, die nachmals freilich auch nur Demonstrationen blieben.

Die wiederholten Nachrichten, die im Haupt-

Digitized by Google

quartiere einliefen, liessen den Herzog auf morgen einen wirklichen Angriff vermuthen; alle detachirte Posten erhielten daher Befehl, sich in der Nacht an die Armee zu ziehen, und sich in die Linie zu setzen, so dass am 19ten des Morgens das ganze Corps sich in derselben Stellung befand, als am Tage des Einrückens bei Altenhagen.

Kielmannsegge blieb auf dem Posten in der Vorstadt, Oberg aber mit 4 Bataillons und 10 Schwadronen in der Nähe des Hauptquartiers zum Soutien von Kielmannsegge; das Hannöversche Regiment Behr zu Lachtehausen, nachdem es die Brücken über die Lachte abgebrochen, die Husaren mehr links gegen Lachtendorf, von wo sie die Brücke von Schwachhausen und Oppershausen im Gesichte hatten, und endlich ein Detachement Jäger zu Fuss und zu Pferde zu Klein-Heelen. Oberst Sköln musste gleichfalls seinen Posten zu Bergen verlassen, um sich zu Hermannsburg zu placiren. Der Tag brach unter diesen Einrichtungen an; aber der Feind blieb ruhig.

Die von Tage zu Tage immer unerträglicher werdende Kälte, und der immer mehr zunehmende Fourragemangel, führten die Überzeugung herbei, dass man alles dies, eben so wenig als der, beiden Übeln gleich unterworfene Feind, länger zu ertragen im Stande sey.

Digitized by Google

Vergebens schmeichelte man sich mit der Hoffnung, er würde am ersten ermüden, und uns alsdann die Aller überlassen; denn am 20sten machte uns Kielmannsegge von seinem Posten kund, dass man mit dem grössten Eifer an einer neuen Brücke, an demselben Platze, wo die abgebrannte gelegen, arbeite.

Überaus verschieden waren die Nachrichten am 21sten; bald wollte man wissen, der Feind liesse ein Truppencorps auf Gifhorn marschiren, das von da gerades Weges auf Ülzen gehen solle, um hier unser Magazin zu ruiniren; bald hiess es: bei Fallingbostel stiess ein grosses Corps unter dem Herzog Broglio zusammen, in der Absicht, das Skölnsche Detachement zurückzutreiben, und dann auf Soltau und Harburg vorzurücken, um den, sich noch immer tapfer vertheidigenden, Marquis Perreuse zu entsetzen.

Die Commandanten von Ülzen und der Oberst Sköln, erhielten dieserhalb die nöthigen Ordres, und die des letztern ging namentlich dahin, auf Wolthausen vorzurücken, und nur 1 Capitain mit 100 Mann zur Deckung unsrer Bäckerei und einiger geringen Vorräthe zu Hermannsburg zurück zu lassen.

Da man sich indessen von der Wichtigkeit des Postens zu Bergen, in Absicht unsrer

Digitized by Google

Transporte von Buxtehude her, die, waren wir nicht Meister dieses Postens, gar leicht weggenommen werden konnten, überzeugte; so musste der gedachte Oberst am 23sten nach Bergen zurückkehren. Mit Spörken, dem der Herzog Morgens 2 Uhr den Auftrag gab, mit 5 Bataillons und 4 Schwadronen auf Winsen an der Aller zu gehn, um dem Feind hier den Übergang zu wehren, hatte er noch ausserdem das Magazin zu Hermannsburg zu decken; denn wie es hiess, wollte der Feind den nächsten Morgen über diesen Ort gegen Harburg vorrücken, und aus Fallingbostel und Walsrode verstärkt, Hardenbergen zur Aufhebung der Belagerung jenes Orts nöthigen.

Doch Hardenberg sowohl als Diepenbroïck, waren bereits von allen dem unterrichtet, und hatten dem zu Folge auch schon die nöthigen Gegenanstalten getroffen.

Spörken traf übrigens bei seiner Ankunft in Winsen auf keinen Feind und die vom Feinde, der Sage nach, angefangene Arbeit an einer Brücke, beruhte auch auf einem falschen Gerücht.

Auf die Nachricht, der Feind sey unter Broglio mit einem bedeutenden Corps gegen Bergen und Hermannsburg im Anmarsch, liess der Herzog am 24sten unter dem Erbprinz von Braunschweig, ein Detachement von 4 Batail-

Digitized by Google

lons und 4 Schwadronen in jene Gegend rükken, um mit Spörken, der zu Winsen stand, dem gemeinschaftlich entgegen zu arbeiten.

Nach den, um 4 Uhr Nachmittags von allen Vorposten einlaufenden Nachrichten, wurden deutliche Bewegungen im feindlichen Lager bemerkt, und vom Feind die Vollendung der alten Brücke sowohl als auch die Anlegung von neuen zwischen Dieshorst und Celle, bei Müden, Oppershausen, Schwachhausen und Alten-Celle, mit angestrengter Thätigkeit betrieben. Diese Nachricht, verbunden mit jener, dass die Gensdarmerie und noch einige andre Corps so eben bei der feindlichen Armee eingetroffen wären, liessen uns nun vermuthen, der Feind werde ohne Anstand über den Fluss setzen, und uns morgen angreifen.

Diese Vermuthung erhielt durch die Vortheile, die derselbe vor uns voraus hatte, noch mehr Wahrscheinlichkeit. Denn uns nicht nur an Mannschaft überlegen, war ihm auch unsere Position günstig, die, wenn er uns einen Marsch von 2 Stunden Weges abgewann, ihn auf unsre beiden Flanken führte, während er von Celle aus, auf unsre Fronte anrücken konnte.

Der Herzog, den dagegen einzig möglichen Entschluss ergreifend, liess unverzüglich alles Gepäcke und Equipage über Rebbelah nach

Digitized by Google

Dreylingen aufbrechen; die ganze Armee aber sollte mit dem Schlag 12 Uhr um Mitternacht unterm Gewehre seyn. Das nemliche Detachement, was beim Einrücken in dies Lager unter Oberg die Avant-Garde gemacht hatte, ward hierauf zur Arriere - Garde bestimmt und Spörken zu Winsen, so wie der Erbprinz zu Hermannsburg von allen dem benachrichtigt. Letzterer erhielt den Befehl, im Lager zu Schelplah zu uns zu stossen; ersterer hingegen wurde beordert, über Hermannsburg, oder einen andern angemessenen Ort, bald möglichst sich der Armee zu nähern, die über Schelplah gerade auf Ülzen ihren Marsch nehmen, und in der Nachbarschaft dieser Orte Cantonnirungsquartiere beziehen würde.

Vermöge dieser Disposition verliessen wir am 25sten um 1 Uhr Nachmittags, von einer schrecklichen Kälte gedrückt, das Altenhagner Lager, und gingen in 4 Colonnen auf Rebbelah, und von da sofort auf Schelplah.

Die Arriere - Garde traf Nachmittags um 3 Uhr ein, ohne übrigens im geringsten beunruhiget worden zu seyn. Kein Regiment konnte aber, aus Mangel an Zelten, campiren; der Herzog führte sie deshalb längs einem Holze in Colonnen, wo, zur Erwärmung der halb erfrornen Leute, unzählige Feuer angezündet wurden.

Des andern Tags (den 26sten), ward um 2

Digitized by Google

Uhr Morgens der Marsch weiter fortgesetzt, nachdem einem jeden Regimente vorläufig die Dörfer, in denen es, bis zur nähern Regulirung der Quartiere, vorerst cantonniren sollte, angewiesen waren. In Ebstorff kam die Bagage zu liegen.

Das Detachement des Erbprinzen war übrigens, der Ordre gemäss, in verwichener Nacht bereits zu uns gestossen, so wie Spörken zu Schafstall.

Auch diesen übrigens höchst beschwerlichen Marsch, legte die Armee, ohne feindlichen Angriffen ausgesetzt zu seyn, glücklich zurück; beschwerlich war er aber wegen der ausserordentlichen Kälte, die wir auszustehn hatten, und die den Feind zuverlässig auch von unserer Verfolgung abhielt.

Ülzen war vom Herzoge zum Hauptquartier gewählt worden, und er traf hier am 26sten um 9 Uhr Morgens ein, die Armee selbst aber, welche durch diese beiden forcirten Märsche an Kranken, Deserteuren und von den feindlichen Husaren aufgefangenen Marodeuren, ungefähr einen Verlust von 200 Mann erlitten hatte, ward in die benachbarten Dörfer von Ebstorf bis Bodenteich verlegt.

Erst am 27sten erfuhr man, was sich am Tage unsers Abmarsches von Celle, mit der Französischen Armee zugetragen hatte. Um uns

Digitized by Google

anzugreifen, war sie nemlich wirklich an fünf verschiedenen Stellen, und mit 70 Bataillons und 68 Schwadronen den Fluss passirt; doch unser verlassenes Lager findend, hatte es der Marschall nicht für zuträglich gehalten, uns zu verfolgen, sondern war sofort wieder über den Fluss zurück gegangen, und hatte die Regimenter gleichfalls, und zwar so dicht als möglich in ein Cantonnement gelegt, nachdem er an gedachtem Tage durch die fürchterliche Kälte unendlich viel Menschen eingebüsst hatte.

Den ganzen 27sten über wurden auf unsrer Seite die nöthigen Einrichtungen getroffen, und unsre Cantonnirungsquartiere und Vorposten, aus den leichten Truppen bestehend, regulirt. Schon an diesem ersten Tage brachten sie einen feindlichen Wachtmeister mit 12 Husaren zu Hankensbüttel ein.

Hardenberg liess am 28sten durch einen Officier von Harburg aus um Verhaltungsbefehle wegen der Bedingungen die er der Französischen Garnison zugestehen dürfe, nachsuchen, da der Commandant, Marquis Perreuse, im Fall eines ihm zugestandenen freien Abmarsches mit allen militärischen Ehrenzeichen und des freien Transports aller Artillerie, Munition und Provision, zu unterzeichnen begehre.

Des Herzogs Antwort fiel dahin aus, ihm die Wahl zu lassen: „entweder sich zu ver-

Digitized by Google

„pflichten, mit seiner ganzen Garnison weder „gegen die Truppen Sr. Majestät des Königs „von Gross-Britannien, noch gegen irgend „eine mit derselben verbündeten Macht, wäh- „rend der ganzen Dauer des gegenwärtigen „Krieges zu dienen: oder sich mit seiner gan- „zen Garnison zu Kriegs-Gefangenen zu erge- „ben, ohne dass es ihm jedoch, so wenig in „dem einen als in dem andern Fall, zugestan- „den sey, das allergeringste weder an Artil- „lerie, noch an Munition, noch an Provision „mit sich zu nehmen.“

In Gemässheit dieses Resultats ward die Capitulation in der Nacht vom 29sten auf den 30sten geschlossen.

Am 31sten marschirte die Garnison aus, und ward mit 100 Pferden über Bremervörde nach Verden geführt, wo sie ihre vorgezeichnete Marsch-Route bis Münster erhielt. Es hatte ihr weder an Provision noch an Munition gefehlt, aber die Kälte hatte sie endlich zu capituliren vermocht; sie bestand übrigens noch aus 1338 Mann, 180 Kranke nicht mitgerechnet.

Seit dem 27sten hatte Diepenbroick, der noch immer zu Bremervörde stand, Ordre, sein Detachement von 3 Bataillons und 1 Schwadron gegen Buxtehude vorzubringen, um Hardenbergen zu unterstützen, wenn etwa das

Digitized by Google

feindliche Corps, was sich noch bei Fallingbostel befand, Miene machen sollte, die Belagerung zu erschweren; sobald aber die Capitulation unterzeichnet war, musste Diepenbroick mit 2 Bataillons, nemlich vom Oberst Zastrow und Post, auf Bremervörde zurück, das Regiment Grote aber unter Hardenberg stehn lassen. Um nun aber endlich einmal diesem ganzen Distrikte im Bremischen einige Ruhe zu verschaffen, mussten am 29sten 6 Bataillons und 4 Schwadronen zu Ebstorf zusammenstossen, womit Oberg noch diesen Tag bis Bispingen marschirte.

Seine Instruction ging dahin: er solle auf Soltau vorgehn, wenn des Feindes Stärke in der Gegend es zuliess, und falls derselbe sich auf Verden zurückzöge, und der General erwarten könne, dass Harburg übergegangen, solle er sich Rothenburgs zu bemächtigen suchen, indem die Generale Hardenberg und Diepenbroick an seine Ordre verwiesen wären, sobald er ihnen seine Meinung eröffnen würde; übrigens würde er Mörser und schwere Artillerie in Stade vorfinden, um auf Rothenburg vordringen zu können, so bald es ihm möglich scheinen würde.

An diesem Tage griff der Husaren - Major Luckner, ein feindliches Detachement im Dorfe, Warenholz an, hieb 20 Mann davon zusammen, und machte den Führer desselben den Oberst Grandmaison, 2 Capitains, 3 Lieutenants, und

Digitized by Google

61 Mann zu Gefangenen, die alle nach Lüneburg transportirt wurden.

Am 31sten näherte sich Oberg Soltau, wo er erfuhr, dass ausser einem Commando von 300 Mann, das in Visselhöven stand, sich in der Gegend nichts mehr vom Feinde befände, dass er sich dagegen aber bei Achim stark zusammenziehe, und zu vermuthen sey, er wolle den Major Müller zu Burgdam die Wümme und unsere Magazine zu Osterholz und Vegesak zu verlassen zwingen.

Feldzug im Jahre 1758.

Vom 1sten bis 6ten Januar, bezogen die Regimenter ihre neuen Cantonnirungs-Quartiere.

In der Nacht vom 1sten bis zum 2ten, liess Oberg durch den Oberst Dreves den Posten von Visselhöven angreifen, wo einige 30 Mann blieben, und 108 Mann gefangen wurden, 2 Capitains und 3 Compagnie Officiere nicht mitgerechnet.

Den 3ten ging Hardenberg auf Bremervörde mit 3 Bataillons und der Schwadrone Leib-Regiment, um sowohl Diepenbroick, als die Magazine, die wir in der Gegend längs der Weser zu Hagen und Jesteburg hatten, zu decken.

Diese Verstärkung kam sehr gelegen; denn der Feind hatte mittelst eines bedeutenden

Corps

Digitized by Google

Corps, den Major Müller seinen Posten zu Burgdamm zu verlassen, und sich bis Hagen zurückzuziehn genöthigt; darauf war er zu Burgdamm die Wümme passirt, und hatte sich eines sehr bedeutenden Magazins zu Osterholz und Lesum bemächtigt.

Nach der Vereinigung der beiden Generale begab sich Diepenbroick am 10ten des Morgens mit 3 Bataillons, 2 Schwadronen, und noch einem einzelnen Detachement von 600 Mann, auf den Marsch, näherte sich Osterholz und Scharmbeck, und liess den Major Müller seinen Vorposten zu Schwanewede, dem Haupt-Corps rechts, und den Major Stockhausen sich zu Ritterhude setzen.

Letzterer ward in der folgenden Nacht von 600 Mann attakirt, die sich aber mit Verlust von 6 Todten, 12 Blessirten, die sie auf dem Platze liessen, (30 abgerechnet, welche sie mit fortschleppten) und 4 Gefangenen, auf Gröpel und Walle zurückzogen, und die Burg-Schanze, und das Dorf Gramke, wo Diepenbroick den grössten Theil unseres verlornen Korn-Magazins wieder fand, aufgaben.

Nach diesem Vorfalle liess der General seine Patrouillen bis eine halbe Stunde von Bremen gehen, wo sie noch 17 Gefangene machten, und einige Bagage-Wagen nahmen.

Die sehr rauhe Jahrszeit verhinderte weiter

Digitized by Google

vorzudringen, und da die Regimenter auf's äusserste abgerissen, und bis zum Übermass erschöpft waren; so beschloss er nach den von Oberg erhaltenen Ordres, dieselben gleichfalls in die, der Wümme zunächst gelegenen Cantonnirungs-Quartiere zu legen.

Doch der Feind liess ihm hiezu keine Zeit; denn Broglio rückte, nach einer von Verden aus erhaltenen Verstärkung, gerade auf Bremen los, und nöthigte den Magistrat und die Bürgerschaft nach einigen von Seiten dieser angeknüpften, jedoch fruchtlosen Unterhandlungen, zur Öffnung der Thore (in der Nacht vom 15ten auf den 16ten.) Er legte nun Garnison in die Stadt.

Dies vermochte Diepenbroicken seine Vorposten von Walle und Gröpel zurückzuziehn, und sie zu Burgdamm, Stadt Magnus, Lesum und Ritterhude zu placiren, und das Cantonnement von 5 Bataillons und 4 Schwadronen diesseits der Wümme zu reguliren. Oberg, der nach der kleinen Affaire von Visselhövede sich nicht entschliessen konnte, der Ordre des Herzogs zufolge, noch etwas auf Rothenburg zu unternehmen, ob er gleich freie Hand hatte; beschloss endlich, dies Project aufzugeben, und marschirte auf Schneverdingen und Scheesel. Von hier aus schickte er das Bataillon Anhalt gegen die Hessischen Canton-

Digitized by Google

nirungs-Quartiere zu Luchow, das Regiment Spörken und das Bataillon Imhof nach Bremervörde; die 3 andren Regimenter Block, Brunk und Knesebeck aber nach Harsefeld, Mulsum und in die umliegende Gegend, erstere unter Hardenbergs und letztere unter Wangenheims Befehlen. An diesen wurde noch das Bataillon Füseliers verwiesen, welches den 13ten von Harburg nach Buxtehude hatte marschieren müssen, nachdem es 100 Mann in erstgedachtem Orte als Garnison zurück gelassen hatte.

Auf diese Art, (das Regiment Zastrow mitgerechnet, das in Stade in Garnison lag,) befanden sich im Ganzen im Bremischen 12 Bataillons und 8 Schwadronen unter den General-Majoren Hardenberg, Diepenbroick und Wangenheim.

So endigte diese Expedition, die, wider alle Wahrscheinlichkeit, wenigstens zum Theil glückte, ohnfehlbar aber ganz hätte glücken müssen, wenn diejenigen, denen die Sorge für die Bedürfnisse der Armee oblag, im Stande gewesen wären, immer die gehörigen Maassregeln ergreifen zu können, so dass diese nicht selten an dem Nothwendigsten zur Erhaltung von Menschen und Vieh Mangel gelitten hätte, und wenn man nicht nach einer eigenen Vorsichtsmaassregel, in dem Abzuge

Digitized by Google

der Fourrage für die Artillerie-Pferde 2 Monate hindurch eine Ersparniss hätte suchen wollen, die uns nachher so theuer zu stehen kam; denn nun leisteten uns diese Thiere nicht nur gar keine Dienste, sondern sie waren auch so ausgemergelt, dass auf jedem Marsche eine beträchtliche Zahl derselben krepirte.

Jedem in unserer Armee ist es bekannt, vorzüglich aber bin ich, der ich vermöge meines Dienstes mich näher um die Person Sr. Durchlaucht befand, genau davon unterrichtet, dass ohne Brod- und Fourrage-Noth, die uns zu verschiedenen malen drückte, der Herzog sein Vorhaben glücklich ausgeführt haben würde; denn nichts konnte uns günstiger hiezu seyn, als das treffliche Wetter, welches uns wider alles Erwarten, bis zu unsrer Ankunft zu Celle, die doch in den December fiel, zu Theil ward. Ein andrer bedeutender Vortheil war der gute Wille, den die ganze Armee bezeigte, und das Vertrauen auf einen glücklichen Ausgang, das sie beseelte. Der vorzüglichste endlich aber war der Schrecken und die Verwirrung, die in der feindlichen Armee herrschte, und die sich gewiss nicht verringert haben würden, wäre es dem Herzoge möglich gewesen, seinen Plan auszuführen. Aber gerade dies war unser unglückliches Ge-

Digitized by Google

schick, was vorzüglich das Cellische und Hannövrische traf, dass unser Heerführer, mitten auf seiner schönen Laufbahn stehn zu bleiben genöthigt war, als gerade der entscheidende Streich geführt werden sollte, und dies — um die Ankunft der Provision abzuwarten. Dies gab nicht allein dem Feinde Zeit, sich von seinem Schrecken, eine Folge unsrer plötzlichen Ankunft vor Celle, zu erholen, sondern liess ihn auch Vorkehrungen treffen, die uns den Übergang über die Aller sehr erschwerten, und verschaffte ihm noch überdies die nöthige Zeit zur Herbeiziehung einer überaus bedeutenden Verstärkung, welche ihm nachher das beträchtlichste Übergewicht über uns verschaffte.

Von der Armee Entfernte, die den Herzog wegen des nicht noch am Tage unsrer Ankunft an der Aller veranstalteten Übergangs über dieselbe, tadeln zu können vermeinten, mögen erwägen, ob nicht diejenigen, denen es oblag, die Truppen zur rechten Zeit und am rechten Orte mit dem Nöthigen zu versehn, was man dem Herzoge heilig angelobt hatte, ob nicht diejenigen, sage ich, zuvörderst Rede stehen müssten; da sie eigentlich Schuld daran waren, dass die Armee statt 3 Tagen Ruhe, jetzt deren 6 bedurfte, denn nur dieser Umstand verschaffte den Truppen zu

Digitized by Google

Winsen und Lüneburg unter d'Armentiéres Zeit und Gelegenheit, sich auf Ülzen und Gifhorn, ohne Verlust zurückzuziehen, so wie auch ohne ihn die Verstärkungen von der Soubisischen Armee am 14ten viel zu spät und nachdem wir schon Meister von der Aller waren, eingetroffen seyn würden. Jedermann in der Armee kann es bezeugen, in welchem höchst elenden Zustande unsre Artillerie-Pferde sich befanden, so dass dem Herzoge, dem auf diese Weise das erste Bedürfniss abging, wollte er anders nicht die ganze Armee aufopfern, nichts übrig blieb, als bei Celle stehen zu bleiben.

Was übrigens den zweiten, dem Herzoge zur Last gelegten, Punkt: seinen Rückzug nämlich am 25sten aus dem Altenhagner Lager in die Cantonnirungs-Quartiere der Ülzener Gegend betrifft; so muss man gegenwärtig gewesen seyn, um alle die Ursachen, die den Prinzen hiezu drängten, richtig beurtheilen zu können. Die rauheste Jahrszeit, die fürchterlichste Kälte, wie man sie seit dem Jahre 40 nicht erlebt hatte; zerrissene, durchlöcherte Zelte, die vor nichts mehr schützten; kein Stroh in diesen Zelten; die tägliche Gefahr unser einziges Magazin zu Ulzen zu verlieren; in einem Umkreise von 5 bis 6 Meilen eine Wüsteney, die durchaus gar nichts lieferte;

Digitized by Google

eine uns sehr überlegene feindliche Armee, die unsre beiden Flanken überflügelte, und die über 10 verschiedene Brücken gegen uns anrücken konnte, ohne dass wir es hätten hindern können; Celle, das die Vorstadt mitgerechnet, wenigstens 20 Bataillons hatte, lag in ihrem Centro, und nicht weiter als einen Kanonen-Schuss von unsrer Fronte; die zu unsrer nöthigen Sicherheit neben Winsen und Hermannsburg placirten Detachements, von woher über Fallingbostel und Walsrode der Feind etwas unternehmen zu wollen schien, schwächte unser Corps ungemein das damals in allem aus 29 Bataillons und 34 Schwadronen bestand, die beide gleich schwach waren, und auf Ehre nicht 20 tausend Mann im Reih und Glied zählten; die Dauer der Belagerung Harburgs, die eine ununterbrochene Aufmerksamkeit erheischte, wenn der Feind es nicht zu entsetzen wagen sollte. Diese Gründe waren, dünkt mich, wichtig genug, den Herzog zum Rückzug der Armee, wenn er sie für einen angemessnern Zeitpunkt aufsparen wollte, zu bestimmen. Der Vortheil, den der Feind hieraus zog, war nicht von Bedeutung; denn ausser einigen Maroden und Kranken, verloren wir nichts; die feindliche Armee hingegen büsste durch die fatiguanten Märsche, und durch die dadurch verursachten Krankheiten seit der Zeit ausserordentlich ein.

Wenn man nun endlich noch in Erwägung zieht, in welchen kleinen Raum unser Corps eingeschlossen stand; bedenkt, dass es nur das einzige Magazin zu Stade hatte, woraus es Fourrage beziehn konnte; so ist es würklich bewundernswürdig genug, wie eine Armee von 36 tausend Mann 8 Märsche in den paar Tagen zurücklegen konnte, und doch noch Fuhrwerk genug hatte, um wenigstens das Nothwendigste von einem Tage zum andern ihr reichen zu können.

Am 10ten verlegte der Herzog sein Haupt-Quartier von Ülzen nach Lüneburg. Hier arbeitete er ohne Rast daran, das Commissariat auf einen bessern Fuss zu setzen, und bot alles nur mögliche auf, den Magazinen den nöthigen Vorrath zuzuführen.

Jetzt waren die Truppen selbst der nächste Gegenstand seiner Aufmerksamkeit. Keine Mühe und Kosten sparte er, die Regimenter schleunigst in dienstfähigen Stand zu setzen. Am 23sten ward Rapport von allen Regimentern auf den 1sten Februar eingefordert, um deren marschfähigen Zustand und eigentliche Stärke genau zu erforschen. Dieser Rapport fiel ganz nach den Wünschen des Herzogs aus, der seit dem ersten Tage unsrer Ankunft zu Ülzen mit einem Projecte schwanger ging, das gar bald ausgeführt werden sollte.

Digitized by Google

Den 1sten Februar erhielt die ganze Armee die erste Ordre, sich zur Veränderung der Cantonnirungs-Quartiere bereit zu halten; sie ward am folgenden Tage mit dem Zusatz: dass jedes Regiment in seinen jetzigen Quartieren sich bis zum 17ten mit Lebensmitteln und Fourrage versehen solle, erneuert.

Am 13ten passirte ein Preussisches Truppen-Corps von des Marschalls Lehwald Armee, die in Pommern stand, die Elbe zu Artlenburg, und schloss sich an uns an; es bestand aus 5 Schwadronen Husaren, nämlich 3 von Rusch, und 2 Malakowsky; aus 5 Schwadronen Prinz George von Holstein Gottorp Dragoner, und 5 von Finkenstein Dragoner. Dies Corps hielt in den Dörfern längs der Elbe, den 14ten einen Rasttag; den 15ten und 16ten verfolgte es seinen Marsch, um sich an die Spitze des linken Flügels unsrer Armee zu setzen, die sich vom 13ten bis 15ten zwischen Lüneburg und Bienenbüttel zusammenzog, und sich in diesen 3 Tagen mit Brod, Fourrage und Provision bis zum 20sten aus dem grossen Magazine versah, welches der Herzog an den 2 oben genannten Örtern hatte errichten lassen.

Jetzt erhielt Wangenheim, der zu Bremervörde stand, und die Infanterie Regimenter Block, Brunk, Knesebeck, Spörken, Füseliers

und das 1 Bataillon Imhof, so wie 2 Schwadronen Grotthaus, 2 Reden, 1 Breidenbach, und 1 von den Hessischen Leib-Dragonern befehligte, die Ordre am 7ten, alle Einrichtungen zu treffen, und vorläufig seine Dispositionen zu machen, den 18ten dieses Monats auf Rothenburg und Ottersberg vorgehn zu können.

Im Verfolg aller dieser wohlberechneten, mit Klugheit ausgeführten Maassregeln, und nachdem die Armee wenigstens noch auf die nächsten 9 Tage, mithin bis zum 1sten März, mit dem nöthigen ihr auf 4000 Wagen folgenden Vorrath versehn worden war, zog der Herzog am 17ten von Lüneburg nach Amelinghausen ab. Hier beorderte er den grössten Theil der Generale zu sich, um ihnen mündlich seine Befehle in Betreff des Projects mit dessen Ausführung er schon längst umgegangen war, zu ertheilen. Beide königliche Majestäten, von England und Preussen, durch die Umstände bewogen, hatten hiezu Ihre Zustimmung bereits ertheilt.

Das Project selbst ging dahin, die Hand an's Werk zu legen, um des Feindes Maasregeln bald möglichst zu vereiteln.

Er theilte den Generalen die Vorkehrungen mit, die er getroffen, damit die Leute täglich an nahrhafter Kost eine gewisse Portion Speck,

Digitized by Google

Branntwein, Reiss, Erbsen und Taback umsonst erhalten könnten. Endlich empfahl er ihnen aufs bündigste, alle nur mögliche Sorgfalt für die Erhaltung ihrer Mannschaft, und derselben, wo es nur immer möglich wär, die nöthige Unterstützung während dieser Expedition angedeihen zu lassen. Zuletzt wurde vom Herzog noch der Aufbruch der Armee auf den 18ten angesetzt. Die Marschdisposition war folgende. Die Avantgarde, bestehend aus 8 Bataillons und 8 Schwadronen, wobei der Herzog sich in Person befand, führte Oberg; die General-Majore der Erbprinz, Kielmannsegge, und Schulenburg hatten hiebei ein jeder seine Division.

Das übrige der Armee marschirte in 2 Colonnen, deren jede 3 Divisionen hatte. Der General Zastrow führte das Commando, und sandte täglich seine Ordres an Spörken, der unter ihm die Colonne rechts, und an Wutgenau, der die linke befehligte, und von hier aus ging alsdann denen 3 General-Majors, an der Spitze ihrer Division, in jeder Colonne das nöthige zu.

In dieser Ordnung hatte nun jeglicher Colonnen- und Divisions-Commandant seine Instructionen und Marsch-Routen erhalten, mit Bestimmung eines jeden Nachtquartiers für jedes einzelne Regiment, und so trafen wir

denn am 18ten mit der Avant-Garde, von Amelinghausen aus, in der Gegend von Schneverdingen ein, in welchem Dorfe das Hauptquartier war.

Am nämlichen Tage ging Wangenheim mit seinem Detachement und der schweren Artillerie auf Rothenburg vor, besetzte mit 300 Grenadieren und 150 Freiwilligen das Schloss, und liess unausgesetzt an den Batterien arbeiten.

Am 19ten Marsch auf Neukirchen, woselbst das Hauptquartier. An diesem Tage ward die Batterie-Arbeit zu Rothenburg beendigt.

Den 20sten gings nach Visselhövede, wo Wangenheim die Nachricht ertheilen liess, dass nach einem ziemlich lebhaften Feuer von beiden Seiten, der Commandant des Forts sich mit 7 Officieren und 150 Mann ergeben hätte.

Unsere Husaren patrouillirten den Tag gegen Verden, und nach ihren Rapports war zu vermuthen, dass der Feind sich daselbst nicht lange zu halten gesonnen sey. Der Erbprinz musste daher in der Nacht vom 20sten auf den 21sten, um sich wo möglich dieser Besatzung zu bemächtigen, mit den 4 Bataillons Oberg, Hauss und den 2 Braunschweigischen Garde-Bataillons, so wie mit 4 Schwadronen Busch Dragoner und 2 von Dachenhausen desgleichen mit 6 12pfündern, und 3

Mörsern aufbrechen. Der Marsch ging gerade über Kirchlinteln auf Verden.

Am 21sten um 5 Uhr Morgens bekam der Prinz Nachricht: der Feind habe bereits um 3 Uhr den Ort zu verlassen angefangen, so dass unser Detachement als es eintraf, nichts als 160 nicht zu transportirende Kranke, und einige Vorräthe vorfand. Das übrige an Magazinen hatte der Feind auf Bremen gehen lassen, wohin er sich selbst gleichfalls zurückzog. Unsre Husaren nahmen ihm bei Langwedel noch 27 Gefangene und einige Effecten ab.

Die Besatzung von Ottersberg hatte es nicht mehr rathsam gefunden, sich daselbst länger zu halten, und retirirte selbigen Tags um 10 Uhr Morgens gleichfalls auf Bremen.

Am 22sten wurden noch 26 Gefangene von unseren Husaren eingebracht, so wie auch 1 Capitain und 1 Lieutenant vom Regimente Harcourt Dragoner, die der Cornett Jorry von Lukner auf der andern Seite der Weser, wohin er mit 5 Pferden auf einem Kahn gegangen war, aufhob.

Das an diesem Tage aufgenommene Verzeichniss über die zurückgelassenen feindlichen Kranken, Effecten und Provision, war nicht unbedeutend; es enthielt 168 Gefangene an Kranken, 8 Kanonen, 4000 Pfund Reiss und

Digitized by Google

eine beträchtliche Menge Mehl und andre Vorräthe.

Der Rückzug des Feindes war so übereilt, dass man sich nicht einmal die Zeit genommen hatte, eben so wenig die Brücken über den Hauptstrom, als die über einen Arm desselben abzubrechen. Dies war es, was den Erbprinzen auf die Idee führte, auf dem auszubessernden Damm, der durch die Inundation bis zum Dorfe Steebergen führt, die Infanterie vorrükken, die Artillerie und Cavallerie aber nebenher durchwaden zu lassen. Die Sache ward ausführbar befunden; worauf sofort so viel Hände in Bewegung gesetzt würden, dass des andern Tags der Damm von so viel Infanterie, als der Herzog zu seinem Vorhaben nöthig erachtete, passirt werden konnte. Andrer Seits berichtete der Prinz von Holstein: er glaube eine Stelle ausfindig gemacht zu haben, wo, obgleich mit einiger Mühe und Beschwerde, sich eine Ponton-Brücke schlagen lasse. Dieser Auftrag war ihm gleich nach unserm ersten Marsche von Lüneburg geworden, ungeachtet des Austretens der Aller, einen schicklichen Ort für den Übergang der Armee auszumitteln. Der hiezu von ihm vorgeschlagene Ort war zu Riedhagen, Ahlden gegen über; er ward genehmigt, und folgende Disposition dieserhalb entworfen.

Digitized by Google

Oberg sollte über die Verdener Brücke mit der Infanterie und Cavallerie gehen, die bisher die Avant-Garde gemacht hatte, 8 Bataillons und 9 Schwadronen stark, und über den ausgebesserten Damm auf Steebergen und von da über Dörvern auf Hoya.

Der Prinz von Holstein musste noch am selbigen Abend, den 22sten, mit den 5 Schwadronen Husaren und 10 von den Dragonern nach Riedhagen aufbrechen, und die erste Division der Colonne links unter dem Prinzen von Anhalt ward ihm zugegeben, um ihm die schwere Artillerie und Pontons zuzuführen, so wie sein Unternehmen mit dieser Division, die aus den 4 Bataillons Ledebür, Druchtleben, Mansbach und Fürstenberg bestand, zu decken.

Die beiden andern Divisionen dieser Colonne, unter dem Prinzen Ysenburg und Fürstenberg, hatten Ordre, sich gleichfalls Riedhagen zu nähern, und den Übergang der ersten Division, die die Spitze zu formiren und in Ahlden sich zu setzen, angewiesen war, zu unterstützen.

Nach dieser Disposition nun setzten gedachte Corps sich am 23sten mit Tages Anbruch, in Bewegung.

Der Erbprinz, der auf dem letzten Marsche schon zur Avant-Garde bestimmt war, und die letztern Tage den Herzog sehr angelegen hat-

Digitized by Google

te, auf obgedachtem Damme etwas vorrücken zu lassen, erhielt auf sein Ansuchen den Auftrag dazu. Der Major Luckner mit 50 Husaren, die die Avant-Garde machten, war hiezu unter seine speciellen Befehle gegeben; auch erhielt er noch 1 Schwadron von Hessen Leibdragoner, noch 2 andre Schwadronen und die 4 Bataillons Oberg, Hauss und 2 von dem Wolfenbüttler Leibregiment.

Er ging bis Dörvern vor; hier liess er die Husaren, das Bataillon Hauss und eins von den Wolfenbüttlern, über die Weser gehen, an deren Spitze er sich befand, und so näherte er sich Hoya, was die andren beiden Bataillons diesseits gleichfalls thun mussten.

Gegen 8 Uhr des Abends griff er, den Degen in der Hand, diesen Posten an, jagte den Feind von der Brücke in's Schloss, und gestand hier dem Grafen Chabot mit dem Reste seiner Mannschaft, freien Abmarsch auf Nienburg.

Dieser Überfall war, hauptsächlich weil die Brücke unbeschädigt erhalten wurde, für uns von bedeutender Wichtigkeit.

Alle Officiere, die bei dieser Expedition die Ehre hatten, unter des Erbprinzen Befehlen zu stehen, konnten das Zweckmässige, womit dies Unternehmen von dem vortreflichen Prinzen eben so richtig angelegt, als klug ausgeführt

Digitized by Google

führt wurde, nicht genug rühmen, so wie bei demselben nicht weniger unverkennbare Beweise seiner persönlichen Bravour, der man allein diesen glücklichen Ausgang zu verdanken hatte, sich an den Tag legten.

Wir hatten hierbei 13 Todte und 76 Blessirte; der Feind hingegen 100 Todte und 186 Blessirte, und gegen 200 Gefangene, die im Hospital gefundenen 280 Mann nicht mitgerechnet. Ausserdem erhielten wir noch ein beträchtliches Magazin an Korn und Heu, was uns, vermöge der geschlossenen Capitulation vom Graf Chabot, ganz in die Hände fiel.

Das Regiment Lorraine war es, was die Brücke brav genug vertheidigte; doch musste es endlich mit einem ansehnlichen Verluste an Leuten, unsern Bajonetten weichen. An Artillerie fanden wir nur 2 Vierpfünder vor.

Nach dieser Action ward Oberg sogleich avertirt, jenseits mit den 4 andern Bataillons und der Cavallerie bis in die Gegend der Hoya zunächst gelegenen Dörfer, vorzurücken, wo er sie cantonniren liess.

Der Prinz von Holstein, der zu Riedhagen die Ponton-Brücke einzurichten hatte, war, aller Anstrengungen ungeachtet, wegen der Überschwemmung und des sumpfigen Bodens dasiger Gegend, an diesem Tage gegen 4 Uhr Nachmittags damit erst so weit gekommen, dass

Digitized by Google

er die 3 Schwadronen Rusch und 2 Malakowsky Husaren, so wie die 10 Schwadronen Holstein und Finkenstein Dragoner, nebst den 2 Bataillons Ledebur und Druchtleben übergehn lassen konnte. Die zwei andern Bataillons seines Detachements Mansbach und Fürstenberg von den Hessen, hatte er Tags zuvor in Kähnen übergesetzt, um sie auf dem Schlosse zu Ahlden als Spitze der Schiffbrücke zu brauchen.

Der Herzog, nachdem die beiden Divisionen der linken Flügel-Colonne Befehl erhalten hatten, sich Riedhagen zu nähern, ging des Morgens von Verden ab, und traf gegen Mittag daselbst ein. Da er aber sah, dass der Übergang sich in die Länge zog; so liess er die beiden Divisionen in der Nachbarschaft der Brücke cantonniren, und nahm das Hauptquartier in Hudemühlen.

Die rechte Flügel-Colonne erhielt gleichfalls Befehl, sich Nord- und Süd-Campen und andern Dörfern längs der Böhme zu nähern.

Am Abend dieses Tages unternahmen die beiden Husaren-Majors Beust und Jeanneret einen Überfall auf das feindliche Husaren-Regiment Poleretsky, was zu Stocken-Drebber lag; und dieser Überfall glückte so, dass sie, nachdem 60 Husaren und 3 Officiere niedergehauen waren, den Chef, Oberst Polerets-

ky, mit 2 Capitains, 2 Lieutenants und 153 Unterofficieren und Gemeinen, gefangen nahmen. Die Beute war beträchtlich, und ausserdem hatten sie noch das Glück, sich der Pauken und 8 Standarten zu bemächtigen.

Am 24sten ward mit Macht an Ausbesserung der Wege dies- und jenseits der Schiffbrücke gearbeitet; jedoch gingen Vormittags nur die 6 Hessischen Schwadronen, zu der Division des Prinzen von Anhalt gehörig, nemlich 2 vom Leib-Regiment, 2 Prinz Wilhelm und 2 von Miltiz, über, und quartierten sich in Frankenfelde, Basse und Eilte ein.

Nachmittags musste dieser Prinz mit seinen 4 Bataillons bis Rethem vorgehn, und jene 10 Schwadronen Dragoner gleichfalls in diese Gegend marschiren lassen, um den Erbprinzen zu decken, falls der Feind auf ihn über Nienburg, Neustadt oder Bremen losrücken sollte. Die Husaren wurden übrigens zu Gilten placirt.

Die Nachrichten aus allen Gegenden des Landes bestätigten, eine noch mehr als die andre, das ausserordentliche Betroffenseyn aller Franzosen, ganz vorzüglich aber des neuen Generals, des Prinzen Clermont, der erst am 14ten in Hannover eingetroffen war, mithin nur den unbedeutendsten Theil des Landes erst kennen, und durchaus keine bestimmten

Befehle seinen Generalen und Commandanten geben konnte; indem ihm durchaus die Kenntniss der festen Plätze abging.

Nachmittags den 24sten ging der Prinz Ysenburg noch mit 3 Bataillons von seiner Division über die Schiffbrücke, und quartierte sich in Ahlden ein. Sein 4tes Bataillon, das von Halberstadt nemlich, und die 3 Schwadronen vom Leib-Regiment und 2 von Prüschenk, wurden in Eikeloh gelegt.

Am 25sten waren diese die ersten, die übergingen; ihnen folgte die Leib-Garde und die Grenadiere zu Pferde; darauf die erste Division der Spörkenschen Colonne, so wie der Herzog selbst mit dem Hauptquartier, das nebst 7 Bataillons und 2 Schwadronen nach Rodewalde verlegt ward.

Der Prinz von Holstein bewegte sich selbigen Tages gleichfalls, um sich dem Erbprinzen zu nähern und besetzte die Dörfer Hassfeld und Hasseln unweit Hoya.

Am 26sten Nachmittags erhielten sämmtliche Divisionen der Armee, Ordre, mit Aufgang des Mondes zu marschiren. Jeder General hatte seine Instruction.

Fürstenberg sollte Neustadt am Rübenberge angreifen, Prinz Anhalt unter dem Prinz Holstein Nienburg diesseits-, und der Erbprinz dasselbe jenseits der Weser einschliessen.

Digitized by Google

Beim Scheine des Monds ward nun die ganze Nacht marschirt, und am 27sten gegen 5 Uhr Morgens traf der Herzog zu Drakenburg ein, woselbst das Hauptquartier genommen ward.

Während des Marsches erhielt man von Diepenbroick die Nachricht: der Feind habe den 25sten gegen 11 Uhr Vormittags Bremen verlassen; er, Diepenbroick, habe sich der Stadt genähert, jedoch ohne Einlass gefunden zu haben; nur erst am 26sten des Mittags wäre seinen leichten Truppen erlaubt worden, die Stadt zu passiren, um den Feind zu verfolgen; die Equipage und das Gepäck vieler Generale und Officiere, namentlich der Herzöge de Cogny und d' Harcourt, so wie sämmtliche Regiments-Effecten des letztern, sey ihnen nebst andern Sachen als Beute in die Hände gefallen. Der Graf St. Germain, der hier commandirt habe, nehme seine Marschroute mit der Besatzung über Wildshausen und Vechte auf Osnabrück.

Der Erbprinz brannte vor Begierde, diesem Corps, das man nicht über 7000 Mann schäzte, über Hoya entgegen zu gehn, während Diepenbroick dasselbe über Bremen verfolgt hätte; da aber der Herzog diesseits der Aller die Armee noch nicht rassemblirt hatte und die eigentliche Stärke des Feindes bei Celle uns unbekannt war, so konnte und durfte er

Digitized by Google

hierein nicht willigen, sondern musste sich damit begnügen, den Feind blos zu harçeliren, wobei Luckner von Hoya aus, so wie ein Detachement von 30 Preussischen Husaren und die Bückeburger Carabiniers, von Bremen her, keinen schlechten Fang an Maroden und Deserteuren machten; denn in den 2 Tagen, die Hoyaer Affaire mitgerechnet, zählten wir bereits über 2500 Mann Gefangene.

Der Prinz von Holstein liess den Gouverneur von Nienburg seine Ankunft wissen, und ihn den Ort zu übergeben auffordern. Er weigerte sich. Sofort ging die Artillerie vor, und Batterien wurden aufgeworfen. Dies trug sich am hellen Tage im Angesichte des Feindes zu, ohne dass er einen Schuss auf uns that.

Nachmittags gegen 3 Uhr erschien ein Officier, mit dem Auftrage, zu capituliren. Man gab ihm 5 Stunden, sich über die hieher gehörigen Punkte zu bestimmen; zu folge der deshalb gepflogenen Unterhandlungen, bewilligte der Herzog der Besatzung freien Abzug mit allen militärischen Ehrenbezeugungen und mit der Regiments Artillerie und Bagage; die Munition und Provision hingegen musste uns sämmtlich ausgeliefert werden.

Fürstenberg fand bei seiner Ankunft zu Neustadt (den 27sten), den Ort bereits seit dem Morgen 3 Uhr vom Feind verlassen; er

Digitized by Google

liess seine ganze Division einrücken, und ein Detachement über die Leine nach Blumenau gehen, um den Feind gegen Hannover hin zu beobachten.

Am 28sten brachten wir in Erfahrung, dass Abends vorher, alle Plätze längs der Aller, Gifhorn, Celle, desgleichen Braunschweig, Wolfenbüttel, Goslar und Hannover, vom Feinde geräumt wären; alles, hiess es, ziehe gegen Minden und Hameln, und gehe auf Paderborn; so wie auch der Feind, der Sage nach, allenthalben viel Kranke in Hospitälern zurück liess, die mit ansehnlichen Korn- und Fourrage-Vorräthen angefüllt wären.

Diese Tage benutzte der Herzog, die Armee heranzuziehn, und sie wieder mit Provision versehn zu lassen.

Den 1sten März ward der Prinz von Holstein mit der Avant-Garde von 10 Schwadronen Preussischer Dragoner, 4 Schwadronen von den Hessen und 2 von Prüschenk gegen Sachsenhagen detachirt; ihm folgte des Prinzen Ysenburg Division, aus 4 Bataillons bestehend, die zu Landsbergen gelegen hatte.

Fürstenberg verliess Neustadt und rückte auf Wunstorf vor. Auch räumte an diesem Tage die Besatzung von Nienburg, laut Capitulation, diesen Platz, und ward mittelst eines Cavallerie Detachements gegen Minden escortirt.

Digitized by Google

Dagegen besetzte der Prinz von Anhalt denselben sofort mit seiner Division von 4 Bataillons und seine 6 Schwadronen legte er in Eistrup und Leseringen.

Am 2ten bewegte sich die ganze Armee diesseits der Weser vorwärts. Das Hauptquartier ward nach Landsbergen verlegt, nachdem es des Prinzen Ysenburg 4 Bataillons verlassen hatten, um auf Loccum zu gehen; dagegen rückte des Prinzen Anhalt Division wiederum von Nienburg in das Cantonnement zu Landsbergen und die umliegende Gegend, so wie die dazu gehörige Cavallerie von Leseringen nach Leese.

Wangenheim besetzte dafür wieder Nienburg mit der von ihm befehligten Division; seine Cavallerie legte er nach Leseringen.

Auf unserem linken Flügel rückte hinter Spörken die erste Division bis Rheburg, die zweite bis Wunstorf, und die dritte unter Brunk bis Neustadt vor. Der Major Freitag der an diesem Tage Peine besetzte, fand daselbst noch ein vom Feinde zurück gelassenes Magazin.

Während der Herzog am 3ten des Morgens mit der Division von Anhalt auf Sachsenhagen aufbrach, musste der Prinz von Holstein mit der ganzen Avant-Garde auf Stadthagen, und der Erbprinz auf der andern Seite der Weser

Digitized by Google

mit 4 Bataillons auf Steyerberg, und mit 4 Schwadronen unter Schulenburg auf Stolzenau vorrücken. Wangenheim, an die Ordre von Oberg verwiesen, sollte mit diesem den Plan zur Eroberung Mindens entwerfen. — Die noch übrigen 5 Divisionen bewegten sich gleichfalls vorwärts.

Der Prinz von Holstein bekam hier übrigens die ersten Händel mit dem Feinde. Denn, statt nach der ihm anfangs gegebenen Ordre, nach Stadthagen zu gehn, bat er um die ihm auch ertheilte Erlaubniss, sich links auf die Landstrasse durch einen hier befindlichen Wald, der Deister genannt, von Hannover nach Hameln schlagen zu dürfen, und marschirte auf Eminghausen und Lauenau. Der Feind, der die Defilees jenes Waldes noch mit einem ansehnlichen Corps besetzt hielt, sandte ihm von Minden aus 300 Grenadiere, und 100 Reiter entgegen. Doch, ohne sich lange zu bedenken, griff sie der Prinz mit dem Dragoner Regiment Finkenstein an, hieb einen beträchtlichen Theil davon zusammen, und machte 9 Officiere und 189 Mann gefangen, so dass nicht viel von diesem Detachement entkam. Den Deister aufgebend zog sich der Feind nun auf Hameln.

An der Stelle des Prinzen ward übrigens noch den nemlichen Tag der General Urff

Digitized by Google

mit 6 Hessischen Schwadronen nach Stadthagen detachirt, und dieser Posten den 4ten des Morgens genommen.

Um auszuruhn und sich wiederum zu verproviantiren, blieb heute alles ruhig in den Quartieren. Über Mangel an Proviant konnten wir uns hier aber um so weniger beklagen, da uns der Feind überall genug, besonders an Fourrage zurück liess, um während dieses Marsches unsre Armee stets hinlänglich damit versehen zu können.

Prinz Heinrich von Preussen rückte um diese Zeit mit einem beträchtlichen Truppencorps auf Hildesheim, und von da auf Poppenburg vor. Seine Avant-Garde vereinigte sich hier mit unserm Jägercorps unter Freitag, passirte mit diesem zu Poppenburg die Leine, und warf mit ihm bei Eldagsen ein Detachement von 600 Mann feindlicher Truppen.

Am heutigen Tage, als den 4ten, fiel sonst nichts Erhebliches vor, ausser dass der Feind bis auf Hameln und Minden, worein er Besatzungen legte, das ganze Churfürstenthum, so wie das Braunschweigische, räumte.

Am 5ten war unser Corps noch um einen Tagmarsch von den Städten Minden und Hameln entfernt. Der Prinz von Holstein befand sich nemlich mit den Husaren und Dragonern in der Gegend von Katzenburg und Arensburg;

Digitized by Google

Spörkens Division hingegen bei Obernkirchen, bis auf 1 Bataillon und 1 Schwadron davon, welche in Bückeburg eintrafen. Die Division des Prinzen Anhalt lag in Stadthagen und Probsthagen, wo zugleich das Hauptquartier war. Fürstenbergs Division befand sich zu Lüdersfeld, die des Generals Grote zu Pollhagen und Meerbeck, und die von Brunk zu Sachsenhagen und Lindhorst.

Ferner rückte Wangenheim diesen Tag längs der Weser gegen Windheim, eine Meile von Minden vor; Oberg nahm mit dem Erbprinzen den Posten von Petershagen ein, und Diepenbroick stiess mit den 3 Bataillons Hardenberg, Zastrow und Dreves, nebst dem Leib-Regimente Cavallerie, und den Bückeburger Jägern zu dem Obergschen Corps. Seit dem 3ten war er von Bremen, wo er nur die beiden Bataillons Grote und Post zur Besatzung zurückgelassen hatte, auf dem Marsche. Auf einer von den Husaren noch an dem nemlichen Tage unternommenen Streiferei wurden 1 Officier und 52 Mann gefangen genommen.

Am 6ten blieb das Hauptquartier zu Stadthagen; nur die Brunksche Division musste gegen Minden bis in Frille und die benachbarten Dörfer diesseits der Weser mit 8 Stükken schweren Geschützes vorrücken. Die Division von Grote bewegte sich gleichfalls vor-

Digitized by Google

wärts auf Lade, Jesse und in die Nachbarschaft.

Am 7ten veränderte der Herzog das Hauptquartier. Die zur Belagerung von Minden an Oberg verwiesene Brunksche Brigade, musste aufbrechen und die Schiffbrücke bei Wietersheim passiren. Die Spörkensche Division nahm unterdessen das Cantonnement zu Frille, wo sich auch das Hauptquartier befand, wieder ein; des Prinzen Anhalt Division marschirte von Stadthagen nach Obernkirchen und Bückeburg und die Fürstenbergsche auf Stadthagen und Probsthagen; Wangenheim besetzte mit seiner Division den Posten von Hausbergen, um Minden von dieser Seite besser einzuschliessen, und der Prinz von Holstein quartierte sich in Arensburg, Lütken-Bremen und in die Nachbarschaft gegen die Heerstrasse nach Rinteln zu, ein. Die Niederlage unseres Magazins ward endlich zu Petershagen eingerichtet, und unsre Vorräthe von Nienburg und Verden, theils zur Achse, theils zu Wasser dahin geschafft.

Den folgenden Tag (den 8ten) ging der Herzog selbst über die Weser, und nahm das Hauptquartier zu Hartem. Die Spörkensche Division, diesen Fluss gleichfalls passirend, rückte bis Fredewalde vor, und der Prinz Holstein kam mit 10 Schwadronen Dragonern und 3 Schwadronen Husaren nach Frille.

Schon in dieser Nacht ward die Tranchée vor Minden eröffnet. Der Erbprinz, der sie commandirte, hatte 600 Arbeiter, 2 Bataillons zur Bedeckung, und 4 Bataillons in Reserve. Doch die letztern waren überflüssig; denn der Feind beunruhigte die Trànchée-Arbeit nicht mit einem einzigen Schusse.

Den 9ten bezog der Prinz Holstein, nach seinem Übergange über die Schiffbrücke, mit seiner Cavallerie, das Cantonnement zu Raden; des Prinzen Ysenburg Division aber, die mit diesem Corps zusammenhing, blieb, vom gestrigen Marsche ermüdet, zu Frille.

Gegen Abend lief die Nachricht ein: ein Corps von 8 bis 9000 Mann nähere sich von Flotho her Remen, nachdem es eine, bei den Salzwerken über die Werre geschlagene Brükke, passirt sey.

Da diese Bewegung einen doppelten Grund haben konnte, nemlich: entweder Minden zu entsetzen, oder uns nach Umgehung des Gebirges über Bergkirchen, Witgenstein und Lübke, in den Rücken zu kommen; so erhielten alle Regimenter den Befehl, mit dem Anbruche des Tages unter dem Gewehre zu seyn. Brunk, der sich mit seiner Division zu Eickhorst befand, musste gegen Haddenhausen vorrücken, und ein ganzes Bataillon (Behr von Wolfenbüttel) zu Lübke, ein starkes Detache-

Digitized by Google

ment zu Bergkirchen, und eins zu Wiedeksen lassen. Die Grotesche Division war zum Marsch von Hille auf Eikhorst, und die Zepliensche von Fredewalde zum Marsch nach Hille beordert. Auch die Prinzen von Anhalt, Ysenburg und Holstein veränderten ihre Contonnements. Jener ging von Lade nach Nordhemmern, dieser von Frille nach Sudhemmern, letzterer aber nach Raden. Dies nun war das neue Arrangement. Die schwere Bagage ging zum Theil nach Petershagen und die, bei den, die Weser noch nicht passirten Regimentern befindliche, nach Nienburg und Drackenburg.

Den 10ten liess der Herzog des Prinzen Division sich der vom Prinzen von Holstein commandirten Avant-Garde nähern. Ein Bataillon davon kam nach Lübke, 1 nach Joelenbeck, 1 nach Eilhusen und 1 nach Nettelstädt.

Die Posten von Wedekenstein und Bergkirchen wurden verstärkt, und man traf alle Vorkehrungen, den Ort, vor welchem die Tranchée bereits bis auf 600 Schritte vorgerückt war, enger einzuschliessen. Ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, wurde in der folgenden Nacht die 2te Parallele gezogen. Kielmannsegge, der an diesem Tage die Tranchée

Digitized by Google

commandirte, hatte die Regimenter Oberg, Kielmannsegge, Wangenheim und Linstow.

Den 11ten relevirte Dippenbroick die Tranchée mit den Bataillons Hardenberg, Dreves, Zastrow und Bückeburg. Die Parallele ward während dieser 24 Stunden fertig und man fing bei der Hauptbatterie an.

Den 12ten relevirte der Erbprinz zum zweitenmal die Tranchée mit den 2 Hannöverschen Garde-Bataillons und dem Braunschweigischen Leib-Regimente. Zur rechten Seite ward in dieser Nacht ein Brustwehr-Graben aufgeworfen, um in der folgenden bei der 3ten Parallele anzufangen. Da man es übrigens den bisherigen feindlichen Demonstrationen in der Gegend von Rinteln, Bilefeld und Hervorden nur zu genau ansahe, dass sie nichts weniger als die Entsetzung Mindens bezweckten, so liess der Prinz von Holstein um dies zu verhindern, an diesem Tage ein Bataillon bis Holzhausen vorrücken.

Prinz Anhalts Division, nemlich die Regimenter Druchtleben, Bock, Mansbach und Fürstenberg mussten, da sich die Belagerung in die Länge zog, und jene 12 Bataillons gar zu sehr fatiguirt waren, den 13ten in die Tranchée. Von beiden Seiten begann seit diesem Tage ein lebhaftes Feuer. Gegen 4 Uhr Nachmittags liess der Commandant Appel schlagen,

Digitized by Google

und schickte einen Officier in die Tranchée mit der Bitte, ihm zu erlauben, zum Prinzen Clermont senden zu dürfen, um von ihm Verhaltungsbefehle einhohlen zu lassen. Allein Prinz Anhalt schlug ihm dies Gesuch ab, ohne einmal erst vom Herzoge Instruction zu erwarten, und das Feuer begann von neuem.

Nach Verlauf von 2 Stunden, etwa zwischen 6 und 7 Uhr Abends, erbot sich der Feind zur Übergabe des Orts, im Falle man der Besatzung freien Abzug mit allen militärischen Ehrenzeichen verstattete.

Es geschah hierüber Anfrage im Hauptquartier, und des Herzogs Decisum ging dahin: Gefangenschaft der Besatzung sey die erste Bedingung der Übergabe; die andern Punkte müssten in der Folge berichtigt werden; baldiger Entschluss sey dem Feinde zu empfehlen, denn nur er könne die Einstellung der Feindseligkeiten befördern.

Der Commandant, die Bedingungen äusserst hart findend, verlangte 2 Stunden Bedenkzeit, welche ihm der Generallieutenant Oberg auch zugestand. Da man nach Ablauf derselben das Feuer wieder beginnen lassen wollte, verlangte er von neuem eine Stunde. Darüber brach die Nacht herein, und die Lage der Dinge blieb unentschieden.

Den 14ten endlich ging Minden über. Der

Mar-

Digitized by Google

Marquis de Morangies, Generallieutenant und Commandant dieses Platzes, unterzeichnete die Capitulation. Ihr zu Folge ergab er sich nebst 2 Generalmajors, 4 Brigadiers und mehr als 200 Officieren mit 8 Schwadronen und 8 Bataillons, (ein Detachement Husaren, und mehrere Kanonirer und Minirer ungerechnet) der Hanöverischen Armee, unter dem Commando Sr. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Braunschweig, zu Kriegsgefangenen. — Es war am 6ten Tage nach der Eröffnung der Tranchée, dass der Ort capitulirte, noch ehe die 3te Parallele fertig war, und ehe man aus der, erst in der Nacht vollendeten, Haupt-Batterie zu feuern angefangen hatte. — Was übrigens der Capitulation noch anzuhängen und an ihr allenfalls zu berichtigen war, ward am 15ten bewerkstelligt.

Um aber die Besatzung gehörig zu empfangen, formirten die vom Anfang an bei der Belagerung gewesenen 3 Divisionen, nemlich die des Erbprinzen, die von Kielmannsegge und Diepenbroick, vor dem St. Marienthore, eine doppelte Reihe. Die eintreffende Besatzung selbst bestand, wie oben bemerkt worden ist, ausser einigen Husaren, Kanonirern und Minirern, aus folgenden Truppen: 2 Bataillon Salis, 1 Bataillon Garde Lorraine. 2 Bataillons Lionnois, 2 Bataillons Grenadiers Royaux, 1 Bataillon Prinz Charles Palatin, 2

Schwadronen Prinz Clermont, 2 Schwadronen Conti, 2 Schwadronen Mestre de Camp, und 2 Hainaut.

Die ganze Besatzung unter den Befehlen des Marquis Generallieutenants Morangies, des Marechal de Camp, Grafen de Guichè, 4 Brigade-Generalen, einigen 20 Officieren vom Generalstabe, 97 Capitains und 123 Compagnie Officieren, bestand aus 8 Bataillons und 8 Schwadronen, überhaupt aber aus 3704 Mann und 497 Pferden. Gegen 10 Uhr defilirte dieselbe aus der Stadt. Als sie unsre Cavallerie erreicht hatte, streckte sie das Gewehr, und ward folgendermassen escortirt: 1 Bataillon Prinz Charles Palatin, 1 Bataillon Garde Lorraine, 2 Schwadronen Prinz Clermont und 2 Mestre de Camp nach Minden; 2 Bataillons Grenad. Roy. nach Bückeburg, 2 Bataillons Salis und 2 Schwadronen Conti nach Nienburg; 2 Bataillons Lionnois und 2 Schwadronen Hainaut nach Hannover.

Die Fahnen, 19 an der Zahl und 8 Standarten, so wie 2 Paar Pauken, wurden einige Tage nachher gleichfalls nach Hannover gesandt. An Artillerie fanden sich 2 Mörser und 59 Stücke; 42 die der Stadt gehörten, blieben an Ort und Stelle, die übrigen wurden in der Folge ebenfalls nach Hannover geschickt. Das hier vorgefundene Magazin war überaus be-

Digitized by Google

deutend und mit allem versehn; nur fehlte es demselben an Pulver, Holz und Salz, ein Mangel der den Commandanten am Ende zur Übergabe des Platzes nöthigte.

Dieser Streich war übrigens in so fern entscheidend, als er die Franzosen, die theils noch an der Weser, theils unter d'Armentieres zu Hervorden gestanden hatten, zum schleunigsten Abmarsch bestimmte.

Noch an diesem Tage wurden die beiden Divisionen Fürstenberg und Wangenheim nach Minden beordert. Hier quartierte sich ihre Infanterie ein, die Cavallerie aber kam nach Thonhausen und andern diesseits der Weser befindlichen Dörfern zu liegen. Die 3 Divisionen, die die Belagerung formirt hatten, erhielten ihre Quartiere mehr gegen den rechten Flügel zu, und die 2 Bataillons Ysenburg und Canitz mussten zu dem separirten, zu Lübke stehenden, Corps des Prinzen Holstein stossen, eine Verstärkung, die dieses Corps bis auf 6 Bataillons und 19 Schwadronen vermehrte. Noch in derselben Nacht erhielt übrigens der Prinz den Befehl, den 17ten früh Morgens gegen das, am Abend vorher vom Feinde verlassene Hervorden, aufzubrechen. Auch zog der Feind noch in derselben Nacht von Rinteln ab, weil er uns im Begriff sah, abermals vorzurücken.

Digitized by Google

Die den 17ten vom Herzog entworfene neue Disposition, nach welcher er abermals vorgehn wollte, war der vorigen ähnlich. Sie hatte nemlich ausser dem detachirten Corps unter dem Prinzen Holstein, wiederum eine Avant-Garde und 2 Colonnen, jede von 3 Divisionen. Die Avant-Garde unter Oberg commandirten der Erbprinz, Kielmannsegge und Schulenburg; die rechte Flügel-Colonne Wutgenau, und deren 3 Divisionen der Prinz Anhalt, Diepenbroick und Wangenheim. Die linke Flügel-Colonne wurde von Spörken befehligt und die 3 Divisionen derselben standen unter Grote, Brunk und Fürstenberg.

Der Prinz von Ysenburg und die 3 Generalmajors Finkenstein, Bandemer und Einsiedel waren bei den detachirten Corps des Prinzen Holstein.

Ein Artillerie-Train von 18 Zwölfpfündern, 10 Mörsern und 3 Haubitzen, nebst 31 Pontons folgten der Armee, an die dritte Division der rechten Flügel-Colonne verwiesen. Das Commissariat hatte übrigens den Befehl, uns Brod und Fourrage auf 12 Tage folgen zu lassen, indem sich die Regimenter bis zum 20sten inclusive hatten versehn müssen.

Nach diesen Vorrichtungen, und das Regiment Bückeburg als Besatzung in Minden zurücklassend, setzte sich der Herzog mit der

Digitized by Google

ganzen Armee, den 18ten, in Marsch. Er nahm seinen Posten bei der Avant-Garde, und das Hauptquartier für den Tag zu Holzhausen.

Merkwürdig war hiebei, dass wir diese zweite Epoche unsrer militärischen Operationen gerade an demselben Datum des März-Monats anfingen, an welchem die erste im Monat Februar begann.

Der am 19ten fortgesetzte Marsch brachte uns auf höchst beschwerlichen Wegen zum Hauptquartier nach Melle. Die tiefen Wege setzten uns in eine nicht geringe Verlegenheit, indem die Bagage und Artillerie grösstentheils stecken blieb, und um das Zurückgebliebene wiederum an uns zu ziehn, musste den 20sten und 21sten Halt gemacht werden.

Schon am 19ten hatte übrigens der Herzog nach Osnabrück gesandt, um dort in voraus für Brod und Fourrage sorgen zu lassen, und sowohl das Capitel als die Regierung bot gern und willig dazu die Hände.

Des Prinzen Holstein Husaren hatten bereits am 19ten Bielefeld besetzt. Am 20sten ging er selbst mit seinem ganzen Corps dahin ab, nachdem er durch die Husaren Rheda und Warendorf noch hatte besetzen lassen.

Die, an die Avant-Garde verwiesenen Malakowskyschen und Luknerschen Husaren, wur-

Digitized by Google

den zu Borgholzhausen placirt und mussten gegen Tecklenburg, Münster und Rittberg patrouilliren.

Der Feind verliess Hameln den 18ten Morgens 7 Uhr. Viele Brücken daselbst vorher zerstörend, und beinahe alle Munition und das Magazin grösstentheils ins Wasser versenkend, hatte er von dem letztern doch noch eine ansehnliche Quantität zurückgelassen, mit der vom Prinzen Clermont ausdrücklich hinterlassenen Weisung, diese unter die Bürgerschaft zu vertheilen.

Auch Rinteln gab der Feind in der Nacht vom 17ten auf den 18ten auf.

Am 22sten rückte die Armee auf Borgholzhausen, woselbst das Hauptquartier genommen wurde. Der Prinz Holstein, Bielefeld mit seinem detachirten Corps verlassend, ging auf Harsewinkel vor.

Am 23sten bewegte man sich auf Versmold, am 24sten auf Sassenberg. Der Prinz Ysenburg, der wegen der Unpässlichkeit des Prinzen Holstein das Commando des detachirten Corps übernommen hatte, ging auf Rheda, und Wiedenbrügge, und liess gegen Rittberg, von wo sich der Feind gegen Abend ganz zurückzog, und auf Lippstadt retirirte, patrouilliren.

Unsre Avant-Garde, die heute auf Warendorf ging, sandte gegen Abend das Jäger-De-

Digitized by Google

tachement von 150 Mann und Malakowsky Husaren unter dem Major Janneret auf Telgte, von wo aus er gegen Wolbeck und Münster patrouilliren musste.

Den 25sten machte die Armee Halt, um die Wangenheimsche Division, die die schwere Artillerie nach Osnabrück escortirt hatte, wieder näher an sich zu ziehn, Doch erfolgte diese Vereinigung noch nicht, da die Pontons an diesem Tage nur bis Versmold, und Wangenheim mit seiner Division und 3 Brigaden der schweren Artillerie nicht weiter als bis Yburg kam.

Nach den gegen Mittag vom Erbprinzen eingehenden Nachrichten, hatte der Feind des Morgens Münster verlassen, und das Detachement zu Wolbeck die Arriere-Garde dabei gemacht. Ob sich derselbe übrigens auf Hamm oder Wesel gezogen habe, blieb bis jetzt unentschieden. Sofort mussten daher die Brükken wieder ausgebessert werden und ein Detachement auf Wolbeck marschiren.

Schon am 23sten hatte man in Erfahrung gebracht: das Ost-Friesische sey bereits am 19ten vom Feinde geräumt; da uns dessen Besetzung aber gar zu sehr von der einmal intentirten Marschroute entfernt hätte, so ward nichts dahin detachirt, und der Feind passirte ungehindert die Embs über Bentheim nach Wesel.

Digitized by Google

Den 26sten verfolgte die Armee ihre Marschroute; die Avant-Garde ward zu Ostenfelde placirt, und das detachirte Prinz Holsteinsche Corps nahm von Stromberg Besitz. Das Hauptquartier war zu Vreckenhorst. — Die überaus schlechten Wege aber, auf die wir hier stiessen, setzten unsern Operationen eine höchst unangenehmes Ziel; ja die nöthigen Subsistenzmittel konnten nicht einmal täglich in der erforderlichen Quantität der Armee folgen. Überdies war erst seit kurzem die Niederlage unserer Bedürfnisse zu Osnabrück, einer durchaus armen und zudem vom Feinde sehr ausfourragirten Gegend.

Dass der Feind am 23sten die Stadt und das Bisthum Paderborn bereits verlassen habe, erfuhren wir hier durch den Major von Freitag. Ungesäumt hatte es dieser am 25sten wiederum besetzt, und daselbst in den Hospitälern 62 Officiere und etwa 800 Mann gefunden. Der höchst unbedeutenden Magazine hatte sich der Pöbel sofort bemächtigt. — Auch Cassel und überhaupt das Hessische, war bereits am 21sten von den Französischen Truppen geräumt. Die grössere Hälfte davon hatte sich auf Paderborn, einige Regimenter aber auf Frankfurt zurückgezogen.

Lippstadt verliess der Feind den 27sten. Um ihm nachzusetzen, liess der Husaren-Ma-

Digitized by Google

jor Beust die Brücke eiligst wieder herstellen. Mit mehrern Gefangenen, die er gemacht hatte, kehrte er von diesem Wege zurück. Übrigens fand derselbe hier einen beträchtlichen Vorrath an Mehl und Fourrage, 20 Stück Kanonen, und 400 Kranke vor, worunter sich 5 Officiere befanden.

Zu Soest gab es am 26sten ein ziemlich lebhaftes Scharmützel; denn als Beust mit den unsrigen hineindrang, befanden sich noch feindliche Husaren darin. Er jagte sie aus dem Ort, hieb einige 30 davon zusammen und machte eben so viel Gefangene, worunter sich auch 3 Officiere befanden. Das Magazin, was man hier vorfand, belief sich wenigstens auf 100,000 Rationen. An Artillerie erbeutete man, ausser der vom kleinen Caliber, 10 Vierundzwanzigpfünder, überaus viel Munition und andre Vorräthe; 5 bis 600 Mann im Hospitale befindliche Leute, wurden zu Gefangenen gemacht.

Die Eile, womit der Feind von einem Orte zum andern sich zurückzog, kostete ihm viel Leute, und die bei ihm überaus einreissenden Desertionen vermehrten diesen Verlust um ein Beträchtliches.

Den nehmlichen Tag verliess er auch Hamm, worauf der Major Beust von der einen, und Janneret von der andren Seite, nem-

Digitized by Google

lich von Sendenhorst aus, durch 10 Schwadronen Dragoner vom Prinz Holsteinschen Corps unterstützt, vordrangen. Der Feind retirirte auf Lünen.

Höchst unangenehm war es dem Herzoge, mit der Armee durchaus stehen bleiben zu müssen; aber theils wegen der tiefen Wege, theils wegen Mangels an Lebensmitteln, war es eine Unmöglichkeit, in Gegenden vorzurücken, wo wir etwas vorzufinden, uns nicht versprechen durften; hinter uns aber war eben so wenig, wornach man hätte greifen können.

Man musste sich daher damit begnügen, den Feind unaufhörlich zu harceliren, und ihm so Terrain und Menschen abgewinnen, was denn auch sehr glückte.

So blieben wir noch einige Tage in dieser Position stehn, während dessen die Erholungs-Quartiere regulirt wurden, worein der Herzog die Truppen rücken lassen wollte, um theils die Reconvalescenten, Recruten und Remonte an sich zu ziehn, theils aber auch die Bagage, die die Regimenter beim Abmarsch von Lüneburg hatten zurücklassen müssen, ihnen wiederum zugehn zu lassen.

Dies Emplacement war für die Armee zwischen Cosfeld und Warendorf, und für des Prinzen Holstein Corps zwischen Schermbeck, Dülmen, Hamm, Lünen, Werne und den Gegenden längs der Lippe.

Digitized by Google

Münster ward zum Haupt-Quartier bestimmt, wo der Herzog den 1sten April eintraf, und 12 Bataillons, so wie die ganze schwere Artillerie placirte. Die zu diesen Divisionen gehörige Cavallerie, (14 Schwadronen) ward um die Stadt verlegt. Zu Cosfeld stand Wutgenau mit des Prinzen Anhalt Division. Zu Notteln die Division Diepenbroick, zu Bosenseel die Fürstenbergsche, zu Wolbeck und Telgte Brunk, und zu Warendorf die Grotesche; die des Erb-Prinzen, die Kielmannseggische und Wangenheimsche lagen in Münster.

Der Prinz Holstein nahm sein Quartier zu Dülmen, und liess die Husaren bis Schermbeck vorgehn.

Obige Quartiere wurden den 4ten bezogen. Die ersten Ordres, die die Truppen in selbigen erhielten, forderten die Regimenter auf, alles mögliche anzuwenden, um recht bald ihre Recruten und Remonte zu erhalten, damit sie bald möglichst wiederum complet marschiren könnten.

Nicht weniger ward für die Subsistenz der Armee, nicht sowohl für den jetzigen Bedarf, als für Anlegung von Magazinen, zu den nachherigen Bedürfnissen gesorgt. Aber dieser Punct fand erstaunliche Schwierigkeiten.

Die Stadt Osnabrück und ihre Regierung hatte seit dem 20sten März alles mögliche ge-

Digitized by Google

than, der Armee Lieferungen zu verschaffen, und diese Betriebsamkeit in unsrer Verpflegung hatte es auch dem Herzoge nur möglich gemacht, bis an die Lippe vorzudringen, was ausserdem gar nicht zu wagen gewesen wäre. Alles wurde uns hier auf Wagen nachgeführt, deren Anzahl in dieser Gegend eben nicht beträchtlich, und die sich noch dazu immer mehr und mehr verringerte, als wir in den ersten Tagen des Aprils uns in dem Bisthume Münster mehr zusammenzogen, das erst wenige Tage, ja Stunden vor uns vom Feinde geräumt war, und wo wir in der Regierung jetzt wohl mehr Personen wider, als für unser Interesse gestimmt fanden.

Bereits am 28sten März war dieselbe avertirt, Vorrichtungen für die Armee zu treffen; aber man betrieb hier alles mit einer solchen Nachlässigkeit, dass ein Tag nach dem andern verstrich, ohne nur etwas beschickt zu haben.

Dies hatte denn die sehr natürlichen Folgen, dass vorzüglich auf dem platten Lande mancherlei Unordnungen einrissen, dass man fourragirte, wo man etwas fand, und den Bauern das wenige, was sie zu ihrer eignen Subsistenz bedurften, mit aufzehrte.

Den 1sten hatte Hardenberg Vechte von dem Regimente Post besetzen lassen, was er zu dem Ende von Bremen kommen liess. Ein

Digitized by Google

Capitain (Robertson) mit 150 Mann blieb daselbst stehen, und das Übrige verfolgte, der Instruction gemäss, seinen Marsch auf Osnabrück, wo es den 6ten eintraf. Hier erhielt der Oberst Befehl, durch einen Stabs-Officier Bentheim, mit 200 Mann besetzenzu lassen; Oberst Lieutenant Goldacker bewerkstelligte dies auch am 8ten Tage, indem er die Münstersche Besatzung von 1 Capitain und 50 Mann, nachdem dieselbe ihre Gewehre abgegeben, die jedoch nachmals wiederum ausgeliefert wurden, hatte abziehen lassen.

Der Herzog gestattete nachmals, dass diese Münstersche Besatzung in Vechte gelegt ward, und daselbst den Dienst mit verrichtete.

Die schwere Artillerie, so wie deren ganzer Train und die Pontons waren neben Münster in einen Park aufgefahren. Sie ward sehr gut in Stand gesetzt, und auf Befehl des Herzogs schleunig vermehrt.

Was die Absichten des Feindes betrifft, so konnte man nicht in Erfahrung bringen, ob er wirklich dergleichen habe: denn bald schien es, als wolle er Wesel räumen, bald liess er wieder auf's neue Truppen und Artillerie einrücken. Ein gleiches geschah mit Hanau, wo er sich setzen zu wollen schien.

Die Verhandlungen wegen unsrer Magazine gingen indess von Tag zu Tag schlechter, und

Digitized by Google

der Herzog fürchtete nicht ohne Grund, dass er sich endlich genöthigt sehen würde, wiederum gegen die Weser zurückzugehn, um sich unsern Magazinen in Minden zu nähern.

Er machte daher mit den Herren von der Regierung einen andren Versuch, und liess zweien derselben, dem Präsidenten Hansleben und dem Geheimen Rath Spiegel, 1 Officier mit 20 Mann auf Execution einlegen, mit dem Hinzufügen, dass der erste Tag einem jeden der Herren 200, der zweite 300 Thaler u. s. w. zu stehen kommen würde.

Den 3ten Tag erwarteten die Herren nicht, sondern erklärten: sie würden ihr möglichstes thun. Die Execution ward sodann aufgehoben, und nur für den ersten Tag die Zahlung angenommen, indem des Herzogs Meinung zudem auch nur dahin gegangen war, dass die Officiere, nicht aber die 20 Mann in die Häuser selbst eingelegt werden sollten.

Am 9ten marschirte Hardenberg aus Bremen mit dem Regimente Grote, liess daselbst ein Detachement von 200 Mann stehen, und ging auf Osnabrück als Besatzung.

Den 10ten traf der Gross-Voigt Steinberg, als General-Intendant bei der Armee mit dem Auftrage ein, sich die Churfürstlichen Gefälle, die Lieferungen für die Armee ausgenommen, von den 4 Bisthümern Osnabrück, Münster,

Digitized by Google

Paderborn und Hildesheim auszahlen zu lassen. Jedoch ward dies in der Folge dahin abgeändert, dass man sich mit Lieferung der Rationen und Portionen begnügte, ohne Contribution und ohne Hebung der Gefälle.

Gegen die Mitte des Aprils musste das Regiment Brunk, Verden und Hoya verlassen, um nach Osnabrück zu marschiren. Hardenberg zog den Rest des Groteschen Regiments aus Bremen, um ihn gleichfalls in Osnabrück einzulegen, welches alsdenn das ganze Regiment Post verliess, und auf Bentheim ging.

Das Regiment Sachsen-Gotha, bisher in Lüneburg als Besatzung liegend, erhielt Ordre auf Minden vorzugehn, um daselbst das Regiment Bückeburg abzulösen, das nach Haus sollte, um sich zum Felddienst wiederum in Stand zu setzen.

Das Regiment des Generals Zastrow, das während der ganzen Winter-Campagne in Stade als Besatzung hatte bleiben müssen, ward befehligt zu marschiren, und 3 Compagnien unter dem Oberst-Lieutenant in Bremen, 2 mit den Majoren in Verden und 2 zu Vechte zu placiren, damit die Commandirten aus diesen Örtern wieder zu ihren verschiedenen Regimentern stossen konnten.

Das Regiment Scheither blieb indessen noch zur Besatzung im Lande; 4 Compagnien nem-

Digitized by Google

lich in Hameln, und 3 in Hannover. Es hatte jedoch Ordre, sich stets marschfertig zu halten.

Der General Sommerfeldt, der den Auftrag hatte, für die Bewaffnung der Miliz und der Invaliden Sorge zu tragen, und selbige da anzustellen, wo Besatzungen nöthig waren, hatte sich hiebei so wohl genommen, dass man über alle diese Regimenter disponiren konnte, um sie nöthigenfalls zur Armee zu ziehn.

Die grosse Anzahl Gefangener, die wir im Lande hatten, ward uns sehr beschwerlich, weil wir sie nicht zu lassen wussten. Sie belief sich über 11 tausend Mann, und nach einer ausdrücklichen Ordre mussten sie alle in Städten jenseits der Aller untergebracht werden.

Den 20sten erhielten wir Befehl, dass alle Grenadiere, und von jedem Dragoner-Regimente eine Schwadron, dienstfrei seyn, und sich marschfertig halten sollten.

Dieser Befehl ward zwar am 25sten widerrufen, dabei aber ein jeder General, der eine Division commandirte, avertirt, innerhalb seines Quartieres ein Feld auszusehen, wo er nöthigenfalls seine Division zusammenziehn könnte.

Die ungefällige Weise, womit die Regierung von Münster sich in Rücksicht der Lieferungen für die Armee bezeigte, zwang den

Herzog.

Herzog, abermals eine Execution auf die 3 Staats-Minister Hansleben, Spiegel und Nagel zu verhängen. Sie war indessen ohne Erfolg, und das Commissariat sah sich genöthiget, in einigen Klöstern und Häusern von Partikuliers Nachsuchungen anzustellen, die sich natürlich nicht ohne einige Unordnungen machen liessen.

Die Nachrichten, die man in dieser Zeit vom Feinde erhielt, waren noch nicht dazu geeignet, bestimmte Folgerungen daraus herleiten zu können; zu Wesel blieb das Hauptquartier, und die Besatzung bestand hier gewöhnlich aus 6, und zu Geldern aus 4 Bataillons.

Übrigens fasste diese ganze Armee den Rhein bis nach Coblenz gewissermassen ein. Die Örter, die die Franzosen indessen einer ganz besondern Rücksicht würdigten, waren Düsseldorf und Hanau; hier ward unausgesetzt gearbeitet, und von hier aus gingen stets Detachements auf Giessen und Marburg, wodurch das Hessische immer exponirt, und in einer immerwährenden Erwartung neuer Einfälle blieb.

Dies zog die besondere Aufmerksamkeit des Herzogs auf sich, und vermochte ihn, dem Landgrafen von Cassel angemessene Massregeln in Vorschlag zu bringen, wie durch die gute Land-Miliz dieses Landes dem Feinde

Digitized by Google

das weitere Vordringen allerdings streitig zu machen seyn dürfe; und, um diese Intentionen zu erleichtern, brachen die Hannöverschen Jäger gegen Marburg auf.

Im Anfange des May-Monats beschloss der Landgraf, der bis daher angestanden hatte, Hamburg zu verlassen, wiederum in seine Residenz zurückzukehren, um durch seine Gegenwart jene Vorkehrungen mehr zu beschleunigen. In gleicher Absicht liess der Herzog, unter dem Prinzen Ysenburg, die beiden Infanterie Regimenter Ysenburg und Caniz, nebst dem Cavallerie Regimente Prüschenk, am 9ten auf Cassel und Marburg marschiren.

Unsre Armee ward bis jetzt täglich durch Recruten und Reconvalescenten verstärkt, und befand sich zu Anfang des Mays wieder zum Felddienst tüchtig.

Den 10ten ward das Regiment Diepenbroick von Münster nach Sendenhorst verlegt: um die Quartiere des erstgedachten Orts nicht zu sehr zu beengen.

Das Regiment Anhalt von der Fürstenbergschen Division wurde dagegen am 12ten zu der des Prinzen von Anhalt verwiesen, und marschirte auf St. Lambert unweit Coesfeld.

Am nemlichen Tage verliess das Regiment des Erbprinzen von Hessen sein Cantonnement zu Sassenberg, um auf Wolbeck zu gehn, von

Digitized by Google

wo es den 13ten nach Appelhülsen marschirte, um die Fürstenbergsche Division zu verstärken.

Den 14ten kam das neue leichte Corps des Capitän Scheither, 360 Mann stark, in Münster an, welches hier Rasttag hielt, und am 16ten seinen Marsch auf Dülmen verfolgte, um daselbst des Prinzen Holstein Befehle zu erwarten.

Den 15ten erhielten sämmtliche Regimenter die Ordre, sich in ihren Cantonnirungen zu concentriren; den 20sten aber musste alles marschfertig seyn, und nach der Ordre sollte nur das Höchstnöthige mitgenommen, die sämmtliche Bagage dagegen in die Nachbarschaft von Münster geschaft werden, wo sie zum Verpacken bestimmt war.

Der Generalmajor Zastrow ward im Voraus zum Commandanten von Münster ernannt, wenn die Armee sich zusammenziehen würde, und ihm vorläufig seine Instruction ertheilt, in Rücksicht der aus den 3 Bisthümern, als auch von der Armee zu erwartenden Rapports, wenn selbige sich nur erst im Lager oder auf dem Marsche befinden würde.

Den 21sten, 22sten und 23sten erhielten nun endlich alle Regimenter die Ordre, sich sämmtlich zusammen zu ziehn; 3 Lager sollten sie formiren, das eine den 25sten bei Notteln,

das andre und dritte den 26sten bei Dülmen und Coesfeld.

Lager bei Notteln den 25sten Mai.

a) Cavallerie.

1	Schwadron	Leib-Garde.
1	—	Grenadiere zu Pferde.
4	—	Busch Dragoner.
4	—	Bock —
4	—	Breidenbach Dragoner.
4	—	Dachenhausen —
2	—	vac. Hammerstein. Reiter.
2	—	Dachenhausen. —
2	—	Leib-Regiment.
2	—	Grothaus Regiment.
2	—	Reden —
2	—	Hodenberg —
2	—	Breidenbach —
2	—	vac. Sköln —
34	Schwadronen.	

b) Infanterie.

2	Bataillons	Hannöversche Garde.
2	—	Block.
1	—	Spörken.
1	—	Oberg.
1	—	Brunk.
1	—	Kielmannsegge.
2	—	Diepenbroick.
1	—	Grote.

Digitized by Google

2	—	Wangenheim.	
1	—	Hardenberg.	
1	—	Zastrow, Generalmajor.	
1	—	Scheele.	
1	—	Dreves.	
2	—	Reden.	
1	—	Behr.	
1	—	Stolzenberg.	
1	—	Linstow.	
1	—	Fuselier.	
2	—	Grenadiere.	Hessen.
2	—	Leib-Regiment.	Hessen.
1	—	Erbprinz v. Hessen.	Hessen.
1	—	Cappellan.	Hessen.
1	—	Leib-Reg.	Braunschweiger.
2	—	Imhof.	Braunschweiger.
1	—	Behr.	Braunschweiger.
1	—	Zastrow.	Braunschweiger.

35 Bataillons.

Lager bei Coesfeld den 26sten Mai, unter dem Generallieutenant Prinz Anhalt.

a) Cavallerie.

2	Schwadr.	Leib-Regiment.
2	—	Prinz Wilhelm.
2	—	Miltiz.

6 Schwadronen.

Digitized by Google

b) Infanterie.

1 Bataillon Druchtleben.
1 — Post.
1 — Bock.
1 — Mannsbach, Hessen.
1 — Prinz Anhalt.
1 — Fürstenberg.

6 Bataillons.

Lager bei Dülmen den 26sten Mai, unter dem Generallieutenant Prinz Holstein.

a) Cavallerie.

3 Schwadr. Rusch Husaren.
2 — Malakowsky Dragoner.
5 — Holstein Dragoner.
5 — Finkenstein.
4 — Leib-Dragoner, Hessen.

19 Schwadronen.

b) Infanterie.

1 Bataillon Hessische Garde.
1 — Prinz Carl.

2 Bataillons.

Lager bei Dorsten den 26sten Mai unter dem Generalmajor Wangenheim.

Infanterie.

1 Bataillon Scheither.
1 — Halberstadt.
1 — Hanau.
1 — Bückeburg.

4 Bataillons.

Digitized by Google

An dieses Corps waren noch die Lucknerschen Husaren, das neue leichte Scheithersche Corps und ein Detachement von 140 Jägern verwiesen.

Wir hatten nun nichts mehr im Lande, als das Regiment Alt-Zastrow und Sachsen-Gotha, wovon ersteres als Besatzung in Minden, Verden und Vechte, und letzteres theils in Minden, theils in Hameln stand.

Ferner musste das Regiment Scheither den Lieutenant Rönne mit 50 Mann zu Paderborn, das Regiment Bückeburg 1 Capitän mit 100 Mann zu Lippstadt, und die 8 Bataillons, die in Münster als Besatzung gestanden, die 2 Bataillons Hannöverischer Garde und noch 2 Bataillons ausgenommen, ein Detachement von 400 Mann unter dem Oberstlieutenant Plesse zu Münster stehen lassen.

Das Regiment Fuselier konnte nicht früher zur Armee stossen.

Nach vorhin angezeigtem Detail versammlete sich also am 25sten und 26sten die Hannöverische Armee abermals unter ihrem Feldherrn, dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig.

Das Hauptquartier ward von Münster nach Notteln verlegt, und der Herzog schien mit der am 26sten über sämmtliche Regimenter abgehaltenen Special-Revue durchaus zufrieden.

Digitized by Google

Noch den nemlichen Tag begab sich Wangenheim nach Dorsten, das Commando obgedachter 4 Bataillons, zu denen noch das Regiment Bock Dragoner stiess, zu übernehmen.

Das leichte Corps blieb zu Gatrup, die Luknerschen Husaren, 170 Pferde stark, zu Dinslaken, und ein Detachement Jäger von 150 Mann zu Roerort.

Um 6 Uhr Abend brachen 21 Bataillons und 32 Schwadronen aus dem Lager bei Notteln auf, marschirten über Dülmen hinaus und lehnten den linken Flügel an Sieten, so dass Dülmen im Centro blieb. Der Herzog begleitete selbst dies Corps, und nahm das Hauptquartier in Dülmen.

Die im Lager bei Notteln gebliebenen Bataillons, nemlich: 2 Bataillons Hannöverische Garde, 1 Bataillon Hardenberg, 1 Bataillon Dreves, 1 Bataillon Spörken, 1 Bataillon Zastrow, Hannoveraner, 2 Bataillons Leib-Regiment Braunschweig, Bataillon Zastrow Braunschweiger, brachen um Mitternacht unter dem Erbprinzen, Oberg und dem Generalmajor Diepenbroick und Druchtleben gegen Coesfeld auf, ein Ort, den der Prinz Holstein von Dülmen her den nemlichen Tag gleichfalls mit seinem Corps passirte. Beide Abtheilungen, mit der des Prinzen Anhalt von 6 Schwadronen und 6 Bataillons machten verbunden, ein

Digitized by Google

Corps von 25 Schwadronen und 17 Bataillons aus. Die Leib-Garde und die Grenadiere zu Pferde mussten ins Lager bei Dülmen rücken.

Alle diese verschiedenen Corps marschirten nun die Nacht durch, und trafen am 27sten des Morgens in dem ihnen angewiesenen Lager ein.

Beide Lager hielten den 28sten Rasttag, und empfingen auf 3 Tage (also bis zum 31sten) Brod und Fourrage.

Gegen 11 Uhr Abends setzte sich das Lager von Coesfeld in Marsch, und zwar die 10 Schwadronen Holstein und Finkenstein Dragoner unter dem Prinzen Holstein auf Bochholt, wo sie sich jenseits lagerten. Die 2 Bataillons Hannöversche Garde, u. die 2 vom Leib-Regiment Wolfenbüttel unter dem Erbprinzen, kamen in Bochholt selbst; die Regimenter Spörken hingegen, so wie die Hessische Garde und das Regiment Prinz Carl unter Diepenbroick nach Rheden zu liegen. Die 10 übrigen Bataillons und 10 Schwadronen von den Hessen, bezogen unter Oberg, 2 Stunden hinter Bochholt, zwischen diesem Orte und Borken, auf der Heide ein Lager.

Das Corps bei Dülmen brach gleichfalls am 29sten früh Morgens in 2 Colonnen unter Spörken gegen Lembeck auf.

Um den Feind irre zu leiten, ging der Her-

Digitized by Google

zog 1 Stunde vor dem Aufbruch des Corps, von der Leib-Garde, den Grenadieren zu Pferde, und der kleineren Hälfte seines General-Stabes begleitet, von Dülmen auf Bochholt. Die andre Hälfte des General-Stabes war nach Gemen beordert.

Unterdessen passirte Wangenheim mit dem Regiment Bock Dragoner, und den Bataillons Halberstadt und Hanau, die Lippe und rückte gegen Essen vor.

Den 30sten ging der Herzog begleitet von der Leib-Garde und den Grenadieren zu Pferde, bis nach Präst vor, wo das Hauptquartier genommen wurde.

Der Prinz von Holstein bezog mit den 10 Schwadronen Preussischer Dragoner und den 2 Malakowsky Husaren $\frac{1}{4}$ Stunde von Emmerich, wo auch die Obergschen 10 Schwadronen und 10 Bataillons campirten, ein Lager. Die 3 Schwadronen Rusch Husaren gingen auf Brünen; die 4 Bataillons zu Bochholt hingegen, so wie die 3 zu Rheden, besetzten an diesem Tage Emmerick, und cantonnirten hier unter dem Erbprinzen.

Spörken zu Lembeck detachirte, nach seiner Ordre, am 30sten, den General Wutgenau mit dem Generalmajor Fürstenberg von der Infanterie und Schulenburg von der Cavallerie nebst einem Corps von 7 Bataillons und 8

Digitized by Google

Schwadronen auf Räsfeld und den 31sten nach Ringenberg, zwischen Wesel und Emmerich. Die Regimenter waren folgende. An Cavallerie: 4 Schwadronen Breidenbach, 2 Schwadronen Leib-Regiment, 2 Schwadronen vac. Sköln. An Infanterie 1 Bataillon Block, 1 Bataillon Diepenbroick, 1 Bataillon Wangenheim, 1 Bataillon Reden, 1 Bataillon Hessen Grenadiere, 1 Bataillon Hessen Leib-Regiment, 1 Bataillon Behr, Braunschweiger.

Wangenheim ging den 29sten mit den Regimentern Halberstadt, Hanau und Bock Dragoner über die Röhr und besetzte Duisburg. Luckner ward mit seinen Husaren gegen Ratingen geschickt.

Das Scheithersche Corps sollte von Rörort aus, den Rhein zu passiren suchen. Glücklich wurde dieser Plan, trotz des feindlichen, unsern Fahrzeugen jedoch nicht sehr nachtheilichen Feuers, ausgeführt, und das Corps benahm sich hierbei so brav, dass es, so wie es den Fuss ans Land setzte, die 3 Bataillons vom Regimente Champagne und Roussillon, mit dem Bajonette angriff, über den Haufen warf, und ihnen 3 Stück Geschütz abnahm. Die Beute, die sich hier und in Moeurs fand, war nicht unbedeutend.

Den 31sten blieben die Lager bis 7 Uhr Abends ruhig; alsdann musste das von Emme-

Digitized by Google

rich, so wie alles, was in dieser Stadt lag und bei Räsfeld campirte, auf Schenkenschanz marschiren, wo nach des Herzogs Absicht, eine Brücke über den Rhein geschlagen werden sollte. Doch dies Project, auf welches sich alle Bewegungen jener detachirten Truppen bezogen, scheiterte. Denn zu Tollhuys, in dem Hauptquartiere, lief die Nachricht ein: die Besitzer der Fahrzeuge, die man an verschiedenen Orten Hollands gedungen, und an zwei besondern Orten in dieser Gegend beisammen gelegt hatte, weigerten sich hartnäckig gegen den bestimmten Platz (die Pandersche Gatt) hinaufzugehn. Um nun das gehabte Project nicht kund werden zu lassen, war man genöthigt auf der Stelle umzukehren. Die 17 Bataillons und 27 Schwadronen mussten daher am 1sten Juny um 2 Uhr Morgens wieder zurück auf Elten, und bezogen daselbst auf der Heide ein Lager. Das Hauptquartier kam nach Elten.

Bis Abends 7 Uhr hatten wir hier gestanden, als wir von neuem, der Ausführung unsers, noch nicht aufgegebenen, Projects wegen, aufbrachen. Keine Mühe und keine Kosten scheuend, hatte der Erbprinz die Schiffer selbst, unter den Bedingungen, ihnen für jedes Fahrzeug täglich 4 Ducaten zu zahlen, und die Brücke nicht den feindlichen Posten gegen über, sondern auf Grund und Boden der Re-

publick zu schlagen, endlich noch zur Unterstützung unsers Vorhabens vermocht.

Gegen 11 Uhr Abends, langten wir am Ufer an, wo wir 4 mit Heu beladene Fahrzeuge vorfanden. Das Heu kam über Bord, und 400 Grenadiere, unter dem Major Bock von der Garde, machten den Anfang des Übergangs. Ihnen folgten 200 Husaren; eben so viel Dragoner; die beiden Garde-Bataillons; das Bataillon Spörken; die beiden vom Braunschweiger Leibregimente, und endlich der Rest des Corps. Ohne dass der Feind auch nur im geringsten etwas merkte, waren bis gegen Morgen um halb 3 Uhr 1500 Infanteristen und 400 Cavalleristen die Brücke passirt. Doch jetzt fingen seine Vorposten an, in den nächsten Quartieren, (alles war nemlich noch in Cantonnements) Lärm zu machen. Unsere Husaren und Dragoner griffen aber augenblicklich an, warfen einen Posten über den andern, und trieben so mit leichter Mühe den Feind bis Cleve zurück.

Einer der ersten über den Fluss, war der Erb-Prinz mit den Grenadieren, und nur der Capitain Engel mit 200 Freiwilligen war ihm hierin zuvorgekommen.

Der Herzog leitete von der andern Seite des Flusses, den fernern Übergang und die Anfertigung der Schiffbrücke, und trotz der

dazu gebrauchten 29 grossen Fahrzeuge, war sie doch den 2ten Juni nicht zur Vollendung zu bringen; denn der Rhein hatte hier gegen 82 Toisen Breite.

Nachdem übrigens gegen 5 Uhr Nachmittags die ganze Infanterie und beinahe 8 Schwadronen von der Reiterei hinüber waren, so passirte der Herzog nun selbst den Fluss, und fand das Corps 1 Stunde diesseits Cleve.

Schon am 3ten gegen 4 Uhr des Morgens verliess der Feind Cleve, und der Herzog, mit seinen Garden daselbst unverzüglich einrückend, wurde von den Einwohnern mit den lautesten Äusserungen der Freude empfangen.

Unmittelbar nachher liess er die nächsten Regimenter vorrücken, und detachirte die Husaren, 10 Schwadronen Preussischer Dragoner, 4 Schwadronen Hessischer Dragoner, und 2 vom Hessischen Leibregimente, mit dem Bataillon Spörken unter dem Prinzen Holstein zum Verfolgen, des nach Goch retirirenden Feindes. Glücklich erreichte der Prinz den Feind, fiel ihm in seine Arriere-Garde ein, hieb einige 60 Mann zusammen, machte 1 Capitain, 2 Officiere, und 68 Mann zu Gefangenen, und keine unbeträchtliche Beute.

Die zurückgebliebenen 15 Bataillons und 6 Schwadronen, bezogen, den rechten Flügel gegen Cleve und den linken gegen Griethuy-

Digitized by Google

sen, ein Lager. Das Hauptquartier kam nach Cleve, und das Bataillon Mannsbach als Besatzung dahin.

Da die Schiffbrücke in voriger Nacht fertig geworden war, so konnten nun der Rest der Truppen, die sämmtliche Artillerie, die schwere Bagage und die Provisions-Wagen zu ihren verschiedenen Corps stossen. — Überhaupt verdient dieser merkwürdige Übergang über den Rhein schon darum alle Aufmerksamkeit, weil er ohne allen Verlust von unsrer Seite glücklich ausgeführt wurde. Dagegen ging es auf feindlicher Seite nicht ohne solchen ab. Denn ausser den obigen, lies derselbe dabei einige 40 Mann vom Cavallerie Regimente Bellefond auf dem Platz, die Gefangenen von diesem und dem Regimente de la Marine, (es waren 2 Officiere und 53 Mann Gemeine) nicht zu rechnen. Die dem Regimente Bellefond noch überdies abgenommenen Pauken und 1 Standarte, schenkte der Herzog dem Finkensteinischen Dragoner Regimente.

Den 5ten wurde übrigens die Schiffbrücke abgebrochen, nachdem schon am 4ten verschiedene damit in Verbindung gestandene Fahrzeuge derselben auf dem Rhein hinauf nach Rees vorausgesegelt waren.

Spörken war jetzt beordert, den General-

Digitized by Google

LieutenantWutgenau, mit seinem bis jetzt bei Ringenberg gelegenen Detachement von 7 Bataillons und 8 Schwadronen gegen Rees aufbrechen zu lassen, und sich sodann selbst mit seinem Corps wiederum gegen Ringenberg zu ziehen.

Der Herzog selbst brach am 4ten gegen 5 Uhr Nachmittags mit seinem, bis zum 6ten inclusive mit allem Nöthigen versehenen, Corps aus dem Lager von Cleve auf, traf noch vor Nachts im Lager bei Goch, diesseits der Neer ein, und nahm das Hauptquartier in Goch.

Der Prinz Holstein, der am Morgen bereits die beiden Bataillons Hessen-Garde und Prinz Carl erhalten hatte, rückte noch an selbigem Abend gegen Rees vor, und lies nach seiner Ordre gegen Geldern, Santen, und vorzüglich längs der Maas patrouilliren, ein Unternehmen, welches den Husaren allenthalben die beträchtlichste Beute in die Hände führte. Zu Griet erbeuteten sie 150 Artillerie-Pferde, zu Genep nicht allein mehrere Fahrzeuge mit einer grossen Menge Mehl und Fourrage, sondern auch vieles von der auf Rüremonde gehenden Bagage.

Den 5ten kam die Schiffbrücke nach Rees herauf, und das Wutgenausche Corps, welches den 5ten sich Rees hatte nähern müssen, passirte

Digitized by Google

sirte am 6ten den Rhein und lagerte sich bei Calcar.

Spörken, der am 5ten mit 14 Bataillons, und 20 Schwadronen von Lembeck gegen Ringenberg vorgegangen war, detachirte den 6ten den General Major Dachenhausen, mit den 4 Schwadronen Dachenhausen, 2 Reden und 2 Breidenbach gegen Rees.

Nach den heutigen Nachrichten vom Feinde, hatte derselbe neben Santen ein Lager von 10 bis 11 tausend Mann, aber er schien sich daselbst nicht halten zu wollen. Von Wesel begann er aber schon am 3ten die Artillerie wegzuschaffen, und die Schiffbrücke aufzuheben. Überdies hatte der Prinz Clermont bereits sein Hauptquartier von diesem Ort nach Creveld verlegt, und es war uns allen höchst wahrscheinlich, dass der Feind Wesel nächstens räumen würde.

Am 7ten machte der Herzog eine bedeutende Abänderung in der Disposition seiner Truppen. Er liess jenseits Udem ein Lager für 21 Bataillons, und 28 Schwadronen abstecken, und ging in der Folge mit den 14 Bataillons und 6 Schwadronen, die bei Goch campirten, dahin ab. Das Wutgenausche Corps, 7 Bataillons und 8 Schwadronen stark, musste folgen, so wie die 8 Schwadronen unter Dachenhausen, aus dem Lager bei Rees;

und endlich rückten noch die Hessischen Dragoner und das Leibregiment, zusammen 6 Schwadronen, unter dem General Major Urff, der bis dahin beim detachirten Corps des Prinzen Holstein gestanden, in dieses Lager.

Dasselbe war nun so gestellt, dass sein rechter Flügel sich fast bis Kervenheim ausdehnte, wohin der Prinz Holstein mit den 15 Schwadronen Preussen, und den 3 Bataillons Spörken, Hessen-Garde und Prinz Carl, unter dem General Major Gilsa, von Reés ab, vorging, und sich am rechten Flügel der Armee in einen Haaken, der Santen von der Rückseite nahm, lagerte.

Durch diese verschiedenen Corps war das Lager nun zu 24 Bataillons, und 43 Schwadronen angewachsen, und damit wegen unsrer Communications-Brücke zu Rees nichts zu fürchten seyn möchte, musste Spörken aus seinem Lager bei Ringelberg den General Major Brunk, mit den Bataillons Oberg und Brunk, zu Deckung derselben absenden.

An dem nemlichen Abend liess der Herzog noch den Prinz Holstein, mit den 15 Schwadronen Preussen und obgedachten 3 Bataillons, auf Sonsbeck vorgehn, und daselbst auf einer Höhe, Santen gegenüber, neben welchem man von dieser Höhe ein sehr vortheilhaft gewähltes Französisches Lager wahrnehmen konnte, campiren.

Digitized by Google

Als der Herzog an selbigem Abend selbst noch diese vortheilhafte Stellung des Feindes in Augenschein genommen hatte, beschloss er, die Armee des andern Tags auf Sonsbeck vorrücken zu lassen, um zu versuchen, ob der Feind, aus Furcht umgangen zu werden, diese Position nicht aufgeben würde.

Den 8ten früh Morgens zeigte sich auf der Ebne hinter Sonsbeck, wo wir das Lager aufzuschlagen dachten, feindliche Cavallerie; und weil dies dem Prinzen Holstein grade im Rükken war, so wurde dem Herzog Nachricht davon mitgetheilt; da aber jenes Corps schon auf dem Abzuge gegen Rheinbergen, wo die Haupt-Armee campirte, begriffen war, so fand es der Herzog für unnöthig, seine Massregeln darnach einzurichten.

Nachdem daher die Finkensteinschen Dragoner und die Husaren die gedachte Cavallerie von Sonsbeck zurückgedrängt hatten, kam das Regiment Spörken zu Capellen, durch welchen Ort der Weg auf Wesel geht, auf Postirung.

Hierauf rückte die ganze Armee gegen Abend auf Sonsbeck vor, und bezog daselbst auf der grossen Heide zwischen Alpen und Sonsbeck, den linken Flügel vor Sonsbeck vorüber, und den rechten 1 Stunde von Capellen, ein Lager.

Digitized by Google

Nach den gestrigen Ordres, verliess Spörken selbigen Tags die Position von Brünen, und ging zu Rees über den Rhein auf Calcar. Er liess Imhof mit 2 Bataillons Imhof, 1 Bataillon Hessen Erb-Prinz, und 1 Bataillon Cappellan, nebst 4 Schwadronen Busch Dragoner zu Brünen stehn, um sowohl die Communication über Dorsten mit Wangenheim zu Kaiserswerth zu unterhalten, als auch unsre Bäckerei zu Bockholt, so wie die Brücke zu Rees zu decken, falls die Garnison von Wesel, deren Stärke man nicht kannte, Absichten auf selbige haben sollte. Zu seiner Unterstützung, ward Brunk bei gedachter Brükke mit den beiden Bataillons Oberg und Brunk postirt.

Den 9ten um 5 Uhr Morgens, brachen 8 Bataillons und 8 Schwadronen unter dem Erb-Prinzen aus dem Lager auf, und zwar an Cavallerie: 4 Schwadronen Breidenbach, 4 Schwadronen vom Hessischen Corps; an Infanterie, 2 Bataillons Garde, 2 Bataillons Leibregiment, 1 Bataillon Block, 1 Bataillon Wangenheim, 1 Bataillon Diepenbroick, und 1 Bataillon Zastrow. Die General Majore Kielmannsegge, Diepenbroick und Schulenburg waren bei diesem Detachement.

Die Absicht des Herzogs hiebei war, theils die Contenance des Feindes zu erproben,

Digitized by Google

theils zu sehen, ob derselbe durch diese Bewegung sich nicht aus der Position von Santen verdrängen liesse, und endlich drittens die Stellung der sogenannten grossen Armee, bei Rheinbergen, mehr in der Nähe kennen zu lernen. Er verliess mit diesem Detachement zwischen 6 und 7 Uhr das Lager, und marschirte grade auf das Dorf Alpen.

Hier trafen wir auf die feindlichen Vorposten, die sich auf das Lager, welches sich rechts an Rheinbergen lehnte, und links gegen das Kloster Campen hinzog, retirirten.

Der Herzog machte Halt, und recognoscirte das feindliche Lager.

Gegen 10 Uhr bemerkten wir, dass das Lager bei Santen abgebrochen ward. Das Corps setzte sich allmählich in Marsch, defilirte um Mittag nahe an Wesel vorbei, und vereinigte sich mit der grossen Armee, ohne dass wir im Stande waren, solches zu verhindern.

Nachdem der Herzog in so weit seine Intentionen ausgeführt hatte, musste sich das vorgeschobene Detachement auf eine gewisse Strecke wiederum zurückziehn; aber kaum waren 2 Stunden verflossen, so drang der Feind mit 2000 Pferden und 800 Mann vor, um sich des Dorfes Alpen zu bemeistern, und die Höhen, wo unsere Avertissementsposten, unsre Feldwachen und Husaren nebst den Piquets

und 400 Grenadieren unter dem Major Stockhausen placirt waren, zu besetzen.

Er erreichte auch wirklich seine Absicht, doch ohne wahren Vortheil daraus zu ziehen; denn nach einigen Minuten musste er seine avancirten Truppen wieder zurückziehn.

Doch dies bewirkte wenigstens so viel, dass unser ganzes Detachement aufs neue vorrükken, und bis 8 Uhr Abends daselbst stehen bleiben musste; dann ging dasselbe nebst den 10 Schwadronen Preussischer Dragoner, die der Herzog des Morgens auf dem Marsche an sich gezogen hatte, wiederum ins Lager. Nur Kielmannsegge blieb zurück und mit den Bataillons Block, Diepenbroick, Wangenheim und Zastrow, 1 Schwadron Leib - Dragoner und 1 von Breidenbach, nebst den 5 Schwadronen Husaren in Bivouac, Alpen gegen über.

Spörken zu Calcar erhielt hierauf Befehl, bei Anbruch des Tages mit seinen 8 Schwadronen und 8 Bataillons gegen Alpen vorzurücken.

Den 10ten besetzte der Prinz Holstein die beiden Dörfer Langendonk und Issum mit 10 Schwadronen Preussischer Dragoner, 3 Schwadronen Husaren von denselben, und mit 3 Bataillons Spörken, Hessen-Garde und Prinz Carl. Noch vor der Ankunft dieses Corps

Digitized by Google

hatte der Feind den zu Issum gehabten Posten von 200 Mann verlassen. Dass derselbe aber durch diese Demonstration nicht wegen der Maas und wegen Geldern gewissen Besorgnissen preis gegeben worden seyn sollte, dürfte wohl kaum bezweifelt werden können.

Übrigens veränderte der Herzog gegenwärtig die Position dahin, dass er eine halbe Stunde Weges auf der Heide vorrückte, so dass der rechte Flügel gegen Issum, der linke gegen Crayenven zu stehen kam.

Spörken bezog dagegen mit seinen 8 Bataillons und 8 Schwadronen ein eigenes, kaum eine halbe Stunde vom rechten Flügel des Feindes, entferntes Lager. Von fern bemerkte man übrigens eine beständige, selbst zur Nachtzeit nicht ausgesetzte, Bewegung der feindlichen Cavallerie.

Um die in das feindliche Lager führenden Wege, vorzüglich die vor dessen linkem Flügel über Campen, zu rekognosciren, verliess der Herzog den 11ten früh um 3 Uhr das Lager, und traf erst, weil er sich bis über Millendonk hinzog, Nachmittags um 4 Uhr wiederum ein.

Abends 8 Uhr ward bei der Ordre bekannt gemacht, dass die ganze Armee nach Mitternacht 1 Uhr unterm Gewehre seyn sollte, und die Generale bei der Fuss-Garde sich einzufin-

Digitized by Google

den hätten, um daselbst ihre Ordres und Instructionen mündlich zu empfangen.

Die schwere Bagage, die bis dahin im Udemer Lager geblieben, sollte bei Rees den Rhein passiren, wo Brunk sie jenseits des Orts verpacken lassen würde.

Am 12ten nach Mitternacht stand die ganze Armee unterm Gewehre, die Generale hatten ihre Ordres erhalten, als der Herzog das Corps in zwei Linien von gleicher Fronte gegen 500 Schritt avanciren liess.

Jetzt ward gehalten; jedes Regiment musste seine eigne Colonne und diese sich wieder in 8 Sectionen formiren. So bewegte sich die Armee wieder eine halbe Stunde Weges auf der Heide vorwärts, und vereinigte ihren linken Flügel mit dem detachirten Spörkenschen Corps, welches, wie oben erwähnt worden, die Höhen, Alpen gegen über, besetzt hatte.

Hier wurden wieder Regimenter formirt, und die Armee mittelst 4 Linien, wovon die ersten beiden aus Infanterie und die 2 letzten aus Cavallerie bestanden, in Schlacht-Ordnung gestellt.

Diese ganze Armee machte jetzt 29 Bataillons und 36 Schwadronen aus, das vorgeschobene Corps des Prinzen Holstein nicht mitgerechnet, welches 10 Schwadronen Dragoner, 5 Schwadronen Husaren und 3 Bataillons stark,

Digitized by Google

nemlich Spörken, Hessen-Garde und Prinz Carl, von Issum her auf Kloster Campen manövrirte. Unsere ganze, gegen das feindliche Lager von Rheinbergen, das sich rechts gegen Alpen und links gegen das Kloster Campen hinzog, aufmarschirende Armee, bestand in 32 Bataillons und 51 Schwadronen.

Als wir über unsere Feldwachen hinaus waren, ward abermals gehalten. Alle Grenadiere der ersten Linie, 800 Mann, wurden in ein Bataillon zusammen gezogen und von dem Major Scharnhorst commandirt. Jede Flanke dieses Bataillons ward von 2 andern, als die rechte von 1 Bataillon Hessischer Grenadiere und von Fürstenberg, die linke von den beiden Bataillons des Leibregiments gedeckt. Das Ganze unter Fürstenberg avancirte in Form eines Galgens.

Vor der Fronte dieses Corps befanden sich die 2 Feldwachen, jede von 80 Pferden, denen zur Seite 2 Infanterie-Piquets, jedes zu 150 Mann ein dichtes Gehölz durchsuchten. Vor der Fronte schwärmten 100 Husaren; alles dies zusammen formirte dann die Haupt-Attake.

Auf dem linken Flügel der Armee war Spörken, dessen Spitze ein Stabsofficier mit 200 Freiwilligen machen sollte, zur zweiten Attake bestimmt. Er war durch ein von feindlichen

Digitized by Google

Volontärs und kleinen Infanterie-Detachements besetztes Gehölz zu gehen beordert, und die beim General befindlichen 8 Grenadier-Bataillons waren nebst einem Bataillon unter Oberst Linstow zu dessen Unterstüzung befehligt. Nach der Disposition wollte hierauf der General selbst mit 3 Bataillons folgen und sich endlich von Hardenberg mit den übrigen 4 Bataillons unterstützen lassen, so dass dieser Angriff seinen gehörigen Nachdruck erhalten und aller Widerstand, den man im Holze antreffen könnte, gehörig beseitigt werden möchte.

Die 8 Schwadronen übrigens, die bisher beym Spörkenschen Corps gestanden hatten, wurden unter dem Generalmajor Zeplin und Grothaus, Alpen gegenüber placirt, die rechte feindliche Flanke, die uns leicht hätte umgehen können, zu beobachten. Dies zu verhindern ward ihnen von Urff noch eine Verstärkung in den Regimentern Miltiz, Prinz Wilhelm und dem Leibregimente, zusammen 6 Schwadronen zugeführt, und dieser Posten endlich noch mit 4 Zwölfpfündern und 3 Mörsern, die die ganze Fronte auf der Pläne bei Alpen bestreichen konnten, verstärkt.

Die 3te Attake ward dem mit 5 Schwadronen seines eigenen Regiments, mit 5 von Finkenstein, 2 von den Husaren und mit 3 Bataillons, Spörken, Hessen-Garde und Prinz

Carl, bei Issum stehenden Prinzen Holstein aufgetragen. Er hatte Ordre, das Holz und Kloster Campen zu umgehen, uud sich alsdann an das Corps, was vom Centro aus den Hauptangriff machte, anzuschliessen.

Um 4 Uhr Morgens fingen nun diese 3 Corps an, auf den Feind vorzugehen.

Der linke Flügel unter Spörken traf denn bald auf Verstecke im Holze, säuberte es jedoch in kurzer Zeit.

Das Centrum unter Fürstenberg arbeitete sich den Berg hinan, und sah sich nach einer guten halben Stunde auf den Höhen des Dorfes Salhof. Von hieraus konnten wir nicht allein das feindliche Lager bequem übersehen, sondern überzeugten uns auch, es bereits in der linken Flanke genommen zu haben, wenn es unserm linken Flügel, unterm Prinzen Holstein von Kloster Campen her, nun noch möglich war, durchzudringen und den Feind im Rücken anzugreifen.

Jetzt liess der Herzog die Armee selbst anrücken, und das Dorf Salhof unverzüglich attaquiren. Die hier postirten 3 feindlichen Bataillons wurden auf die erste Salve von unsern Grenadieren zurückgeworfen, und bald darauf zeigte sich nun auch das Corps des Prinzen Holstein. Bei dessen Erscheinung zog sich das aus 200 Mann und 200 Pferden be-

Digitized by Google

stehende französische Detachement von Kloster Campen, wo es von dem Piquet unsers rechten Flügels und dem Bataillon Bock angegriffen war, auf Rheinbergen zurück, um nicht von der Cavallerie, die der Erbprinz durch Salhof führte, abgeschnitten zu werden.

So waren wir gegen 11 Uhr Vormittags Meister von allen Höhen und Dörfern auf dem linken Flügel des Feindes.

Doch wegen Unkunde der Gegend, die, ehe man in die Ebne von Rheinbergen kömmt, von einem Holz durchschnitten wird, stand der Herzog mit Recht an, seine Vortheile zu verfolgen.

Ohne die Angriffe zu erneuern, begnügte er sich daher mit den für heute davongetragenen Vortheilen, da er überdies nicht wissen konnte, ob der Feind nicht auf das Spörkensche Detachement, oder auf den Posten von Alpen, diesem Detachement im Rücken, etwas zu unternehmen gesonnen sey. So rückte die Nacht heran, und die Armee übernachtete in Bivouac.

Da sich am 13ten die ganze feindliche Armee gegen Moeurs zurück gezogen hatte, so musste Spörken mit 8 Bataillons und 8 Schwadronen, so wie mit den leichten Bückeburger Truppen, und 6 Achtzehnpfündern und 3 Mör-

Digitized by Google

sern auf Rheinbergen vorgehn, und daselbst campiren.

Die vom Prinzen Holstein durch seine Husaren veranstaltete Verfolgung des Feindes kam zu spät; denn es war unmöglich, seine Arriere-Garde noch einzuholen.

Der 12ten Juny war für mich einer der lehrreichsten Tage in Ansehung der vielfältigen neuen und mit jedem Augenblick veränderten, unsrer Armee vom Feinde abgenöthigten, überaus planmässigen Positionen. Die Armee davon überzeugt und begeistert von den hervorstechenden Talenten ihres grossen Feldherrn, kannte damals wirklich keinen sehnlichern Wunsch, als von ihm auf der Stelle zu den grössten Thaten angeführt zu werden.

Am 14ten bewegte sich der Herzog in Gemässheit der veränderten Position des Feindes. Die Armee musste nemlich in zwei Colonnen rechts abdefiliren und unter dem Berge, das St. Tönnies-Gebirge genannt, den rechten Flügel dem Dorfe St. Tönnies-Berg gegen über, den linken neben Beurdt über, ins Lager gehen; das Hauptquartier kam nach Beurdt.

In diesem Lager erhielten die Truppen ihre schwere Bagage aus Rees wieder, und die beiden dahin commandirten Bataillons Oberg und Brunk stiessen wieder zur Armee, doch so, dass eins davon dort so lange stehen blieb,

Digitized by Google

bis es von einem der 4 Bataillons unter Imhof zu Brünen abgelöst wurde.

Den 15ten früh Morgens wurden wir allarmirt, da der Feind, wie es hiess, in drei Colonnen anrücke. Nach dem 3ten Allarmschuss war die ganze Armee unter dem Gewehre.

Wirklich marschirte der Feind aus dem Lager bei Moeurs auf Crevelt, doch ohne einen Angriff auf uns im Sinne zu haben. Dessen ungeachtet beschäftigte uns sein Marsch doch den ganzen Vormittag. Unsere Husaren, die mit ihm zwischen Hüls und Sevenhuisen scharmuzirten, erlegten mehrere vom Feinde; allein auch auf unsrer Seite ging es dabei nicht ohne allen Verlust ab.

Ob übrigens der Feind auf Crevelt oder Ordingen gehe, war uns bis jetzt noch unbekannt, bis wir endlich am Abend erfuhren, er habe das Hauptquartier zu Crevelt genommen.

An diesem Tage stiess Brunk mit seinem Regimente wieder zur Armee; um aber die Communication mit dem Spörkenschen Corps zu Rheinbergen zu unterhalten, wurde das Regiment Oberg zu Kloster Campen zurückgelassen.

An die Brücke zu Rees kam das Regiment Cappellan, und der Capitain Bülow, der mit 160 Jägern zu Orsoy über den Rhein gegangen

Digitized by Google

war, gleich nach seiner Ankunft wieder auf Vorposten im Dorfe St. Tönniesberg.

Der heutige Marsch der feindlichen Armee war sehr zweideutig. Es blieb nemlich ein beträchtliches Corps bei Moeurs stehen, wahrscheinlich um uns Besorgnisse für das Spörkensche Corps zu Rheinbergen zu erregen, vielleicht aber auch, um uns glauben zu machen, als wolle man unseren rechten Flügel angreifen, oder uns von Wachtendonk her umgehen. Deswegen entschloss sich der Herzog zur Veränderung unsrer Position für den andern Tag. Das ganze Lager war davon im voraus unterrichtet, um nöthigen Falls in einigen Minuten unterm Gewehre seyn zu können.

Den 16ten wurde daher mit Anbruch des Tages die neue Position abgesteckt, und gegen 6 Uhr Morgens von der Armee bezogen. Der rechte Flügel kam an das Dorf Altenkirchen, der linke auf den Bergen St. Tönnies und das Hauptquartier nach Altenkirchen, einem in einer grossen schönen Ebne gelegenen Orte. Doch das zu Moeurs stehen gebliebene feindliche Corps verliess heute noch diesen Ort, und folgte der Armee auf der Strasse nach Nuys.

Warum übrigens der Prinz Clermont den Grafen St. Germain mit etwa 10000 Mann am 15ten gegen Crevelt detachirt hatte, der noch

Digitized by Google

am 18ten daselbst stand, blieb uns völlig dunkel.

An ersterem Tage war Wangenheim, der sein Corps von 4 Bataillons und 4 Schwadronen zu Duisburg zusammengezogen hatte, mit diesem und den Lucknerschen Husaren, nebst den Scheitherschen Jägern über den Rhein gegangen. Luckner zog sich den 16ten gegen das feindliche Lager bei Crevelt, fand Mittel es zu umgehn, und griff das Infanterie-Piquet, was die Flanke deckte, an, warf es, drang in's Lager, warf hier 3 Schwadronen nach einander, hieb 2 Officiere und einige 40 Mann nieder, und ging mit 60 erbeuteten Pferden nach Ordingen zurück.

Am 17ten erhielt Spörken Befehl, das Bataillon Diepenbroick mit seinen Kanonen nach Orsoy zu senden, um daselbst auf die Fahrzeuge, die Wangenheim zu einer Schiffbrücke schicken würde, zu achten, und dafür zu sorgen, dass kein Schiff unvisitirt nach Wesel hinunterginge. Durch eine zweite Ordre gegen Abend ward derselbe befehligt, die Bataillons Grote und Stolzenberg mit 3 Achtzehnpfündern und 3 Mörsern zu 30 Pfund unter Hardenberg, der alsdann noch das Cavallerie Regiment Hammerstein erhielt, auf Bürik gehn zu lassen. Letzterer sollte nemlich die Brücke nach Wesel in Grund schiessen; allein der Feind über-

überhob ihn dieser Mühe, und brach sie bereits vor seiner Ankunft ab.

Den 18ten ging der Prinz Holstein mit seinen 10 Schwadronen Dragoner, 2 von Malakowsky Husaren und der Brigade des General Majors Gilsa, dem Regiment Spörken, der Hessischen Garde und Prinz Carl auf Kempen.

Wangenheim passirte den Rhein zu Essenberg, und marschirte den 19ten auf Möurs, wo er in's Lager ging.

Übrigens war von unsrer Seite alles ruhig, auch behielt das vorgeschobene feindliche Corps bei Crevelt ganz seine Stellung.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten, waren die beiden Bataillons Zastrow, (Hannoveraner und Braunschweiger) unter dem Oberst Mansberg von den Braunschweigern auf Hüls vorgegangen, welchen Ort der Prinz Holstein mit vorgedachtem Corps passirte.

Am 19ten ward der Erb-Prinz mit folgenden 10 Schwadronen, und 9 Bataillons von der Armee detachirt: 4 Schwadronen Hessen Dragoner, 2 Schwadronen Prinz Wilhelm, 2 Schwadronen vom Leibregiment, 2 Schwadronen Miltiz, 1 Bataillon Block, 1 Bataillon Wangenheim, 1 Bataillon Hardenberg, 1 Bataillon Post, 1 Bataillon Dreves, 1 Bataillon Bock, 2 Bataillons vom Leibregiment Braunschweig, 1 vom Leibregiment Hessen. Die Cavallerie befeh-

ligten die General-Majore Einsiedel und Urff, und die Infanterie Kielmannsegge. 4 Sechspfünder und 3 Haubitzen folgten diesem Detachement, das auf Kempen ging, von wo der Prinz Holstein diesen Morgen mit den Preussischen Dragonern, den Husaren und 160 Jägern gegen Hüls aufgebrochen war, und die Infanterie-Brigade unter Gilsa zu Kempen hatte stehen lassen. Diese letztere stiess nachher zum Detachement des Erb-Prinzen so dass derselbe nun 12 Bataillons und 10 Schwadronen stark war.

Damit indessen der Prinz Holstein auch einige Infanterie zu seiner Disposition haben möchte, mussten jene beiden Bataillons Zastrow unter dem Oberst Mannsberg zu Hüls zu ihm stossen.

Und als der Herzog nachher diesen Posten selbst in Augenschein genommen hatte, so wurden demselben gegen Mittag noch 2 Bataillons Behr von den Braunschweigern, 1 Bataillon Hessen Grenadiere, und 1 Bataillon Mansbach, so wie 2 Schwadronen Reden und 2 Breidenbach unter Oberg und Fürstenberg, zur Verstärkung zugesandt.

Wangenheim, der, wie oben erwähnt worden, zu Essenberg mit den Bataillons Scheither, Halberstadt, Hanau und Bückeburg, und mit den Bockischen Dragonern den

Rhein passirt war, hatte bey Möurs ein Lager bezogen. Nachdem er hier noch die Lucknerschen Husaren und das Scheithersche Corps an sich gezogen hatte, ging er damit des andern Tags auf Hüls, um daselbst die ferneren Befehle des Prinzen Holstein zu erwarten.

Spörken liess unterdessen das Regiment Diepenbroick zu Orsoy, den General Major Hardenberg, mit den Bataillons Grote und Stolzenberg zu Bürik stehen, und traf mit den übrigen 5 Bataillons Kielmannsegge, Behr, Scheele, Linstow und Füselier, so wie mit den 4 Cavallerie-Regimentern Hammerstein, Grothaus, Hodenberg und Bremer selbigen Tages im Lager der Armee ein. Auch fand sich hier das Regiment Oberg ein, nachdem es auf dem bisherigen Posten zu Kloster Campen ein Detachement von 150 Mann zurück gelassen hatte.

Imhof blieb dagegen vor der Hand mit den 2 Bataillons Imhof, 1 von Hessen Erbprinz, und mit dem Regimente Busch Dragoner noch jenseits des Rheins. Er hatte sein Lager zu Meer, um unsre 2 Schiffbrücken bei Rees, wo das Regiment Cappellan postirt war, decken zu können.

Das auf dem Marsche zur Armee befindliche Bataillon Sachsen-Gotha, sollte den 23sten zu Dorsten eintreffen, wo für dasselbe die

Ordre bereit lag, in's Lager des Generals Imhof zu Meer zu marschiren. Dagegen hatte das bereits wieder bei der Armee eingetroffene Bataillon Zastrow, welches im Bremischen zurückgelassen worden war, schon am 16ten Ordre erhalten, über Münster wieder zum Corps zu stossen.

Dies nun war der Bestand und die Position unsrer Armee am 19ten.

Was dagegen die feindliche betraf, so wusste man, dass der Prinz Clermont mit ihr im Lager bei Nuys stehe, und den Grafen St. Germain mit allen Husaren und leichten Truppen, 40 Schwadronen und 16 Bataillons, zusammengenommen ein Corps von 10 bis 11 tausend Mann neben Crevelt detachirt habe, mithin von unsren Vorposten zu Hüls unter dem Prinzen Holstein, nur 2 Stunden entfernt sey.

In Wesel lag übrigens noch eine Französische Besatzung von 2 Bataillons Redan Suisse und 6 Bataillons Miliz, nebst einem Detachement von 100 Husaren, und in Geldern standen 600 Commandirte.

Der Herzog recognoscirte selbigen Tages (den 19ten) früh Morgens das feindliche Lager, und überzeugte sich, dass dasselbe von Nuys gegen Crevelt aufgebrochen war. Dies vereitelte gänzlich den Plan, den er für die Expedition des Erbprinzen entworfen, den fol-

Digitized by Google

genden Tag nemlich früh von Kempen, wo er sich concentrirt hatte, gerade auf Rüremonde zu gehn, um diesen Ort, der nur schwach besetzt war, und das dasige Magazin zu nehmen. Nun war eine Abänderung des Planes nöthig, und Spörken erhielt in dieser Hinsicht Ordre, die Armee in der Nacht aufbrechen, und gerade auf Hüls vorrücken zu lassen. Der Erbprinz bekam dagegen Contre-Ordre und zugleich den Befehl, sich mit seinem rechten Flügel dicht an Kempen zu setzen, und den linken gegen Hüls zu ziehen.

Den 20sten um 3 Uhr des Morgens, traf die Armee bei Hüls ein, und die Regimenter, die den Tag vorher unter Oberg gestanden hatten, stiessen zu ihr. Ihr Lager kam in gerader Linie mit dem rechten Flügel des Erbprinzen, Crevelt vor der Front, zu stehen, und die Vorposten dieser beiden Lager wurden hart an einander placirt.

Auch das Wangenheimsche Corps traf an diesem Morgen gegen 8 Uhr bei uns ein, so dass wir hier 35 Bataillons und 58 Schwadronen stark waren. Das Hauptquartier war in Kempen.

Der Herzog recognoscirte diesen ganzen Tag das Französische hinter Crevelt befindliche Lager, und das vor demselben liegende St. Germainsche Detachement, und kehrte erst sehr spät von diesem Wege zurück.

Digitized by Google

Den 21sten erfuhren wir, dass das gedachte Detachement sich rückwärts in Bewegung setze; zwar wurden ihm mehrere von den unsrigen nachgeschickt, aber mit der ausdrücklichen Weisung, das Handgemenge mit demselben zu vermeiden. Um 11 Uhr Vormittags war es übrigens verschwunden, und links abmarschirt.

Unsere leichten Truppen drangen nun sogleich in Crevelt ein, von welchem Ort der rechte Flügel der Franzosen nur eine viertel Stunde entfernt war. Von hier aus konnte man die ganze feindliche Position, den rechten Flügel an Vischeln und den linken gegen Anradt, übersehn. Indessen blieb nichts von uns hier stehen, so dass der Ort von beiden Seiten unbesetzt war.

Die ganze Veränderung, die an diesem Tage bei uns vorgenommen wurde, war, dass das Wangenheimsche Corps aus der 3ten Linie, wo es bisher gestanden hatte, Nachmittags in den Zwischenraum zwischen der Armee und des Erbprinzen Corps, die Front gegen St. Antoine, eingeschoben ward.

Den 23sten um 1 Uhr Morgens, waren sämmtliche Generale der Armee beim Herzog im Zelte versammelt, und die Armee selbst um diese Zeit unterm Gewehre. Das Resultat dieser Versammlung fiel dahin aus, den

Digitized by Google

Feind von zwei verschiedenen Seiten, von Crevelt her nemlich dessen rechten, und über St. Antoine und Anradt dessen linken Flügel anzugreifen, ein Angriff, von dem man sich viel versprach. Deswegen sollte das Wangenheimsche Corps von 4 Bataillons und 4 Schwadronen, und die 10 Preussischen Schwadronen vom Prinz Holstein zu den 12 Bataillons des Erbprinzen stossen, so dass diese zusammen, 2 Schwadronen Husaren nicht mitgerechnet, 16 Bataillons und 24 Schwadronen stark unsern rechten, zum Angriff des linken feindlichen bestimmten, Flügel formirten.

Der ganze Rest der Armee, 18 Bataillons und 20 Schwadronen, die 3 von Rusch Husaren mit eingeschlossen, wurden Spörken zu Theil, um mit ihnen, jedoch nicht eher, als bis er unsern rechten Flügel in Feuer wusste, über Crevelt den rechten Flügel des Feindes anzugreifen.

Denselben Befehl hatten der Major Luckner und Capitain Scheither, die zu Papendiek postirt mit ihren leichten Truppen, sobald sie die Canonade beginnen hörten, die rechte Flanke des Feindes umgehen sollten. Das Bataillon Zastrow Braunschweiger blieb zu Hüls stehn.

Dies war die erste Disposition, nach welcher unsre Armee des Morgens um 5 Uhr aus dem Lager aufbrach.

Digitized by Google

Der rechte Flügel, bei welchem der Herzog sich in Person befand, ging in zwei Colonnen, die Infanterie an der Spitze, und zwischen ihr und der Cavallerie das schwere Geschütz, auf St. Antoine vor.

Hier ward Halt gemacht, um die feindliche Stellung in Augenschein zu nehmen. Der Herzog bestieg mit einigen der Gegend kundigen Personen einen Thurm, um das Umgehen des linken feindlichen Flügels, der sich an ein Gehölz zwischen Willig und Anradt lehnte, näher bestimmen zu können, und nach genommenen Massregeln ward der Angriff, den die Truppen so sehnlich wünschten, beschlossen.

Das Corps setzte daher in 4 Colonnen, 2 von der Infanterie und 2 von der Cavallerie, das Dorf Vorst rechts lassend, seinen Marsch fort. Von diesem Dorfe aus konnten wir fernerhin nur in 2 Colonnen auf Anradt vorrücken, wo wir auf einen feindlichen Vorposten von 400 Mann, halb Infanterie, halb Cavallerie, stiessen, der sich jedoch nach einigem Feuren auf das Corps zurück warf, und die Nachricht von unsrem Vordringen überbrachte.

Alles setzte sich nun in Bewegung, das Lager abzubrechen und unter das Gewehr zu kommen.

Digitized by Google

Wir avançirten während der Zeit wiederum in 4 Colonnen, zwischen Willig und Anradt auf den linken Flügel des Feindes; unsre Infanterie entwickelte sich im Vorgehn in die Linie, und die Cavallerie deployirte in Schwadronen an unserm rechten Flügel, um den Feind entweder in der Flanke zu nehmen, oder wenn sich's thun liess, ihn auch ganz zu überflügeln.

Während dieser Bewegung kanonirte der Feind auf uns, doch ohne sonderlichen Erfolg. Ienes Gehölz, woran der linke Flügel des Feindes sich lehnte, enthielt viel Artillerie, auch schickte man noch Infanterie dahinein; unsre Artillerie indessen, die jetzt auf dies Gehölz lebhaft zu spielen anfing, war der feindlichen bald überlegen.

Zwei Grenadier Bataillons unter den Oberst Lieutenants Schulenburg und Schaak, waren bereits auf dies Gehölz vorgerückt, und jetzt liess der Herzog noch den Erbprinzen mit den 8 Bataillons Block, Spörken, Hardenberg, Wangenheim, Dreves, Bock, Füselier und Prinz Carl, unter Kielmannsegge und Gilsa, auf dasselbe anrücken.

Das Feuer war von beiden Seiten lebhaft, und hielt drittehalb Stunden ununterbrochen an.

Endlich zog der Feind sich auf ein Retranchement in diesem Holze zurück, bald muss-

Digitized by Google

te er aber auch dies verlassen, und die nun entstehende Unordnung unter dem Feind machte alles Sammlen desselben gegenwärtig völlig unmöglich.

Nicht so die Cavallerie; denn diese hielt sich, ungeachtet der ihr von unsrer Artillerie zugefügten beträchtlichen Niederlage, vortrefflich, und deckte fortwährend den Rückzug der Infanterie.

Unsere Cavallerie musste bei dieser Gelegenheit mit vieler Vorsicht zu Werke gehn, weil der Herzog höchstens eine halbe Stunde nach dem von jenen 8 Bataillons formirten Angriff, die andren 8 auch noch gegen das Holz vorgeschickt hatte, so dass gegenwärtig weder eine 2te Linie noch ein Reserve-Corps existirte. Deswegen wurden die 4 Schwadronen von Bock, und die 6 von den Hessen, zur Deckung dieser Infanterie, hinten auf der Ebene zurückzubleiben befehligt; den aber unter dem Prinz Holstein befindlichen 14 Schwadronen Cavallerie, die nur ein Bach vom Feinde trennte, wurde der Angriff wegen der grossen Überlegenheit des Feindes an Cavallerie (man zählte bei ihm 48 Schwadronen) schlechthin untersagt.

Endlich aber und nachdem die feindliche Infanterie beträchtlich gelitten, und die unsrige das Terrain derselben gewonnen hatte, konnte

Digitized by Google

unsre Cavallerie auf die Pläne hervorbrechen. Sie rückte zweimal mit der feindlichen zusammen, ward das erstemal geworfen, zum zweitenmale aber schlug sie den Feind zurück, (dies waren 4 Schwadronen Hessischer Dragoner, und das Hessische Leib-Regiment) indem sie 3 Schwadronen von den Carabiniers Royaux, denen sie 2 Standarten abnahm, und 2 von Roussillon niederritt, und die Fliehenden noch eine grosse Strecke vor sich hertrieb, worauf unsre Artillerie noch vielen Schaden unter ihnen anrichtete.

Während dieses Gefechts war Oberg im Holze, über St. Antoine her, vorgedrungen, und hatte dem Centro des Feindes mit 6 Stücken groben Geschützes so wacker zugesetzt, dass er an einen Angriff auf unsern linken Flügel während jenes Gefechtes gar nicht denken konnte.

Endlich um halb 8 Uhr Abends war das Treffen entschieden. Auch der rechte Flügel des Feindes retirirte mit dem Centro auf Nuys, und unsre 3 verschiedenen Corps trafen um 9 Uhr auf dem ehemaligen Lagerplatze desselben zusammen. Der wackern Hannöverschen Infanterie und deren Artillerie, welche beide sich vortrefflich hielten, hatten wir den Ausschlag in der Sache zu verdanken.

Unser Verlust an Gebliebenen, Blessirten

Digitized by Google

und Gefangenen belief sich auf 1500, der feindliche, weit beträchtlichere, zwischen 7 bis 8000 Mann. Gefangene hatten wir wenig gemacht, ausser von den 2 Cavallerie Regimentern ohngefähr 125 Mann, worunter sich der Oberst St. André und einige andre Officiere befanden.

Ich gehe über dies Treffen in kein Detailein, weil, wenn jemals über einen Gegenstand dieser Art Discussionen statt fanden, diese Action den Stoff dazu hergeben musste. Viele Männer vom Handwerk haben sie bald ein gewagtes Unternehmen, bald das Product eines grossen Genies genannt, noch andre aber sie ganz und gar gemissbilligt.

So viel ist indessen gewiss, dass dies ein Ereigniss nicht ohne Bedeutung war, welches die Sachen so stellte, dass, fühlten die Krieg führenden Mächte Neigung für den Frieden, unsre Situation dabei nicht die nachtheilige seyn konnte.

Die Tropheen dieses Tages waren übrigens zwei Paar Pauken, 4 Standarten, 2 Fahnen, und 3 Kanonen.

Der Herzog ernannte mich zum Überbringer der Sieges-Nachricht an unsres Königs Majestät. Ich ging daher am 24sten Abends um 6 Uhr aus dem Hauptquartiere zu Crevelt ab, kam den 27sten um 4 Uhr Nachmittags zu

Digitized by Google

Harwich, und den 28sten um 7 Uhr Morgens zu Kensington an *).

Während meiner Abwesenheit waren Nuys und Düsseldorf, und in diesen beiden Städten beträchtliche Magazine, genommen. Der Feind hatte sich anfangs auf Cöln zurückgezogen, ward daselbst durch ein, von der noch neben Hanau stehenden Soubisischen Armee detachirtes, Corps verstärkt, näherte sich uns nun wiederum am 13ten, und am 14ten fand er sich, wie eben bemerkt, unsrer Armee gegenüber.

Ein jeder hielt ein Gefecht jetzt für unvermeidlich; indessen verstrich der Tag unter Dispositionen von beiden Seiten, die wenigstens für den nächsten Morgen etwas erwarten liessen.

Der Herzog, unsre Position nicht sonderlich vortheilhaft findend, beschloss deshalb, über die Erf zurückzugehn, und um dies desto

*) Hier findet sich eine Lücke im Manuscripte und folgendes am Rande desselben:

„Während meiner Abwesenheit hatte unsre Armee 3 „Märsche gemacht; den ersten auf Osteradt, den „2ten auf Hausdiek und den 3ten auf Grevenbroich."

Alsdann heisst es ferner im Context:

Den 4ten July verliess ich wiederum London, und traf, nach einigem Aufenthalte sowohl zu Lande als zur See, den 14ten bei der Armee, die ich in Schlachtordnung dem Feinde gegenüber, zwischen Grevenbroich und Lusch fand, wieder ein.

Digitized by Google

ungestörter zu thun, so wurde die Nacht dazu gewählt.

Gegen 10 Uhr Abends, defilirte daher unsre Armee links in 2 Colonnen, so wie sie in der Linie gestanden hatte, ab. Das erste Treffen passirte zu Gnadenthal die Erf, und das 2te über Pfaffenmütze.

Den 15ten ward das Lager bei Nuys bezogen; das Haupt-Quartier kam in die Stadt.

Des Herzogs erste Sorge war, sich aller Brücken und Fuhrten des gedachten Flusses zu versichern. Diese wurden besetzt, und jene abgebrochen; nur die Brücke zu Pfaffenmütze wurde übersehn, und der Feind verfehlte auch nicht, sie sogleich zu besetzen.

Am 16ten änderte der Herzog die Position dahin ab, dass der rechte Flügel sich an die Häuser, die der gemeine Mann die Canöniken-Höfe nennt, der linke aber an Gnadenthal, wo Wangenheim mit 5 Bataillons und 8 Schwadronen stand, sich anlehnte.

Unsere Fronte war durch starke Avertissements-Posten gesichert, die Flanken aber durch 2 Infanterie-Detachements, jedes zu 150 Mann. Das eine davon lag in dem Dorfe Büdgen; das andre in Creveradt. Pfaffenmütze, was der Feind mit 400 Mann besetzt hielt, griff der Erbprinz den 17ten mit Tages Anbruch, mit den 2 Bataillons vom Braunschweiger Leib-

Regimente, 2 Bataillons von Spörken und Zastrow, (Braunschweigern) 150 Jägern, und 4 Schwadronen Breidenbach an.

Der Angriff dauerte nicht 10 Minuten, so waren die 400 Franzosen geworfen, und liessen 1 Capitain nebst einiger Mannschaft todt, und gegen 20 Blessirte auf dem Platze. Wir verlohren dabei den Lieutenant Vitzthum vom Leib-Regimente, nebst 4 Mann an Todten; 15 waren blessirt. Die Jäger und 150 Mann Infanterie behaupteten diesen Posten nachher; man warf hierauf sogleich ein Epaulement und ein Brückenwerk, um den Übergang zu vertheidigen, auf, und die übrige Mannschaft kehrte dann wieder ins Lager zurück.

Das Lager und die Position des Feindes blieb, wie am 14ten, immer dieselbe. Das Hauptquartier des Marquis de Contades, der nach der Abreise des Prinzen Clermont das Commando übernommen hatte, war zu Frauenweiler.

Den 18ten lief die Nachricht von einem uns für den 20sten bevorstehenden feindlichen Angriff ein, und die vom Feind mit vielem Eifer betriebene Ausbesserung der Brücken schien sie zu bestätigen.

Der Herzog stand keinen Augenblick an, ihm entgegen zu gehn, um theils gewisse, uns gefährliche, Höhen zu gewinnen, theils ihn zugleich noch im Marsche zu treffen.

Digitized by Google

Den 19ten um 1 Uhr Nachmitternacht war es, da die ganze Armee in Front eine ansehnliche Strecke vorrückte. Dann brach sie sich in so viele Colonnen, als sie Bataillons und Schwadronen zählte. Um 7 Uhr des Morgens hatte die Avant-Garde, aus 15 Schwadronen Preussen bestehend, die Höhen zwischen Hannigen-Hof und dem Dorfe Orchen gewonnen; es ward Halt gemacht, und unter den leichten Truppen gab es einige Scharmützel; im Lager selbst aber, welches ein Detachement von Cavallerie und Infanterie zu Grevenbroich vor sich hatte, blieb alles ruhig.

Nach Verlauf von einigen Stunden, ward unser Lager abgesteckt. Unser rechter Flügel kam hier an einen Bach, zwischen Bedburdiek und St. Nicolas zu stehen, während der linke sich auf den Höhen nach Pfaffenmütze zu, hinzog. Das Lager behielt hier die Dörfer Bedburdiek, (nachher der Ort des Hauptquartiers) Hemmern und Capellen vor der Front; in die gedachten Dörfer selbst wurden Avertissements-Posten placirt.

Die vom Prinzen Holstein befehligten 15 Schwadronen Preussen, blieben auf dem Berge ohnweit Orchen stehn. Von den 8 Schwadronen und 5 Bataillons unter Wangenheim, blieb bei der Brücke, und zum Soutien des Postens von Gnadenthal, 1 Bataillon Bückeburger, ver-

Digitized by Google

verstärkt durch das Regiment Wangenheim aus Düsseldorf, unter dem Obersten Böhme stehen. Der General selbst aber mit den übrigen 4 Bataillons und 8 Schwadronen, war der Armee auf dem Marsche hieher, sogleich als 3tes Treffen gefolgt, und musste sich nun, als das Lager aufgeschlagen ward, an dessen linken Flügel setzen, um im Fall eines unerwarteten Angriffs auf den Posten von Gnadenthal in der Nähe zu seyn.

Zu Nuys liess man 1 Capitain mit 80 Mann, und der Brücke von Pfaffenmütze gegenüber, die 2 Bataillons Behr (Braunschweiger) stehen. — Nach St. Nicolas wurden die Lucknerschen Husaren postirt, und damit war nun das Lager von allen Seiten her vor Überfall gesichert.

Den 20sten des Abends recognoscirte der Herzog den äussersten linken Flügel des Feindes in der Nähe eines Kanonen-Schusses, neben St. Leonhardt, nachdem er vorher noch 50 Mann nach Damm und Altenhof detachirt hatte.

Bis zum 24sten blieben beide Lager völlig ruhig; aber heute entschloss sich der Herzog plötzlich zu einer Bewegung, deren sich keiner versah. Um 10 Uhr Abends musste nemlich die ganze Armee unterm Gewehre seyn, und auch sofort in 3 Colonnen rechts abdefili-

Digitized by Google

ren; die ganze Nacht hindurch ward neben Erkelens hin und in's Lager bei Wassemberg marschirt, und so entfernten wir uns gänzlich vom Rhein.

Vor unsrem Aufbruch hatte das unter dem Obersten Böhme neben Gnadenthal postirte Bataillon Scheither zur Armee stossen müssen, und das Bataillon Bückeburg ward von Gnadenthal nach Düsseldorf zum General Major Hardenberg gesandt.

Alle die übrigen Detachements längs der Erf, waren angewiesen, nach unsrer Arrier-Garde zurückzukehren, die aus den 10 Schwadronen Preussischer Dragoner, dem Wangenheimschen Detachement von 4 Bataillons und 8 Schwadronen, dem Bataillon Behr (Braunschweiger) und dem Bataillon Fürstenberg (Hessen) bestand, folglich mit den Husaren ein Corps von 6 Bataillons und 23 Schwadronen ausmachte. Trotz dem schlechten Wetter und Wegen, die wir fanden, büssten wir jedoch auf diesem forcirten Marsche nur 1 Unterofficier und 4 Mann vom Regimente Fürstenberg ein; alles übrige, Artillerie und Bagage, kam, ohne grossen Schaden erlitten zu haben, glücklich im Wassemberger Lager an.

Von hieraus erhielt der Oberst Linstow, der Tags zuvor mit 400 Grenadieren, 200 Pferden, und den Lucknerschen Husaren Rüre-

monde besetzt hatte, ohne daselbst etwas vom Feinde zu finden, sofort den Befehl, die Bäckerei und das fliegende Hospital dort einzurichten.

Die vom Herzog mit diesem Marsche bezweckte Wirkung, den Feind irre zu leiten, und ihn für Jülich oder gar für Brabant besorgt zu machen, wurde damit so wenig erreicht, dass er den Marquis de Contades im Gegentheil gerade die entgegengesetzte Partie ergreifen sehen musste. Uns auf dem Fusse folgend, umschwärmten seine leichten Truppen rund umher unser Lager; ja sie wagten sich sogar über unsren linken Flügel hinaus, gegen Dalem, Gladebach, Waldniel und gegen andre Örter hin; ein Umstand, durch den unsre Communication mit dem Regimente Stolzenberg zu Möurs, mit dem Regimente Hessen-Erbprinz zu Rheinberg unter Zastrow, und selbst mit dem General Imhof, (zu Meer wegen unsrer Schiffbrücken postirt,) beinahe gänzlich unterbrochen wurde.

Überdies hatte sich der Feind, während wir ihn gegen Nuys und Düsseldorf verfolgten, mit einer Schwadron Husaren und einer von den Volontairs Royaux in Geldern geworfen. Dies wurde uns am Ende in so fern höchst nachtheilig, als er seine Patrouillen nun neben Stralen und Crevelt bis an die

Maas unter Venlo hintrieb, und dadurch unsre Transporte auf Rüremonde äusserst beunruhigte, die oft nur durch ein Wagestück durchzubringen waren.

Dieser Umstand, verbunden mit der Nachricht (vom 27sten), Prinz Soubise rücke, nachdem er den Prinz Ysenburg bei Cassel geschlagen habe, gerade ins Hannöversche ein, und seine Avantgarde, das Fischersche Corps, streife jetzt schon vom Paderbornschen aus ins Münstersche; dies alles entschied mit einem male so bestimmt für den Feind, und entriss uns alle ihm bisher abgerungenen Vortheile, so dass unsre Lage seit dem, besonders als der Feind (den 28sten) bis Erkelens vorrückte, und ein detachirtes Corps bis gegen Beckerad 2 Stunden von unserm linken Flügel, vorschob, in der That critisch genannt werden musste.

Ein Detachement von 150 Reitern von uns unter den Major Dubois zu Gladebach, sollte sich den 28sten auf Dalem zurückziehn; weil sich aber der Feind auch schon bis hieher ausgedehnt hatte, so nahm er seinen Weg über Waldniel. Doch auch so entging er der Aufmerksamkeit desselben nicht, ward in dreifach überlegner Zahl von ihm angegriffen, und entkam nur mit äusserster Mühe und einem Verlust von 52 Mann und 31 Pferden nach Rüremonde.

Digitized by Google

Unter diesen Umständen erhielt die Armee den 29sten Abends Ordre, rechts in 3 Colonnen abzumarschiren, und bezog am 30sten zwischen Rüremonde und dem Dorfe Schwalm ein Lager.

Um aber die Gegend von Wassemberg und der Röhr, von welcher aus uns der Feind verfolgen konnte, im Auge zu behalten, musste der Prinz von Holstein zu Mäsniel stehen bleiben. Den Plan, den er hatte, Wangenheimen zu Brüggen zu postiren, vereitelte der Feind, da er, wie dieser bald nachher in Erfahrung brachte, diesen Ort sowohl als auch das Dorf Ober-Crüchten bereits besetzt hatte. Wangenheim blieb deshalb im Lager bei Elmpt, und erhielt noch in dieser Nacht die beiden Bataillons Oberg und Reden, und die Hessischen Dragoner von dorther zur Verstärkung.

Auf die am 31sten von Wangenheim eingegangene Nachricht, dass der Feind zu Brüggen noch immer gleich stark bleibe, wenn gleich die Brücke über die Schwalm abgebrochen wäre, lies der Herzog den Erbprinzen mit 6 Bataillons und 6 Schwadronen von der andern Seite her, hart an unserm Lager, über die Schwalm gegen Brüggen vorrücken, und Wangenheimen, da sein Lager der abgeworfenen Brücke wegen nicht mehr von Nutzen war, sich in unser Lager zurückziehn, wo die-

Digitized by Google

ser nachher gleichfalls den Fluss passirte, um den Erbprinzen unterstützen zu können.

Nicht lange nachher nahm Wangenheim Brüggen weg, nachdem er die Besatzung von 400 Mann zurückgedrängt hatte. Hierauf schlug er zwischen Brüggen und Brasdorf sein Lager auf, und sein Vorposten kam in das Dorf Born. Der Feind hingegen, und namentlich sein fliegendes Corps, avancirte heute, wie man hörte, bis Waldniel; die Armee aber bis Gladebach.

Noch ehe der Erbprinz über die Schwalm ging, war das Regiment Dachenhausen Dragoner zu ihm gestossen; sein Detachement bestand jetzt aus folgenden Regimentern: 4 Schwadronen Breidenbach, 4 Schwadronen Dachenhausen, 2 Schwadronen vom Leibregiment, 1 Bataillon Spörken, 1 Bataillon Dreves, 1 Bataillon Zastrow, 1 Bataillon Garde, 1 Bataillon Mannsbach, 1 Bataillon Prinz Anhalt. Dies Detachement ward den 1sten August durch ein lebhaftes Scharmützel bei dem Vorposten desselben allarmirt; die dadurch auch unter das Gewehr gebrachte Armee rückte jedoch gegen 10 Uhr des Morgens wieder in's Lager ein.

Da sich übrigens unsre Lage überhaupt immer mehr und mehr verschlimmerte, so konnte dem Herzog gegenwärtig zur Verbesserung

Digitized by Google

derselben nichts weiter, als ein dem Feind gelieferte Treffen übrig bleiben. Dies war aber um so weniger zu vermeiden, da alle feindliche Bewegungen darauf berechnet zu seyn schienen, uns gänzlich vom Rheine abzuschneiden.

Es ward daher beschlossen, den Feind zum Schlagen zu vermögen.

Um 10 Uhr Abends war die Armee ausgerückt, und marschirte in 3 Colonnen, (die dritte formirte die Bagage hart an der Maas hinauf) links ab.

Wir näherten uns daher, nachdem der Herzog den Plan, auf Kaldekirchen und Wachtendonk vorzurücken, aufgegeben hatte, den 2ten August den feindlichen Vorposten von Waldniel her. Das hier postirte feindliche Detachement von 400 Mann, verlies diesen Posten unverzüglich nach unserer Erscheinung. Von der eigentlichen Position der feindlichen Armee konnten wir aber durchaus nichts bestimmtes in Erfahrung bringen.

Den ganzen Tag über ward manövrirt, und um zuletzt nicht gar zu viel Blössen zu geben, zwischen Waldniel und Dülken das Lager aufgeschlagen.

Auf die weitere Entfernung von unsern Brücken war allerdings für's künftige Rücksicht zu nehmen, denn der uns in den Brod-

Digitized by Google

wagen folgende Brodvorrath für 3 Tage, war heute Abend bereits ausgegeben, und ausser dem Magazine zu Rees, worauf theils wegen zu beträchtlicher Entfernung, theils wegen schon möglicher Einschiebungen feindlicher Detachements, theils endlich wegen Anschwellung des Rheins, die die Passage der Schiffbrücke schwierig machte, nicht sicher zu rechnen stand, waren wir nun in's künftige von Vorräthen entblösst.

Trotz allen diesen Widerwärtigkeiten ward auf Morgen der Marsch gegen Dalem und Gladebach, wo der Feind stehen sollte, beschlossen. Denn lediglich in einem Treffen mit demselben glaubten wir unser Wohl zu finden.

Den 3ten früh Morgens war daher die Armee unterm Gewehre; statt aber gegen den Feind vorzurücken, bestimmten die Gründe der deshalb zusammen berufenen Generalität, den Herzog dahin, die Armee, weil es sich jetzt noch thun liesse, gegen unsere Brücken zurückzuführen.

Wir traten daher einen forcirten Marsch an, und nachdem unsre Avant-Garde, bestehend aus allen Grenadieren, den beiden Bataillons Oberg und Reden, und aus den beiden Regimentern Leib-Dragoner und Bock, unter Oberg, Wangenheim und Urff, sich des Postens von Wachtendonk bemeistert hatte,

Digitized by Google

waren wir damit wenigstens einer Besorgniss: wie wir nemlich die Niers passiren möchten, entledigt.

Am 4ten, nachdem die ganze Nacht an Brücken und Besserung der Wege dieser an beiden Seiten des Stroms morastigen Gegend gearbeitet worden war, machten wir einen zweiten forcirten Marsch, und trafen mit der Nacht im Lager zu Rheinbergen ein.

Der Prinz Holstein machte auf diesem Marsche die Arriere-Garde, und traf erst am 5ten, ohne jedoch vom Feinde angegriffen oder auch nur beunruhigt worden zu seyn, zu Kloster Campen ein.

Inzwischen war dadurch unsere Lage noch keineswegs verbessert, indem wir jetzt, da der General St. Germain während unsers Marsches mit 5 bis 6 tausend Mann über Altenkirchen gegangen war, und bei Geldern ein Lager aufgeschlagen hatte, Cleve einem feindlichen Angriff ausgesetzt sahen; und da Imhof noch überdies die beiden Bataillons, die wir diesseits des Rheins hatten, in sein Lager bei Meer zurückgezogen und die Brücke abgenommen hatte, so hatte unsre Verlegenheit durch alles dies einen mehr als zu beträchtlichen Zuwachs erhalten.

Die Besatzung von Wesel, vereint mit einem Corps von 14 Bataillons, 5 Schwadronen

Digitized by Google

und 200 Husaren unter dem Marquis de Chevert von der andern Seite des Rheins, griff an selbigem Tage Imhof bei Meer an; indess, trotz der feindlichen Überlegenheit, schlug er nicht nur diesen Angriff glücklich zurück, sondern erbeutete auch noch überdies 11 Kanonen.

Den 6sten marschirte die Armee auf Santen. Wangenheim, der bereits gestern mit den Bataillons Scheither, Halberstadt, Grote und den 4 Schwadronen Bock hier eingetroffen war, erhielt Befehl, mit seiner Infanterie auf flachen Fahrzeugen den Rhein zu passiren, um Imhofen der sich eines erneuten und überlegenern feindlichen Angriffs versah, und deshalb dringend um Unterstützung bat, zu verstärken.

Den 8ten defilirte die Armee, nachdem sie den 7ten Rasttag bei Santen gehalten hatte, rechts in 2 Colonnen auf Cleve an Calcar vorbei, wo die Regimenter Brunk und Hodenberg postirt wurden. Alle Grenadiere in 3 Bataillons formirt, machten unter Grote die Arriere-Garde: und so ward denn längs der Heerstrasse, unweit dem Schlosse Moyland, wohin das Hauptquartier kam, ins Lager gerückt.

Der Prinz Holstein verliess seine Position bei Sonsbeck, und setzte sich mit den 10 Schwadronen Preussen und den 5 von den

Digitized by Google

Husaren nebst dem Gilsaischen Detachement, den Bataillons Kielmannsegge Leib-Regiment Fürstenberg und Prinz Carl, zwischen Udem und Goch. Die Grenadiere hingegen campirten bei Calcar.

Gleich nach unsrer Ankunft im Lager gingen die beiden Bataillons Garde mit der schweren Artillerie durch Cleve, und setzten sich zwischen diesem Ort und Griethuysen, und die beiden Bataillons Block und Diepenbroick, die bereits gestern unter letzterm detachirt waren, wurden mit dem Breidenbachschen Cavallerie Regiment an den General Fürstenberg verwiesen, um, sobald die Brücke fertig seyn würde, den Rhein zu passiren.

Die zur Deckung unseres Übergangs über den Rhein bestimmte Arriere-Garde bestand aus 5 Schwadronen Prinz Holstein, 5 Schwadronen Finkenstein, 5 Schwadronen Husaren, 2 Schwadronen Bock Drogoner, 2 Schwadronen Hodenberg, 1 Schwadrone Luckner Husaren, 2 Bataillons Garde, 1 Bataillon Brunk, 1 Bataillon Kielmannsegge, 1 Bataillon vom Leibregiment, 1 Bataillon Prinz Carl, 1 Bataillon Fürstenberg, 3 Bataillons Grenadieren, den Jägern und dem Scheitherschen Corps. Die Cavallerie dieses Corps commandirte der Prinz Holstein mit den Generalen Finkenstein und Grothaus; die Infanterie hingegen

Digitized by Google

befehligte der Erbprinz mit den Generalen Diepenbroick, Grote und Gilsa.

Gegen 6 Uhr Morgens brach die Armee auf, ging über Cleve und bei Griethuysen, wo unsere Schiffbrücke um 7 Uhr bereits fertig war, auf einige Stunden ins Lager. Fürstenberg machte aber sogleich mit seinem erster-wähnten Detachement den Anfang des Übergangs; dann zog er sich längs dem Deiche gegen Emmerich, um theils Imhof, der auf Rees vorgegangen war, unterstützen zu können, falls der Marquis de Castellar ihn von Wesel her angreifen sollte, theils um zugleich auch den Übergang der Armee zu decken.

Nachdem die schwere Artillerie den Fluss passirt war, folgte die Armee in 4 Abtheilungen, deren jede immer aus Cavallerie und Infanterie bestand. Den Beschluss machten die Bagage und die Proviant-Wagen.

Der Herzog verweilte für seine Person einige Stunden in Griethuysen, blieb aber nachher bis 10 Uhr Abends bei der Schiffbrücke, bis auch das letzte von der Bagage und die Arriere-Garde hinüber waren. Dann ward die Brücke aufgenommen und die Fahrzeuge gingen in die zum Gebiet der Republik gehörige Pandersche Schlucht hinab. Nur fünf Blessirte hatten wir bei diesem Übergange; drei davon waren vom Scheiterschen Corps und zwei vom Regiment Kielmannsegge.

Digitized by Google

Da wir übrigens des Morgens in Erfahrung brachten, der Feind mache Miene, auf Coesfeld vorzurücken; so wurde Imhof (kurz zuvor von Fürstenberg bei Bockholt mit seinem ganzen Detachement von 11 Bataillons und 8 Schwadronen verstärkt) zum Marsch auf Coesfeld beordert. Oberg hingegen erhielt den Befehl, um Wesel zu beobachten, und unsere Magazine zu Emmerich zu decken, das Lager von Hohen Elten, wo die Armee campirte, mit der 2ten Linie desselben, von 9 Bataillons und 16 Schwadronen zu verlassen, und sich bei Praast zu lagern. Von hieraus schickte er 2 Detachements, das eine nach Bienen, Millingen und Emmerich, das andere (ein Bataillon vom Regiment Druchtleben) nach Rees, denn Imhoff hatte diesen Ort bei weitem zu früh verlassen, ohne zu bedenken, dass sich hier noch 80 Gefangene und ein beträchtliches Magazin befand. Imhof detachirte dagegen denselben Tag, den General Fürstenberg mit den Bataillons Blok und Diepenbroick und dem Regimente Breidenbach auf Coesfeld, um sowohl unser Magazin daselbst zu decken, als auch die Communication zwischen seinem und dem Obergschen Corps zu unterhalten. Obergen ward zugleich der Befehl, den General Urff mit 2 Bataillons Behr, 1 Mannsbach und 1 Prinz Anhalt, und mit 2 Schwadronen des Hessischen Leibregiments und 2 Miltiz auf Werdt zu detachiren.

Digitized by Google

Das den 11ten einfallende heftige Regenwetter nöthigte uns unser Lager bei Hohen-Elten, das ohnedies nur einen Ausgang hatte, zu räumen. Die Ufer des Rheins konnten wir aber darum vor der Hand noch nicht verlassen, weil diesseits desselben noch nicht für unsern Unterhalt gesorgt war; denn eines Theils waren die Vorräthe zu Emmerich und Rees noch zu stark, und zweitens musste auch Zeit gewonnen werden, um das Hospital von hier nach Bentheim zu schaffen.

Der Marsch vom 12ten ging daher, und dies zwar in dem fürchterlichsten Wetter, auf Millingen. Kein Wunder daher, dass auch nur die Armee allein (sie bestand aus 20 Bataillons und 28 Schwadronen) das Lager erreichte, und die schwere Artillerie und Bagage, die nur in einer File avanciren konnte, auf der Heerstrasse zurück bleiben musste. Das auch am 13ten noch fortdauernde schlechte Wetter verdarb aber die Wege in einem so hohen Grade, dass die zurückgebliebenen Bagagewagen, trotz allen nur ersinnlichen Anstrengungen, doch nur zum Theil aus dem Schlamm emporgearbeitet werden konnten.

Auf die erhaltene Nachricht, dass das 1te Treffen des Feindes gestern zu Wesel den Rhein passirt sey, und dass das 2te heute, morgen aber die Cavallerie nebst der Infanterie folgen

Digitized by Google

würde, fand man es rathsam die Armee mehr zu concentriren. Darum mussten denn die 6 Englischen Bataillons und 12 Schwadronen unter dem Herzog von Marlborough den 14ten von Aahus nach Coesfeld, dem Orte wo Fürstenberg bereits seit einigen Tagen unserer Magazine und Bäckerei wegen stand, marschiren.

Das Imhofsche Corps, (9 Bataillons und 8 Schwadronen), blieb bei Bockholt, und an den rechten Flügel dieses Corps lehnte der Herzog die Armee, 19 Bataillons und 28 Schwadronen stark; hieran setzte sich alsdann rechts jenseits Werdt, der General Oberg mit seinen 3 Bataillons und 12 Schwadronen aus dem Lager von Praast, und Grote blieb mit 3 Bataillons zu Millingen stehn, die Räumung von Emmerich, wo wir noch das Hospital und die Bäckerei hatten, zu decken. Der Prinz Holstein ward endlich eine Viertelstunde Weges über Werdt hinaus, und die Husaren in Dingden placirt, von wo aus sie gegen Wesel patrouilliren mussten.

Der Weg von Millingen in das Lager bei Bockholt, wohin das Hauptquartier kam, war von jeher, vorzüglich aber jetzt so schlecht, wie ihn jemals eine Armee betreten konnte. Der Millinger Lagerplatz selbst aber war von der Art, dass schon die Infanterie alle mögliche Mühe hatte, sich herauszuarbeiten, geschweige denn die Cavallerie und Artillerie.

Digitized by Google

Den 15ten muſste Imhof, dem man auſser den 2 Schwadronen Bock Dragoner, noch das Detachement des Generals Urff zugegeben hatte, über Gemen hinaus auf Ranstrup vorrücken, und auf den Höhen vor Gemen den linken Flügel gegen Ranstrup, ein Lager aufschlagen, welches aus 15 Bataillons und 14 Schwadronen bestand.

Die Armee blieb unterdeſſen noch bei Bockholt stehen, um so viel wie möglich die Artillerie, deren Train und die Regiments-Bagage an sich zu ziehn.

Den 16ten erhielt Grote zu Millingen Befehl, sich mit den 3 Bataillons Druchtleben, Post und Behr gegen Werdt heranzuziehn, und Oberg ward mit den 3 Bataillons Oberg, Linstow und Füselier und mit den 2 Schwadronen des Hannöverschen Leibregiments und den 2 Schwadronen Prinz Wilhelm in der Nähe von Bockholt jenseits der Aa postirt und Grote an seine Ordre verwiesen.

Hierauf setzte sich der Herzog mit der 19 Bataillons und 24 Schwadronen starken Armee rechts an Imhof, so daſs dies Corps aus 34 Bataillons und 38 Schwadronen bestehend, sich rechts an Borken stützte, und links gegen Ranstrup hinzog. Das Hauptquartier kam nach Gemen auf das Schloſs des Grafen Styrum.

Den

Den 17ten musste sich Grote an Oberg nach Bockholt ziehen, und die Bäckerei kam von hier theils nach Münster, theils nach Coesfeld.

Den 19ten setzte sich Oberg mit seinem Corps an die Armee zwischen Borken und Gemen. Die Armee selbst marschirte den 20sten links auf Velen, wo sich gestern schon das Imhofsche Corps, zwischen Ranstrup und Gescher gelagert hatte, welches heute aber auf eine halbe Stunde Weges von Coesfeld, unweit des Englischen Lagers, vorrücken musste.

Den 21sten traf die ganze Armee im Lager bei Coesfeld zusammen; ihr rechter Flügel kam gegen diesen Ort, der linke aber gegen Lette zu liegen. Das Hauptquartier ward zu Coesfeld genommen.

Die Position der Truppen im Ganzen war folgende:

1. Zu Stadtloen das Scheithersche Corps.
2. Zu Gemen die Jäger.
3. Zu Dülmen 5 Schwadronen Husaren.
4. Zu Meerfeldt 10 Schwadronen Preussische Dragoner, nebst 2 Bataillons Bock und Diepenbroick unter dem Prinzen Holstein und Fürstenberg.
5. Zu Lippstadt der General Hardenberg mit den 3 Bataillons Hardenberg, Wangenheim und Bückeburg.

Digitized by Google

6. Zu Münster das Bataillon Zastrow, und endlich

7. die Armee, 42 Bataillons und 56 Schwadronen zwischen Coesfeld und Lette.

Denn 22sten erhielt Fürstenberg noch die beiden Bataillons Erbprinz und Fürstenberg, wogegen er aber die Grenadiere von seinen 4 Bataillons nach Haus-Dülmen zu detachiren befehligt ward.

Noch am nemlichen Tage, an welchem auch die leichten Truppen des Feindes in Recken, und ein avancirtes Corps unter dem Herzog Chevreuse in Lembeck eintrafen, hielt der Herzog Revüe über die Englischen Truppen. Sie bestanden aus 12 Schwadronen und 6 Bataillons und ihre Namen waren folgende: 3 Schwadronen Royal Dragoner, 2 Schwadronen Ineskilling, 3 Schwadronen Blue Gards, 2 Schwadronen Garde Dragoner, 2 Mordaunt, 1 Bataillon Nappier, 1 Bataillon Kingsley, 1 Bataillon Fuseliers Royal Welsch. 1 Bataillon Earl of Home, 1 Bataillon Stewards, 1 Bataillon Brudenel.

Hiezu kamen den 23sten noch 2 Schwadronen Gray Horses.

Den 23sten ward der General Urff mit zwei Schwadronen vom Leib-Regiment und 2 vom Prinz Wilhelm auf Dülmen detachirt, um von hieraus den Husaren-Oberstlieutenant Beust besser unterstützen zu können; ausser-

Digitized by Google

dem kamen auch die 3 Bataillons Zastrow (Hannoveraner) und Tolle und Hanau (Hessen) unter Post noch zur Verstärkung dahin.

Von London brachte uns am 24sten ein Courier die Nachricht von der Einnahme Louisburgs und des Caps Breton in America; mit einem dreimaligen Freudenfeuer feyerte man Nachmittags diese Festlichkeit.

Unserer Hauptarmee gegen über machte der Feind eine Bewegnng rechts, und bald lief bei uns die Nachricht ein, schon seit gestern habe er angefangen bei Dorsten über die Lippe zu gehn.

Den 26sten ward der General Urff befehligt, mit seinem Detachement auf Sitten vorzugehn. Zu diesem Behuf ward ihm noch das Bataillon Diepenbroick vom Prinz Holsteinschen Corps zu Meerfeld, und das Regiment Miltiz von der Hauptarmee zugegeben; das eben gedachte Prinz Holsteinsche Corps eilte aber heute noch auf Dülmen.

Der Feind blieb aber immer noch in seinem, 4 bis 5000 Mann starken, Lager, Haltern gegen über stehn, und liess von Zeit zu Zeit dahin patrouilliren.

Den 28sten früh Morgens nahm Urff diesen Ort mit 300 Mann Infanterie und 60 Pferden weg, und der Prinz Holstein marschirte mit den 10 Schwadronen Preussischer Dra-

Digitized by Google

goner und 7 Bataillons, die er theils bei sich hatte, theils zu Sitten fand, unter den Infanterie Generalen Fürstenberg und Post, auf Borcken.

An seiner Stelle ward der Erbprinz mit 7 Bataillons nemlich Spörken, Scheither, 2 Bataillons vom Leib-Regiment (Braunschweiger) Zastrow (Braunschweiger) Hessen Grenadiere und Prinz Carl, desgleichen mit 4 Schwadronen Dachenhausen und 4 von Hessen Leib-Dragoner, unter den Infanterie Generalen Wangenheim und Zastrow und denen von der Cavallerie Schulenburg und Einsiedel, auf Dülmen detachirt, und von hieraus Zastrow sofort auf Sitten mit 4 Bataillons, an Urffs Statt, abgesandt.

Am 29sten gefiel es dem Herzoge, (nachdem er Tages vorher das Regiment Sachsen-Gotha nach Münster hatte aufbrechen lassen, um den 29sten zur Deckung der zu errichtenden Bäckerei nach Warendorf abzugehn) die Armee selbst auf Dülmen vorrücken zu lassen, um mehr zur Hand zu seyn, wenn der Feind Lust bezeigte, über die Lippe zu gehen. Der Erbprinz rückte dagegen, 7 Bataillons und 14 Schwadronen stark, auf Sitten vor, um dem feindlichen Lager, jenseits des Flusses, die Spitze zu bieten.

Die dringenden Anforderungen des Prinzen

Digitized by Google

Ysenburg um Verstärkung gegen Soubise, (dieser hatte jetzt Cassel und Münden inne und drohte dem Prinzen, der sich nach dem gegen ihn den 23sten Juli bei Sangershausen verlornen Treffen, zu Einbeck gesetzt hatte, um das Hannöversche zu decken), bestimmten den Herzog, ihm ein Detachement zuzusenden, das nicht allein unter dem Prinzen Ysenburg operiren, sondern auch den General Hardenberg, der mit 3 sehr schwachen Bataillons zu Lippstadt in Besatzung stand, nöthigen Falls unterstützen sollte.

Dies Detachement bestand nun aus 7 Bataillons vom Prinz Holsteinschen Corps, dem Regiment Bock Dragoner, und 4 Schwadronen vom Corps des Erbprinzen, nemlich 2 vom Hessischen Leib-Regiment und 2 vom Prinz Wilhelm, unter dem Commando von Oberg, den Kielmannsegge zu Coesfeld ablöste.

Die Cavallerie dieses Corps brach den 30sten unter Urff und Bock gegen Olphen auf, setzte am 31sten seinen Marsch auf Bockum fort, und da durch die Abgabe der 7 Bataillons unter Fürstenberg an dieses Corps, der Prinz Holstein ganz von Infanterie entblösst war, so erhielt derselbe das Bataillon Halberstadt, die Hessische Garde und das 2te Bataillon Behr (Braunschweiger) dagegen.

Von beiden Seiten blieb nun alles in die-

Digitized by Google

ser Position ruhig bis zum 3ten September; denn an diesem Tage ersetzte der Generalmajor Mylord Gramby mit 2 Englischen Cavallerie-Regimentern, die 4 Schwadronen, welche unter Urff an das Obergsche Corps abgegeben waren, bei des Erbprinzen Detachement unweit Haltern.

Oberg war den 2ten über Bockum und Ahlen zu Drest eingetroffen, und berichtete, dass er den 4ten sich Lippstadt zu nähern gedenke. Nach der Ankunft in diesem Orte meldete er sowohl als Hardenberg, dass sich alle die feindlichen Corps, die in den letzten Tagen auf Soltkoten, Geseke und in jene Gegend vorgedrungen wären, wiederum zurückgezogen hätten. Ungewiss sey es, ob man dies dem am 25sten August von dem Könige von Preussen über die Russische Armee unter dem General Fermor, unweit Cüstrin, erfochtenen Sieg, oder einer andern Ursache zuzuschreiben habe.

Der Capitain Scheither, der mit seinem Corps zu Gross-Recken stand, ging den 6ten mit 60 Pferden bei Nacht über Schermbeck auf Glandorf, an der Lippe zwischen Wesel und Dorsten gelegen. Er schwamm durch den Fluss, warf den hier postirten ersten feindlichen Avertissementsposten und darauf eine Escorte von 50 Dragonern bei 36 Mehlwagen, nahm 100 Ochsen, 36 Pferde und andre Effec-

Digitized by Google

ten, und fing 3 Couriere mit wichtigen Depeschen auf.

Den 9ten ward das Regiment Oberg aus dem Kielmannseggeschen Lager bei Coesfeld nach Drensteinfurt gesandt, um unser Convoi von Münster auf Dülmen zu decken, im Fall von Hamm her etwas zu befürchten seyn sollte; es traf über Lüdinghausen den 10ten am Orte seiner Bestimmung ein.

Die über die Absichten des Feindes wiederholt eingezogenen Nachrichten und die vom Capitain Scheither aufgefangenen Depeschen liessen es nicht bezweifeln, dass der Prinz Soubise nächstens wiederum aus dem Hessischen in das Hannöversche einfallen würde. Da sich aber der Herzog nicht im Stande fühlte, beiden Armeen die Spitze zu bieten, so war es um so nothwendiger, Oberg, der noch bei Lippstadt stand, zu verstärken, um dadurch den Feind für seine Zufuhr besorgt zu machen. Leicht konnte auch Oberg von hier aus auf Paderborn oder gar ins Hessische vordringen, oder auch das Sächsische, zwischen Unna und Dortmund befindliche Lager bedrohen; man hoffte daher, dass diese Maasregel die erwünschte Würkung beim Feind nicht verfehlen würde, wenn Soubise aufs Hannöversche vorginge. Deshalb wurde nun Zastrow am 11ten mit seinem Regimente Braunschweiger, aus des Erb-

prinzen Lager bei Haltern auf Warendorf zu marschiren befehligt. Die nemliche Ordre erhielt Busch mit seinen Dragonern, und das Regiment Post, welches 4 Zwölf- und 2 Sechspfünder zu sich nahm; auch ward das Regiment Oberg ebenfalls zum Vorrücken dahin beordert, sobald das Regiment Dreves von der Armee aus, dasselbe zu Drensteinfurt abgelöst haben würde.

Diese 3 Bataillons und 4 Schwadronen, nebst dem Artillerie-Train, wurden alsdann unter Zastrow an Oberg, dem sie sich deshalb zu nähern hatten, verwiesen.

Noch am nemlichen Tage löste übrigens das Regiment Druchtleben vom Lager aus das 2te Bataillon Behr beim Prinz Holsteinschen Corps zu Borcken ab, und lezteres kehrte des andern Tags zur Armee auf Dülmen zurück.

Den 12ten erhielt Kielmannsegge den Befehl, das Bataillon Brunk als Besatzung nach Coesfeld zu legen, um diesen Ort und vorzüglich die Bäckerei daselbst zu decken, und dann mit seinem und dem Regiment Grote und den beiden Cavallerie Regimentern Breidenbach und Bremer, die bis daher bei Coesfeld campirt hatten, auf Lütken-Recken vorzurücken; und damit jener General immer 3 Bataillons stark bleiben möchte, musste das Hannöversche Bataillon Behr noch zu ihm stossen. Dasselbe

Digitized by Google

brachte ihm 14 Pontons und den Befehl mit, sich sofort nach dem Einrücken in das neue Lager, beim Erbprinzen zu Haltern zu melden, dem Herzog directe seine Rapports einzusenden, und von ihm auch der Bestimmung der gesandten Pontons gewärtig zu seyn. Die zu Tollenhut stehenden Bückeburgschen Carabiniers und Jäger, brachen auch an diesem Tage gegen Lippstadt auf, um des Oberstlieutenants Luckner Husaren, die Oberg an sich gezogen, zu ersetzen. Auch erhielt der Erbprinz heute noch 2 Zwölfpfünder aus dem Artillerie-Park.

Den 14ten musste sich Diepenbroick für seine Person vom Kielmannseggeschen Corps bei Lütken Recken zu Oberg begeben, der an diesem Tage das Lager von Lipperoda verliess, um sich Paderborn zu nähern.

Oberg hatte auf Verlangen des Prinzen Ysenburg, der sich genöthigt gesehen hatte, den 9ten von Moringen auf Eimbeck und den 11ten auf Eschershausen zu retiriren, den General Post nach Hameln schicken müssen. Die Soubisische Armee war nemlich am 9ten abermals von Münden auf Dransfeld vorgedrungen. Um eben diese Zeit erhielt der Oberstlieutenant Luckner am 13ten mit seinen Husaren in der Gegend von Soest, Hultrop und Hofstadt bedeutende Vortheile über die, ihm an Anzahl bei weitem überlegenen feindlichen

Digitized by Google

Husaren. Er ritt einen grossen Theil davon nieder, hieb mehrere zusammen, und machte 59 Mann, worunter sich 3 Lieutenants vom Regimente Turpin und Berchini befanden, mit ihren Pferden zu Gefangenen.

Das Scheithersche Corps kam von Grossen-Recken nach Wulfen, unweit Dorsten.

Nach Nachrichten vom 15ten aus dem Hannöverschen, stand der Prinz Soubise bei Nordheim und das Fischersche Corps war, wie es hiess, bis Eimbeck vorgedrungen. Der Prinz Ysenburg habe sich den 12ten auf Hameln zurückgezogen und erwarte daselbst die vom Prinzen Ferdinand zu erhaltende Verstärkung.

Um ihn nun hierauf nicht länger warten zu lassen, so wurden den 16ten an Oberg, der den vorhergehenden Tag das Lager bei Paderborn bezogen hatte, noch die Regimenter Linstow, Füselier und das Cavallerie-Regiment Reden mit dem Befehle abgeschickt, ihren Marsch so zu beschleunigen, dass sie den 21sten daselbst eintreffen könnten.

Das Zastrowsche Corps bei Warendof erhielt die Weisung, das Bataillon Oberg den 16ten gerade auf Paderborn zu detachiren, und alsdann mit den beiden andern Bataillons Post und Zastrow (Braunschweigern) und dem Regimente Busch Dragoner, durchs Lippische auf Hameln zum Prinz Ysenburgschen Corps zu stossen.

Digitized by Google

Von den beiden im Hannöverschen neu errichteteten Bataillons, jedes zu 1000 Mann, traf das 1ste unter dem Oberst-Lieutenant Marschalk bereits den 10ten in Hameln ein, nachdem es vorher den Capitain Schlemm, mit 300 Mann auf Osnabrück detachirt hatte. Das 2te unter dem Major Wrede marschirte von Stade nach Nienburg.

Am 16ten musste sich ferner Wangenheim vom Corps des Erbprinzen bei Haltern zum Prinzen Holstein nach Borcken begeben.

Die Demonstrationen und Contre-Märsche mehrerer feindlicher Corps wurden jetzt, vorzüglich dem Prinz Holsteinschen Lager gegenüber, bei Lünen und Hamm, von Tage zu Tage häufiger, und die einlaufenden Nachrichten immer widersprechender, so dass der Herzog hauptsächlich von dieser Seite aus die strengste Wachsamkeit um so nachdrücklicher anzuempfehlen für nöthig hielt, da in Hinsicht auf die beiderseitigen Armeen in Sachsen, welche sich täglich mehr zu der blutigsten Schlacht anzuschicken schienen, die Sachen zu einer endlichen Crisis herangereift waren.

Die Soubisische Armee stand im Göttingschen, und ihre leichten Truppen streiften bis vor die Thore von Hannover.

Der Prinz Ysenburg, der jener Armee die Spitze bieten sollte, durfte sich mit seinem

Digitized by Google

unbedeutenden Corps darauf gar nicht einlassen, und hatte sich bereits auf Hameln zurückziehn müssen, in dessen Nähe die oben erwähnte Verstärkung unter Zastrow den 19ten im Lager bei Bisperode, welches er an diesem Tage bezogen hatte, bei ihm eintraf.

Oberg hatte aus seinem Lager bei Paderborn den General Bock mit seinem Dragoner-Regimente, und den Lucknerschen Husaren auf Warburg gehen lassen, von wo der Feind sich den 17ten auf Cassel repliirt hatte.

Der General selbst blieb noch bei Paderborn stehen, wo sein Regiment, welches Zastrow, wie oben bemerkt worden ist, bei seinem Aufbruche von der Armee ihm hatte zusenden müssen, den 19ten bei ihm eintraf. Unter der Escorte desselben erhielt er 4 Zwölf- und 2 Sechspfünder, auch traf den 21sten obgedachtes Detachement, welches den 16ten unter dem Oberst Reden an ihn abgesandt war, bei ihm ein, so dass er, ausser den beiden Bataillons Wangenheim und Bückeburg, die, sobald sie von 3 Bataillons Miliz zu Lippstadt abgelöst seyn würden, auch noch zu ihm stossen sollten, jetzt 10 Bataillons, 10 Schwadronen und 200 Husaren stark war.

So standen die Sachen am 21sten, als noch folgende geringere Veränderungen getroffen wurden. Das Bataillon Halberstadt rückte von

Digitized by Google

Olphen in des Prinzen Holstein Lager bei Borcken, und dafür ging das Regiment Mannsbach wiederum aus dem Lager bei Haltern nach Olphen; an dessen Stelle aber das Regiment Stolzenberg, aus dem Dülmener Lager in das bei Haltern. Auch kamen an diesem Tage die 14 Pontons wieder ins Lager von Lütken Rekken zurück.

Am 24sten traf das neuerrichtete 2te Bataillon unter dem Major Wrede im Prinz Ysenburgschen Lager bei Coppenbrügge ein. Dies Lager bestand damals aus folgenden Regimentern: 4 Schwadronen Busch Dragoner, 4 Schwadronen Prinz Friedrich (Hessen), 2 Schwadronen Prüschenk, 1 Bataillon Block, 1 Bataillon Post, 1 Bataillon Zastrow (Braunschweiger), 1 Bataillon Erbprinz (Hessen), 1 Bataillon Ysenburg, 1 Bataillon Caniz, 1 Bataillon Marschalk, 1 Bataillon Wrede, wozu noch die Hessischen Husaren und Jäger kamen; auch befanden sich hier die General Majore, Zastrow, Post und Caniz.

Im Verfolg des vom Herzoge entworfenen Operations-Plans marschirte der Prinz Ysenburg den 25sten auf Beverungen, ging daselbst über die Weser, und den 26sten auf Geismar. Hier vereinigte er sich mit dem Obergschen Corps, welches den 25sten aus dem Neuhauser Lager, unweit Paderborn über Peckels-

Digitized by Google

heim aufbrach, und gleichfalls den 26sten in dem bei Geismar eintraf, nachdem das Regiment Bückeburg als Besatzung in Paderborn gelegt worden war.

Das Obergsche mit 4 Zwölf- und 2 Sechspfündern versehene Corps bestand aus 4 Schwadronen Bock Dragoner, 2 Schwadronen Reden, 2 Schwadronen Hessen vom Leibregiment, 2 Schwadronen Prinz Wilhelm, 1 Schwadron Luckner Husaren, 1 Bataillon Oberg, 1 Bataillon Diepenbroick, 1 Bataillon Wangenheim, 1 Bataillon Iung Zastrow, 1 Bataillon Linstow, 1 Bataillon Füseliers, 1 Bataillon Fürstenberg, 1 Bataillon Hanau, 1 Bataillon Tolle, 1 Bataillon Bückeburg. Fürstenberg, Diepenbroick, Urff und Bock waren die dabei befindlichen General-Majore.

Den 27sten, ein Tag, an welchem auch der noch in Münden gelegene Rest von Franzosen diesen Ort räumte, näherte sich dies vereinigte Corps bis auf 1 Stunde Weges, Cassel und bezog das Lager von Ober-Velmar. In letzterem Orte; dem Soubise gerade gegenüber stand, nahm Oberg das Hauptquartier.

Am 29sten wurden wir im Hauptquartier durch die vom Prinzen Holstein eingehende Nachricht, dass sein bei Borcken befindliches Corps bereits seit 6 Uhr im Feuer stehe, und sich auf Olphen retirire, sehr allarmirt. Die

Digitized by Google

Armee sowohl als das Corps des Erbprinzen, musste daher sogleich ausrücken; doch nach den vom Herzog selbst über die Lage der Dinge eingezogenen, Nachrichten hatte der Feind, mit Wegnahme einiger kleinen Vorposten zufrieden, seinen Rückweg wiederum angetreten. Nach der Meinung mehrerer bei jener Action anwesender Officiere, hätte der Feind übrigens allerdings bedeutendere Vortheile aus diesem Überfall ziehen können; denn im eigentlichen Sinne des Worts hatte er das Lager sürprenirt, auf des Prinzen Quartier in Borcken, als dieser noch zu Bette lag, mit Canonen gefeuert, und die Lager-Wachen bereits mit Gewehr-Feuer angegriffen, als die Mannschaft noch zur Hälfte in den Zelten lag.

Dem sey nun aber, wie ihm wolle; genug die Franzosen benutzten die erste Unordnung nicht, liessen den Regimentern Zeit, sich zu rassembliren, und zogen sich, als das erste Bataillon auf sie eindrang, wieder über die Lippe zurück, nachdem sie die Dörfer, die sie passirten, geplündert und angesteckt hatten.

Wir verlohren bei dieser Gelegenheit an Todten, Blessirten und Gefangenen, 2 Officiere und 70 Mann.

Unmittelbar nach dieser Action, nahm der Prinz den Posten von Cappenberg und das

Digitized by Google

alte Lager wieder; am andern Morgen aber gab er seinem Corps bei Füchteln, nicht weit von Olphen, eine andere Position.

Freilich gaben wir hierdurch dem Feinde das ganze Terrain preiss; ohne uns aber nicht aufs äusserste auszudehnen, und uns damit zugleich zu sehr zu schwächem, waren wir nicht im Stande, alle Posten gehörig zu besetzen. Indessen rückte nun die Armee täglich näher heran, um nach erfolgter Vereinigung, dem Feinde von Wesel her die Spitze zu bieten.

Die Bewegungen des Feindes seit den letzten 16 Tagen verriethen jedoch seine Absicht entweder auf Lippstadt zu gehn, oder unsre Communication mit dem Obergschen Corps abzuschneiden, und dann vielleicht etwas nach Paderborn, oder aber ein bedeutendes Corps zur Verstärkung des Prinzen Soubise auf Cassel zu detachiren.

Am 30sten, Abends gegen 8 Uhr, meldete der Erbprinz: dass ein feindliches Corps von 6000 Mann über Dorsten auf Wulfen vorgegangen sey. Da zu vermuthen war, dass dies Corps auf des Erbprinzen Lager Absichten habe, so erhielt die Armee den Befehl, den 1sten October, um 2 Uhr Morgens marschfertig zu seyn, um sich dahin, wo es nöthig seyn würde, begeben zu können.

Der

Der Erbprinz überzeugte sich indess, da er mit 1 Bataillon und 1 Schwadrone in jene Gegend vorgegangen war, von dem Ungrunde dieser Nachricht.

Den 1sten musste Imhof mit den 2 Bataillons seines Regiments, dem isten Bataillon Behr und den 2 Schwadronen Hammerstein, die Position links von Dülmen und Fischbeck vor der Front einnehmen, um den Weg von hier über Lüdinghausen nach Münster, und den von Haus-Sitten observiren zu können. Wutgenau besetzte dagegen am 3ten mit dem 2ten Bataillon Behr (Braunschweigern), dem Hessischen Leib-Regimente, Prinz Anhalt, und den 4 Schwadronen Breidenbachischer Dragoner, das Terrain links bei Dülmen, unweit des Imhofschen Lagers, um sowohl im Fall der Noth den Erbprinzen bei Haltern, als auch den Prinzen Holstein bei Füchteln unterstützen zu können. Ausserdem wurde dem Cavallerie Regiment Hodenberg und den Grenadieren zu Pferde, der Befehl, vor dem Coesfelder Thore ein Lager aufzuschlagen.

Der Feind machte dagegen die gedachten Tage, sowohl bei Haltern als Dorsten, unablässig Bewegungen, um uns in Ansehung seiner Haupt-Absicht irre zu leiten; ein Umstand, der sehr natürlich bei uns eine ununterbrochene Wachsamkeit nöthig machte.

Digitized by Google

Die täglichen Nachrichten von Hardenberg aus Lippstadt liessen anfangs befürchten, dass das Sächsische Corps, welches von der Haupt-Armee mit einigen Brigaden verstärkt war, gerade aus dem Unnaer Lager zur Belagerung von Lippstadt vorrücken werde; doch nach Hardenbergs spätern Nachrichten von 3ten, marschirte das gedachte Corps unter dem Prinzen Xavier, den 1sten auf Soest und den 2ten auf Erwitte, und nun hatte man diesen Marsch nur als eine Verstärkung für Cassel anzusehen, und als einen feindlichen Kunstgriff, wodurch man Oberg mehr gegen das Hannöverische zurück drängen, und dem Prinzen Soubise mehr Luft machen wollte.

Den 5ten indess, als man es sich am wenigsten versah, machte der Feind neben Dorsten, wo etwas von ihm campirte, Bewegungen, marschirte daselbst rechts ab, und noch an selbigem Tage folgten die übrigen Corps bei Haltern, und selbst bei Recklinghausen, nachdem vorher 2 Schweizer Regimenter nach Wesel, und das Infanterie Regiment de la Mark und 1 Cavallerie Regiment nach Düsseldorf in Besatzung gelegt worden waren.

Die Armee selbst marschirte auf Lünen, und von da den 7ten auf Hamm.

Der Herzog, um sich nicht zu übereilen, blieb den 5ten und 6ten in der alten Position;

Digitized by Google

am 7ten aber lieſs er den Erbprinzen von Haltern links auf Olphen gehn, damit er dem Lager des Prinzen Holstein bei Füchteln näher seyn möchte.

Er war ungewiss, was von diesem Manöver des Feindes in der jetzigen Jahrszeit, in einer total abfourragirten Gegend, deren Wege der geringste Regen durchaus unbrauchbar machen konnte, zu halten sey; um jedoch nichts zu versäumen, war der Oberst Dreves bereits am 5ten benachrichtigt, ja alles nur mögliche aufzubieten, um nicht von Münster abgeschnitten zu werden; dorthin solle er sich aber sofort zurück ziehn, sobald er den Feind neben Hamm und Lünen wisse.

Schon am 6ten vollführte Dreves den erhaltenen Befehl, weil nach sichern Nachrichten bereits 2000 Mann vom Feind gegen ihn im Anmarsch waren, und ein anderes noch grösseres feindliches Detachement sich schon in Ahlen befand. Um Mitternacht traf er mit seinem Regimente in Münster ein.

Die Rapports wurden gegenwärtig sehr unzuverlässig und widersprachen sich mitunter ebenso sehr. So meldete zum Exempel Hardenberg, es leide keinen Zweifel, Lippstadt würde unfehlbar belagert; der Oberst-Lieutenant Wurmb von Warendorf: der Feind schlösse ihn ein, und er müsse beständig mit seiner

Digitized by Google

ganzen Besatzung auf den Wällen seyn. Oberg berichtete aus der Casselschen Gegend: er glaube sich nicht länger auf die Position, dem feindlichen Lager gegenüber, verlassen zu können, weil die Verstärkung von der Haupt-Armee für das Soubisische Corps nur noch 3 Märsche entfernt wäre; deswegen habe er die Bagage schon nach Münden geschickt, und heute schon (den 4ten) mit seinem 2ten Treffen unter dem Prinz Ysenburg, die Fulde zu passiren angefangen, und dächte gegen Abend mit dem 1sten Treffen ein gleiches zu thun.

Dieser Rapport missfiel dem Herzog aber um so mehr, da er sich von diesem auserlesenen Truppen-Corps ganz andre Dinge versprach.

Der Obergsche Courier überbrachte übrigens noch ausserdem eine Depesche von Wichtigkeit, die für den Marschall de Contades bestimmt, von unsrer Seite aber aufgefangen worden war. In Absicht der feindlichen Projecte für das Ende der Campagne, ward der Herzog dadurch ganz au fait gesetzt.

Dem allen zu Folge mussten noch heute alle schwere Bagage, so wie die Pontons gegen Münster abgehen, und die Armee erhielt auf Morgen Marsch-Ordre. Deswegen wurde den 8ten von der Armee das Dülmener Lager abgebrochen, und auf Notteln abmarschirt.

Digitized by Google

Des Erbprinzen und des Prinzen Holstein Corps rückte bis Lüdinghausen, und Imhof und Wutgenau stiessen zur Armee im Lager bei Notteln; ein gleiches that das nach Coesfeld detachirt gewesene Bataillon Brunk, so dass das Lager gegenwärtig 18 Bataillons und 26 Schwadronen stark war.

Den 9ten verfolgte die Armee ihren Marsch auf Münster. Der Prinz Holstein und der Erbprinz nahmen ihren Weg gleichfalls dahin, doch ohne sich mit der Armee zu vereinigen. Der Oberst Dreves aber wurde aufs neue mit seinem Bataillon auf Drensteinfurt zurück beordert.

Den 10ten marschirten die beiden Corps des Erbprinzen, und des Prinzen Holstein über Münster hinaus und bezogen das Lager bei Telligte. Die hier getroffene Vertauschung der Truppen unter diesen beiden Prinzen, war folgende:

Der Prinz Holstein erhielt mit dem General Prinz Anhalt, und den General-Majoren Finkenstein und Bandemer 5 Schwadronen Holstein, 5 Schwadronen Finkenstein, 2 Schwadronen Breidenbach, 2 Schwadronen Bremer, 3 Schwadronen Rusch Husaren, 1 Bataillon Kielmannsegge, 1. Bataillon Grote, 1 Bataillon Druchtleben, 1 Bataillon Scheither, 1 Bataillon Behr, 1 Bataillon Halberstadt, 1 Ba-

taillon Hessischer-Garde, und 1 Bataillon Mansbach. Vier schwere Stücke machten die Artillerie dieses Corps aus. — Das Bataillon Kielmannsegge von diesem Corps wurde nachher nach Sendenhorst, die leichten Truppen davon aber nach Lüdinghausen, Ahlen, Drensteinfurt und Davensberg geschickt.

Der Erbprinz bekam dagegen mit den Generalen Einsiedel, Gilsa, Gramby und Dachenhausen: 4 Schwadronen Dachenhausen, 2 Schwadronen Ineskilling, 2 Schwadronen Gray Horses, 4 Schwadronen Leib-Dragoner, 2 Schwadronen Miltiz, 2 Schwadronen Malakowsky Husaren, 1 Bataillon Spörken, 1 Bataillon Stolzenberg, 2 Bataillons vom Leibregiment, 1 Bataillon Hessischer Grenadiere, 1 Bataillon Prinz Carl. Die mit diesem Corps verbundene Artillerie bestand ebenfalls in 4 schweren Stücken.

Mit diesem Corps ging der Erbprinz den 11ten bis Warendorf vor, wo er sein General-Quartier nahm. Von Lippstadt, welches er von hier aus sehr gut unterstützen konnte, erhielt man hier die Nachricht, dass Contades nur bis Hamm vorgedrungen sey, daselbst das Hauptquartier genommen, und hier zwei Vorposten, den einen gegen Soest, den andern gegen Werle zu, postirt habe.

Von der den 10ten zwischen Oberg und dem Prinzen Soubise bei Landwehrnhagen, un-

Digitized by Google

weit Cassel vorgefallenen Affaire und dem unglücklichen Ausgang derselben für uns, erhielten wir den 12ten Nachricht. Oberg ward dadurch zum Rückzug auf Münden genöthigt, musste daselbst, nachdem er den Ort selbst passirt war, über die Werre gehn, und setzte sich hinter derselben; allein er konnte sich nicht lange in dieser Position halten. — Nach des Generals Bericht sollte sich unser Verlust bei dieser Gelegenheit überhaupt auf 1000 Mann belaufen, Todte, Blessirte und Gefangene mitgerechnet; bedeutender wurde dieser Verlust aber dadurch noch, dass man dabei die ganze Artillerie, und den General Zastrow (von den Braunschweigern) verlor.

Dieser unglückliche Vorfall machte neue Anordnungen in der Armee nöthig.

Anfangs wollte der Herzog sogleich mit dem Truppen-Corps neben Münster den 14ten auf Telligte abgehen; um diesen Ort jedoch, und unsre darin befindlichen Magazine ausser Gefahr zu setzen, ward der General Lieutenant Kielmannsegge dahin beordert, und ihm zu diesem Behuf 1 Bataillon Alt-Zastrow, (dies blieb unter seinem Chef als Besatzung in Münster) das Bataillon Dreves, (dies kam nach Drensteinfurt,) 1 Bataillon Scheele und 1 Reden, nebst den 2 Cavallerie Regimentern Grothaus und Hodenberg zugegeben, ein

Digitized by Google

Corps, das nachher durch das Scheithersche zu Lüdinghausen noch um ein beträchtliches verstärkt ward.

Das 7 Bataillons und 14 Schwadronen starke, bisher bei Telligte postirte, Prinz Holsteinsche Corps, marschirte auf Warendorf, und der Erbprinz von da auf Rheda.

Den 15ten vereinigte sich die Armee mit dem Prinzen Holstein bei Warendorf, und ward daselbst bis zum 18ten mit Brod und Fourrage versehn. Am 16ten ging sie auf Rheda, der Erbprinz aber auf Rittberg.

Den 17ten machte der Herzog eine neue nicht unbedeutende Bewegung mit der Armee. Man brach nemlich an diesem Tag nach Lippstadt auf, doch näherte man sich diesem Orte auf verschiedenen Wegen. Auf dem geraden rückte der Erbprinz dahin; die übrigen Corps derselben hingegen, und namentlich der Prinz Holstein, der Wangenheimen mit den Bataillons Behr und Bock zuvor an sich gezogen hatte, marschirten auf Umwegen dahin ab. Aufs neue war dies ein forçirter Marsch, vorzüglich für die beiden detachirten Corps, die nach kurzer Rast auf der Lipperoder Heide, und nachdem sie das Regiment Hardenberg aus Lippstadt an sich gezogen, auf Kappel ihren Marsch fortsetzten, daselbst die Lippe mittelst einiger Pontons pas-

Digitized by Google

sirten, und bei dem Dorfe Benninghausen in's Lager gingen.

Die Armee blieb indessen auf der Lipperoder Heide stehn, und das Hauptquartier kam nach Kloster Kappel.

Den 18ten rückten die beiden Corps um 1 Uhr Mitternacht auf Soest vor. Die auf der Stelle nachfolgende Armee blieb indessen in dem so eben von jenen beiden Corps verlassenen Benninghauser Lager stehn, da der Herzog hier nicht allein vors erste das dortige Terrain recognosciren, sondern auch den Ausgang der Expedition des Erbprinzen abwarten wollte.

Gegen 11 Uhr endlich erfuhren wir, dass er zu Soest angekommen sey und dass sich die von ihm angegriffene Arrier-Garde des Herzogs Chevreuse, in grosser Unordnung, mit einem Verlust von 100 Todten und 200 Gefangenen, auf Werle zurückgezogen habe.

Unverzüglich liess der Herzog die Armee noch an diesem Tage gegen Soest aufbrechen. Er selbst traf auch schon am Abend um 8 Uhr daselbst ein, der grössere Theil der Infanterie erreichte diesen Ort aber erst des andern Morgens. Nachdem der Herzog hier das Hauptquartier genommen hatte, ging er mit dem Erbprinzen über die nun ferner zu ergreifenden Maasregeln zu Rathe.

Digitized by Google

Den 19ten drang der Erbprinz abermals, in der Gesellschaft des Prinzen Holstein, auf Werle vor. Der Feind zog sich auf Unna zurück; allein durch das Corps des Marquis d'Armentiéres verstärkt, bot er dem Erbprinzen nachher mit Nachdruck die Spitze. Da dieser aber 3 starke Stunden von der Haupt-Armee entfernt war, so vermied er den angebotenen Kampf, und zog sich auf eine halbe Stunde Weges von derselben auf ein gewisses Kloster, Paradies genannt, zurück, wo er um 1 Uhr nach Mitternacht eintraf.

Imhof, der auf die Nachricht, dass der Erbprinz angegriffen werden könnte, mit seinen 2 Bataillons, der Hessischen Garde und dem Hessischen Leib-Regimente vorgeschickt war, kehrte gleichfalls in's Lager zurück.

Den 20sten blieben wir ruhig, und erfuhren weiter nichts vom Feinde, als dass er zu Werle einen Vorposten habe, und die Armee auf Scheydingen marschirt sey.

Den 21sten musste die Armee in die neue Position zwischen Hofstadt und dem Dorfe Ostinghausen, den rechten Flügel an ersteren Ort gelehnt, und den linken gegen Ostinghausen, rücken. Das Hauptquartier kam nach Hofstadt, dem Grafen Plettenberg gehörig; und wenn gleich dieser Marsch schon am Abend dieses Tages angetreten ward, so tra-

Digitized by Google

fen die Truppen doch erst den 22sten gegen 5 Uhr Morgens im Lager ein.

Der Herzog war zu dieser Bewegung genöthigt, um dem General Oberg näher zu kommen, der, nach jener misslungenen Expedition im Hessischen, an diesem Tage mit 12 Bataillons und 13 Schwadronen zur Armee stiess, nachdem er den Prinzen Ysenburg mit 8 Bataillons und 10 Schwadronen bei Moringen hatte stehen lassen. Die Vereinigung Oberg's mit der Armee erfolgte übrigens ohne vom Feind beunruhigt worden zu seyn.

Mit der Bewegung, in welcher wir seit dem 14ten begriffen waren, hatte der Herzog nicht allein die Vereinigung des detachirten Corps mit der feindlichen Haupt-Armee, welches zu Soubisens Verstärkung bestimmt gewesen, und jetzt auf der Rückkehr war, hintertreiben, sondern auch zugleich Oberg an sich ziehen wollen.

Das letztere glückte; in Absicht des ersteren aber war der Erfolg weniger günstig, weil Chevert, sobald er zu Büren des Herzogs Übergang über die Lippe erfuhr, sogleich links über Rhüden, Warsten und Meschede aufbrach, und auf diesem Umwege sich mit der Haupt-Armee, die bei Werle campirte, vereinigte. Wir konnten dies übrigens um so weniger verhindern, da bei Hamm stets ein

beträchtliches Französisches Corps stand, welches unseren Brücken zu Kappel leicht gefährlich werden konnte.

Am 22sten gerieth der Husaren Oberst-Lieutenant Beust, der neben Soest zur Beobachtung des Feindes mit seinen 3 Schwadronen stehen geblieben war, in ein lebhaftes Handgemenge mit demselben. Den kürzern ziehend, liess der Feind hier 2 Officiere und 26 Mann auf dem Platz, und verlor noch ausserdem 2 Officiere und 58 Mann, die gefangen genommen wurden.

Oberg, der Abends zuvor bei Ostinghausen ein Lager bezogen hatte, musste sich rechts an die Armee setzen, das Schloss Hofstadt im Rücken und das Dorf Ostinghausen, so wie die Heerstrasse von Hamm auf Hofstadt, vor der Front.

Nach Östinghausen kam ein Stabs-Officier mit 500 Mann, nach den Brücken aber zu Burghausen, Humbrecht und Ostinghausen ein Capitain mit 100 Mann.

Des Erbprinzen Corps setzte sich heute wiederum in die Linie, und liess blos den Prinz Holstein mit 2 Preussischen Dragoner Regimentern und den 4 Bataillons Bock, Behr, den Hessischen Grenadieren, und Prinz Carl, nebst dem General Gilsa, vor der Front der Armee, hinter dem Dorfe Weslarn, die Humbrechter Brücke im Rücken, stehen.

Digitized by Google

Am 23sten veränderte der Prinz Holstein seine Position, so dass er sich mehr vor unsern linken Flügel hinzog. Mit seinem linken Flügel kam er an das Dorf Bettinghausen, mit dem rechten aber an die Humbrechter Brücke zu stehen; ausserdem aber wurden noch die beiden Bataillons Imhof, das Hessische Leib-Regiment, und Prinz Anhalt vor die Cavallerie unsers linken Flügels, selbigen zu decken, postirt.

Die Communicationen zwischen den Corps und verschiedenen Regimentern wurden hier so eingerichtet, dass die Armee sich ohne Hinderniss nach allen Seiten bewegen konnte; deshalb ward eine Brücke im Rücken des Haupt-Quartiers, Hersefeld gegenüber, eingerichtet, und alle Wege von Benninghausen und Kappel zu unsern Schiffbrücken möglichst ausgebessert und erweitert.

Gegen Abend ward das Obergsche Corps, 10 Bataillons und 12 Schwadronen stark, an des Erbprinzen Ordre verwiesen, und demselben noch die beiden Garde-Bataillons, die Leib-Garde, die Grenadiere zu Pferde, und die 2 Schwadronen Janneretscher Husaren zugegeben. Die 12 Bataillons und 16 Schwadronen aus denen es jetzt bestand, waren folgende: 1 Schwadron Leib-Garde, 1 Schwadron Grenadiere zu Pferde, 4 Schwadronen Busch Dragoner, 4

Schwadronen Bock Dragoner, 2 Schwadronen Reden, 2 Schwadronen Prinz Wilhelm, 2 Schwadronen Janneret Husaren, 2 Bataillons Hannöverscher Garde, 1 Bataillon Block, 1 Bataillon Oberg, 1 Bataillon Diepenbroick, 1 Bataillon Wangenheim, 1 Bataillon Jung Zastrow, 1 Bataillon Bückeburger, 1 Bataillon Fürstenberg, 1 Bataillon Erbprinz, 1 Bataillon Tolle, 1 Bataillon Hanau.

Den 24sten traf der Herzog auf unserm linken Flügel, nach dem er sich vorher genauer mit der Gegend allhier bekannt gemacht hatte, einige Abänderungen in Absicht der zu ihm führenden Zugänge.

Nach den heutigen Nachrichten vom Feinde hatte sich dessen Haupt-Armee abermals neben Hamm gezogen, und Chevert campirte bei Werle. Ein von der Hauptarmee abgesondertes beträchtliches Corps passirte den folgenden Tag zu Hamm, und ein andres zu Lünen, die Lippe, und nöthigte durch das Vordringen auf Drensteinfurt den General Kielmannsegge auf Tolhus zu retiriren. Da unter solchen Umständen Münster bedrohet war, so wurde Imhof sofort mit seinen beiden Bataillons, dem Hessischen Leib-Regiment und Prinz Anhalt, und den 6 Schwadronen Hessischer Leib-Dragoner und Miltiz auf Rheda vorzugehn beordert. Da man übrigens noch am

Abend erfuhr, dass sich Kielmannsegge auf's neue, und zwar bis unter die Canonen von Münster habe retiriren müssen, so stand der Herzog nicht länger an, mit der ganzen Armee zu marschiren.

Den 26sten früh um 7 Uhr ward daher aufgebrochen, zu Kappel auf Schiffbrücken in 3 Colonnen über die Lippe gegangen, und bei Lippstadt, wohin das Hauptquartier kam, das Lager bezogen. Der Erbprinz machte hiebei mit 10 Bataillons und 14 Schwadronen die Arrier-Garde.

Der Prinz Holstein, der mit 10 Schwadronen und 4 Bataillons heute die Avant-Garde gemacht hatte, verfolgte seinen Marsch auf Rheda, nachdem er seinen Leuten einige Stunden Ruhe gegönnt hatte.

Durch einen Courier erfuhren wir jetzt, dass sich Kielmannsegge wegen des in grosser Anzahl herandringenden Feindes, in Münster hatte werfen müssen, und dass der Feind, der schon alle Anstalten zum Stürmen mache, seit dem 25sten vom Mauritius bis zum Philipps-Thore im Lager stehe.

Nachdem übrigens die beiden vorgeschobenen Corps Imhofs und des Prinzen Holstein den 27sten auf Warendorf und die Armee auf Rheda abmarschirt waren, ward uns in der Nacht vom 28sten die Nachricht von Kiel-

Digitized by Google

mannsegge, dass das vorher eingeschlossene Münster, jetzt gänzlich vom Feinde befreiet sey; denn der Marquis d'Armentieres habe den 27sten um Mittag sein Lager abgebrochen, und eiligst in einem Zuge denselben Weg, den er gekommen, auf Lünen und Hamm wieder zurückgenommen.

Demungeachtet setzte der Herzog den Marsch, den er einmal beschlossen hatte, fort; die beiden detachirten Corps kamen den 28sten auf Telligte und die Armee in der Nacht erst nach Warendorf. Die beiden Bataillons Block und Hardenberg wurden beim Aufbruch aus dem Lager bei Lippstadt (den 27sten) in die Stadt zur Verstärkung der Besatzung gelegt.

Wangenheim escortirte diesen Tag noch mit den 4 Bataillons Kielmannsegge, Wangenheim, Stolzenberg und Bückeburg, und dem Regimente Busch Dragoner, die ganze schwere Artillerie sammt den Pontons auf Rheda, und blieb daselbst so lange stehen, bis die Armee den 28sten auf Warendorf weiter marschirte.

Bei diesem Orte traf die letztere dann, wie oben erwähnt, nach einem starken Marsche erst sehr spät ein, hielt den 29sten Rasttag, und marschirte den 30sten auf Telligte. Der Erbprinz blieb indessen mit den beiden Bataillons vom Braunschweiger Leib-Regiment, mit

2 von

Digitized by Google

2 von Behr und dem Regimente Dachenhausen Dragoner zu Warendorf stehen.

Aufs neue musste heute Kielmannsegge mit den Regimentern Dreves, Scheele, Reden und den Cavallerie Regimentern Grothaus und Hodenberg von Münster aufbrechen, um in's Lager bei Tolhus zu gehen und der Prinz Holstein, der den 29sten auf Münster marschirt war, musste sich den 30sten Hiltrup nähern, um Kielmannsegge unterstützen zu können, falls etwas von Herbern aus, wo die Französische Armee noch im Lager stand, zu befürchten seyn sollte.

Imhof hatte sich übrigens, so wie er am 29sten ankam, vor dem St. Gyler Thore postiren müssen.

Den 31sten bezog der Herzog das ehemalige Lager bei Münster, lies aber zu Telligte ein Detachement zurück, bestehend aus der Hessischen Garde, dem Erbprinzen, Mansbach und Fürstenberg, und an Cavallerie das Leib-Regiment und Prinz Wilhelm unter Fürstenberg. Das erstere dieser beiden Cavallerie-Regimenter war von dem Imhofschen bisher detachirten Corps genommen; alle andern Regimenter dieses Corps rückten wiederum in die Linie, so dass das Lager bei Münster jetzt aus 23 Bataillons und 40 Schwadronen bestand.

Die Generalmajors Wangenheim zu Rheda,

Digitized by Google

und Fürstenberg zu Telligte, waren an die Ordre des Erbprinzen zu Warendorf verwiesen, um im Fall der Noth ein Corps von 12 Bataillons und 12 Schwadronen unter dem letztern eiligst aufstellen zu können.

Um sich mit Kielmannsegge zu vereinigen, rückte der Prinz Holstein den 1sten November von Hiltrup bis Tolhüs, und hierauf sandte er ein hinlängliches Detachement nach Drensteinfurt, einem Orte der nur 1 Stunde vom d'Armentierschen jetzigen Lager bei Herbern, entfernt war. Der Feind verliess dies Lager aber noch am Abend dieses Tages und ging bei Lünen über die Lippe und wieder zur Hauptarmee zurück. Höchst wahrscheinlich wurde es jetzt, dass er sich nach Winterquartieren umsehe.

Den 5ten ward das Cavallerie-Regiment Breidenbach nach Osnabrück geschickt, den Klagen des Commissariats daselbst abzuhelfen.

Am 6ten verliess der Geheime-Rath Münchhausen die Armee und kehrte nach London zurück.

Den 10ten fing Contades an, sich zu Beziehung der Winterquartiere in Bewegung zu setzen; so wie er das Ufer der Lippe und mit demselben Hamm, Lünen und alle die andern Posten den 11ten und 12ten nach und nach verliess, und sich über Unna und Dortmund

Digitized by Google

auf Düsseldorf schlug, setzten sich unsre leichten Truppen sofort in gedachten Städten fest.

Den 14ten ward ein Artillerie-Train von 4 Vierundzwanzig- von 3 Achtzehn- und von 2 Zwölfpfündern (die 7 ersteren Stücke waren während der Campagne genommen) von der Armee ins Land geschickt.

Mit dem 17ten begannen endlich die Regimenter gegen die Winterquartiere aufzubrechen, da sich der Feind bereits den 13ten und 14ten in gleicher Absicht gegen den Rhein gezogen hatte.

Den 20sten campirte keines unserer Regimenter mehr; einige lagen bereits in Cantonnements, andere hatten ihre Winterquartiere schon bezogen und noch andre waren auf dem Marsche dahin begriffen.

Zu Formirung eines Cordons, rechts an Stadtloen und links gegen Hamm, wurden unter dem Oberbefehl des Erbprinzen, der nachmals gegen Ende des Monats von Imhof abgelösst ward, 10 Bataillons und 13 Schwadronen ausgesetzt.

Das Hauptquartier kam mit 4 Bataillons Engländern und den 2 von der Hannöverschen Garde nach Münster; das Englischen Bataillon Brudenel nach Rheine und das of Home nach Steinfurth; das Bataillon Reden nach Telligte und das Sach-

Digitized by Google

sen-Gothasche blieb zur Besatzung in Warendorf. Die Leib-Garde und Grenadiere zu Pferde wurden um Münster, und 7 Schwadronen Engländer, unter dem Generalmajor Whitfort längs der Ems nach Rheine, Meppen und Haselünen verlegt.

Dies waren die 10 Bataillons und 9 Schwadronen, die im Bisthum Münster einquartiert wurden. Der Artillerie-Park und die Pontons kamen auf die dasige Citadelle, und deren Train nach Ost- und West-Bevern, so wie der Englische Train nach Greven.

In das Bisthum Osnabrück wurden 9 Bataillons und 16 Schwadronen in die Winterquartiere verlegt, und zwar in 3 Divisionen unter Oberg zu Osnabrück, Kielmannsegge zu Iburg, und Brunk zu Fürstenau abgetheilt.

In dem Bisthum Paderborn machten 6 Schwadronen und 3 Bataillons unter Gilsa einen Cordon gegen das Hessische; die 2 Bataillons des Braunschweigschen Leib-Regiments, wurden als Besatzung in Paderborn und die übrigen 7 Schwadronen Engländer unter Gramby um diese Stadt verlegt.

Von den Hessen kamen 4 Bataillons unter dem Prinz Anhalt in die Nachbarschaft von Bockholt, und das Regiment Dachenhausen Dragoner in Marien-Münster zu stehen, so wie ein Train schwerer Artillerie nach Lippspringe.

Digitized by Google

Die übrigen Hessischen Regimenter wurden in das Herzogthum Westphalen nach Arensberg, Brillon, Rhüden, Beleke, die Preussischen Truppen aber nach Geseke, Udem und in die Nachbarschaft verlegt.

Der Prinz Holstein kam auf die Comthurey Mühlheim, und Wutgenau nach Meschede; in dem Bisthum Paderborn führte nachmals der Erbprinz das Commando.

Diese Verlegung der Truppen war nachher häufigen Abänderungen unterworfen, um den einzelnen Regimentern an gleichen Vortheilen und Nachtheilen Theil haben zu lassen.

Die Soubisische Armee verliess am 23sten endlich auch Cassel, so das der Prinz Ysenburg aus dem Göttingschen auf Fritzlar gehen konnte. Der Frind zog seine Truppen auf Hanau zurück und legte sie an beiden Ufern des Rheins in die Winterquartiere; Marburg ward sein Vorposten.

So endigte denn die merkwürdige Campagne von 1758. Die gegenwärtige Beschreibung derselben lässt wohl keinen Zweifel darüber übrig, dass sie einen nicht unbedeutenden Platz in der Reihe der merkwürdigen Campagnen verdiene.

Der Übergang über den Rhein am 2ten Juny, die Affaire bei Creveld und die Imhofsche

Digitized by Google

bei Meer *) wo das einzige Regiment von Stolzenberg dem 14 Bataillons und 8 Schwadro-

*) Über die Affaire von Meer ist so verschieden geschrieben und geurtheilt worden, dass ich mich für berechtigt halte, davon eine umständlichere Relation, als dieses Tagebuch enthält, mitzutheilen. Sowohl der Herzog Ferdinand, als der Generaladjutant von Reden, geben ihr, nach den in Händen habenden Briefen, ihren völligen Beifall.

Rees am 5ten August 1758.

Gestern Abend erhielt der Herr Generallieutenant von Imhof, der die Truppen diesseits des Rheins commandirte, ein Avertissement ohne Namen, dass die verstärkte Garnison zu Wesel Rees, wo ein starkes Magazin, ein considerabler Geldvorrath und ein Theil des Hospitals sich befand, angreifen, und sich dessen sowohl, als auch der Schiffbrücke zu bemächtigen suchen werde.

Der General liess hierauf die bei sich habenden Truppen in 2 Bataillons Hessen von Tolle, und 3 Escadrons von Busch bestehend, nach Rees vorrücken, um den Ort zu decken. Bereits waren aus andern Ursachen, und also zufälliger Weise, die Truppen des Generalmajors von Zastrow, die jenseits des Rheins postiret standen, herangezogen worden.

Es waren die Regimenter Stolzenberg, Erbprinz von Hessen, und 1 Escadron von Busch, die gestern Abend hier eintrafen.

Die Nacht verstrich, ohne dass sich Franzosen sehenliessen, und das Avertissement schien ungegründet zu seyn.

Imhof führte nun die Truppen nach Meer in ihr voriges Lager zurück. Kaum waren sie eingerückt

Digitized by Google

nen starken Feind mit Verlust seiner Canonen zum Rückzug nöthigte, sind gewiss höchst be-

und einige Regimenter im Begriff ihre Zelte wieder aufzuschlagen, als sie durch Bückeburgsche Cürassiere benachrichtiget wurden, der Feind sey mit starker Macht in der Nähe des Lagers aufmarschirt.

Der Generallieutenant de Chevert commandirte 14 Bataillons und 5 Escadrons, die man insgesammt auf 10000 Mann schätzen konnte. Er führte 12 Canonen bei sich, von denen nachmals eine 12- und 10 4pfündige erbeutet worden.

Zwischen 4 bis 500 Mann blieben auf dem Wahlplatze liegen, 120 Mann, ohne die Blessirten wurden gefangen.

An einem Orte, wo das Stolzenbergsche Regiment des rechten Flügels, durch Imhofen, nachdem es durch ein dichtes Gebüsch gedrungen, dem Feinde in die Flanque geführet worden, griff es mit dem Bajonnet an und ohne einen Schuss zu thun, erlegte es 40 Franzosen.

Zu gleicher Zeit machten die beiden Bataillons Imhof ein gleiches Manöver und erfochten den Sieg.

Die beiden Bataillons Erbprinz und Tolle (sonst Cappellan) stiessen auf die feindlichen Batterien und ersteres hat sehr gelitten.

Der Oberst Scott ist tödtlich blessirt, wird vielleicht jetzt todt seyn. Die Lieutenants Hanstein und Buttlar lagen gleichfalls unter den Todten. — 6 Officiers sind grösstentheils gefährlich blessirt. Dies Regiment hat 4 Canonen, und das von Tolle deren eben so viele erbeutet. Auch einige 100 Mann vom Regimente Sachsen-Gotha waren bei der Action und nahmen dem Feinde 1 Canone.

Digitized by Google

deutende Momente in der Geschichte dieses Feldzugs. Sollte man hierher nicht aber mit eben so vielem Recht auch noch die in Westphalen dem Feinde und den Einwohnern von unsrer Seite abgezwungenen Winterquartiere rechnen können? Gewiss! denn so blieben die Staaten des Königs in dieser Rücksicht gänzlich verschont.

Dass aber alle diese glücklichen Ereignisse nur durch die rastlose Thätigkeit und die Talente unsres grossen Feldherrn herbeigeführt wurden, wer möchte dies wohl läugnen?

Von Stolzenberg sind 1 Mann todt, und einige blessirt; von Busch 4 bis 5 Dragoner todt, und 10 Pferde erschossen worden.

Die Hauptarmee steht wieder bei Rheinbergen, folglich ist die Communication wieder hergestellt.

Hätte man ohne diese Affaire wieder über den Rhein zurück gehen können?

A. d. Hg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google